

S. Sand.

teileilt, die Kolonialabteilung des Reichsmarineamts, das Kriegsministerium, das Oberkommando der Schutztruppe und der Chef des Generalstabes der Armee. Ein derartiger Instanzenweg mußte zahlreiche Unständlichkeiten und Verzögerungen zur Folge haben und es konnte daher nicht alles so flappen, wie es von Rechts wegen sein mußte. Dazu kam, daß auch bei der Bildung und Verwendung der aus Freiwilligen des ganzen deutschen Heeres zusammengefügten Verstärkungstruppe allerlei Mißstände hervortraten, welche den kriegerischen Wert der Truppe herabsetzen mußten. Bei der Eile war es nicht möglich, die Truppe innerlich zusammenzufügen und sie mit der Art der Kolonialkriegsführung vertraut zu machen, so daß die Verstärkungen in unfertigem Zustande hinausgingen. Das Generalstabsamt fordert daher die Errichtung einer Kolonialtruppe in der Heimat, um den Anforderungen überfester Machtentfaltung genügen zu können. Ehe wir soweit sind, wird es aber wohl noch gute Wege haben, obwohl sich in anderen Ländern, wie beispielsweise Frankreich, die Kolonialarmee durchaus bewährt hat. Diefelbe braucht durchaus nicht besonders stark zu sein, denn sie würde in der Hauptsache den Zweck haben, die hinauszuführenden Mannschaften vorher auszubilden, so daß eine Stammtuppe genügt, ähnlich wie das 3. Seebataillon die Mannschaften für die Besatzung von Kiautschou in der Heimat ausbildet. Alles wird man freilich in der Heimat nicht lehren können, da in den Kolonien ganz andere Verhältnisse vorliegen, immerhin kann die Ausbildung nach dem speziellen Zweck bemessen werden, durch eingehende Instruktionen könnten die Mannschaften über koloniale Dinge aufgeklärt werden und vor allem wäre man auch in der Lage, nur wirklich brauchbare und gut ausgewählte Mannschaften entsenden zu können, während bei den jüngsten Aufständen infolge der notwendigen Eile nicht immer ganz sorgfältig verfahren werden konnte. Aus militärischen Gründen wäre daher die Schaffung eines besonderen Kolonialkorps zu empfehlen; aus politischen Gründen würde sich wohl mancher Widerspruch erheben, wenn gleich der schon mehrfach gemachte Gegenstand, daß der Besitz einer besonderen Truppe leicht zu kolonialen Abenteuern führen könnte, kaum stichhaltig sein dürfte.

„Ein trauriges Kapitel“

nennt die Halbmonatschrift „Das freie Wort“ das Schwinden der Begeisterung von Königgrätz und Sedan und die Entwicklung unserer inneren Politik. Der beachtenswerte Artikel schließt: „Gewiß gibt es Volkskreise, die mit dem Erreichten sehr zufrieden sind und gar nicht wissen, wie es kommen kann, daß mehr als drei Millionen Unzufriedene in Deutschland „herumlaufen“. Haben wir nicht einen kolossalen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt? Rentieren unsere Bahnen nicht erstaunlich? Gedeihen Kohlenkontor und Stahlwerksverband nicht phänomenal? Hat die Bevölkerung nicht enorm zugenommen? Die so sprechen, betrachten Deutschland als ein großes Geschäftunternehmen, von dem man allerdings sagen kann, daß es sehr gut prosperiert. Wir möchten aber doch fragen, ob die Männer, deren ideales Wirken die Gründung des Deutschen Reichs erst ermöglicht hat, daran dachten, nichts weiter als ein prosperierendes Geschäft zu gründen? Nein, den Männern schwebten ganz andere Ziele vor, sie wollten ein Gemeinwesen schaffen, das berufen wäre, die höchsten Ideale zu verwirklichen, ein Gemeinwesen, wie es Goethe beschwebte, als er Faust die Worte sagen ließ: „Solch ein Gewimmel möcht ich

sehen, auf freiem Grund mit freiem Volke stehen“. — Von solchen Idealen ist Deutschland niemals weiter entfernt gewesen wie 40 Jahre nach der Schlacht von Königgrätz. Getreidezölle und konfessionelles Volksschulgesetz, Kolonialskandale und Zentrumshegemonie, geistliche Schulaufsicht (NB. über den „Schulmeister“, der bei Königgrätz gestiegen haben soll), Kastenwesen und Verlehrssteuern und was dieser Segnungen mehr sind, lassen uns deutlich erkennen, daß die Hoffnungen, die wir an die Begründung des Deutschen Reichs geknüpft haben, nicht in Erfüllung gegangen sind. Ein Volk, das so traurige Erfahrungen gemacht hat, muß jede Begeisterungsfähigkeit einbüßen, und wirklich sehen wir auch, daß sich weitere Kreise mehr und mehr eine resignierte Stimmung bemächtigt. Echte Regierungsweisheit würde an der allgemeinen „Reichsverdrossenheit“ nicht so achtlos vorübergehen; es könnte ein Tag kommen, wo es nötig wäre, daß sich das Volk für eine große Aufgabe begeisterte — dann wird man mit Schrecken gemahnt werden, daß mit resignierten Menschen, die nicht mehr an Ideale glauben können, nichts anzufangen ist.

Deutsches Reich.

* Zur Stichwahl in Altona-Herzogenbrunn schreibt „Das freie Wort“: Wegen aller Erwartung haben die freisinnigen und nationalliberalen Wähler den Zentrums-Kandidaten bei der Stichwahl im dritten westfälischen Wahlkreis durchfallen lassen. Die Kunde erregt bei allen wirklich liberalen Männern in ganz Deutschland lauten Jubel. Sie zeigt uns ja, daß die Zeit vorbei ist, in der es möglich war, durch Schachergeheiß um Wahlkreise dem größten und tödlichsten Feinde unseres deutschen Vaterlandes, dem Merkantilismus, mit Hilfe von sog. Liberalen, Reichstagsfähige zuzuschlagen! Das mündig-gewordene Volk wendet sich voll Abgesehens von solchen Machenschaften ab und läßt die „Führer“ im Stich, die offenbar jeden Zusammenhang mit dem gesunden Volksempfinden total verloren haben. — Generale ohne Heer. Jetzt darf man vielleicht hoffen, daß sich alle wirklich liberalen Elemente bei den nächsten Reichstagswahlen zusammenfinden werden, um der Zentrumshegemonie endlich ein Ende zu bereiten. Die Vorgänge in Baden hätten doch wahrlich die Nationalliberalen darüber belehren können, daß der Deutsche endlich so gescheit geworden ist, den Sozialdemokraten als das „kleinere Übel“ zu betrachten, wenn es gegen den Merkantilismus geht. Die „Führer“, welche die Wähler offenbar als Esel betrachtet haben, müssen sich jetzt mit dem alten deutschen Spruch trösten: „Man kann den Esel ins Wasser treiben, — aber zum Saufen kann man ihn nicht zwingen!“

* Professor v. Vitz hat, wie die „Tägl. Rundsch.“ aus Universitätskreisen erzählt, die Absicht, auch an der Handelshochschule Vorlesungen zu halten, aufzugeben. Wenn übrigens in der Presse behauptet worden ist, daß ihm die Lehrtätigkeit an dieser Anstalt vom Kultusministerium unterzogen worden sei, so ist das irrig. Professor v. Vitz hatte die Übernahme von Vorlesungen an der Handelshochschule zugesagt, ohne dem Kultusministerium, wozu er nach der Kabinettsorder vom 13. Juli 1889 (Ges.-Sammlung S. 235) als Universitätsprofessor gehalten war, vorher Anzeige zu machen, bezw. um Genehmigung nachzusuchen. Daraufhin hat das Kultusministerium lediglich an ihn eine Anfrage gerichtet und ihn um Auskunft gebeten. Schon vorher aber hatte sich der akademische Senat und die juristische Fakultät der Universität Berlin mit der Angelegenheit beschäftigt, und

der Verzicht des Herrn Professors v. Vitz dürfte auf deren Wunsch zurückzuführen sein. Man fürchtet in den beteiligten Kreisen nicht mit Unrecht, daß die enge Verbindung der beiden Institute gerade für die junge Anstalt Nachteile im Gefolge haben müsse. Wenn Professoren der Universität Vorlesungen an der Handelshochschule übernehmen, werden auch Lehrer der Handelshochschule wünschen, eine Lehrtätigkeit an der Universität auszuüben, was zu Unzulänglichkeiten führen könnte. Jedenfalls aber kann eine solche kombinierte Lehrtätigkeit nicht dem Belieben des einzelnen freigegeben werden, sondern muß der Entscheidung der Hochschulbehörde, und insbesondere der der Regierung unterstellt bleiben, die auch immer auf die Einhaltung jener Kabinettsorder gesehen hat.

* Patriotismus mit Vorbehalt. Die badische Regierung hat die Zulassung von Männerklöstern bekanntlich abgelehnt. Das veranlaßt das führende Organ des badischen Zentrums zu folgenden äußerst charakteristischen Bemerkungen: „Für jeden, der nicht geradezu mit Blinden geblendet ist, geht aus der ganzen Behandlung der Klosterfrage durch die badische Regierung mit Evidenz hervor, daß die Katholiken in Baden das Schenbrödel, nämlich Staatsbürger zweiter Klasse sind. ... Für jeden, der die badische Geschichte kennt, ist diese Tatsache aber nicht verwunderlich, denn die Rücksichtslosigkeit gegen Katholiken gehört seit jeher zu den badischen Traditionen. Solange es ein Großherzogtum Baden gibt, war Unverträglichkeit für die Katholiken Trumpf in Baden.“ Und dann heißt es wörtlich: „Wir begreifen deshalb sehr wohl, daß ein gläubiger Katholik angesichts dieser Tatsachen und so vieler trauriger kirchenpolitischer Erinnerungen nur mit sehr gemäßigten Gefühlen das diesjährige badische Jubiläum mitfeiern kann. Er wird es mitfeiern! Aber über seiner Feststimmung liegt tiefer, schwerer Schatten!“

* Professor Schell und Graf Hoesbroeck. Die ultramontane Presse ist sehr ungehalten darüber, daß Beziehungen des vor kurzem verstorbenen katholischen Theologieprofessors Schell zum Reformkatholizismus und zu den französischen Evagés (aus der katholischen Kirche getretene Priester) bekannt geworden sind. Die „Vz. N. R.“ sind in der Lage, mitzuteilen, daß Schell, ebenso wie früher Franz Xaver Kraus mit dem Grafen von Hoesbroeck in von ihm selbst begonnenen Briefwechsel gestanden hat. Als Schells Beurteilung durch die Indulgengregation in Sicht stand, schrieb ihm Graf Hoesbroeck, als Antwort auf einen kurz vorher von Schell erhaltenen Brief, jetzt gelte es zu zeigen, ob Schell seiner eigenen Überzeugung oder dem Machbefehl Roms folgen wolle. Schell „unterwarf sich löblich“, worauf ihm Graf Hoesbroeck als letztes Wort schrieb: „Nur ganze Männer sind Pfadfinder der Wahrheit. Ihre Mannes- und Forscherseele ist darin.“ Darauf hat Professor Schell nicht geantwortet.

* Staatliche Kaliwerke. Der preussische Handelsminister hat dem deutschen Landwirtschaftsminister auf seine Verträge in der diesjährigen Plenarversammlung über die Kalilager mitgeteilt, daß der Anteil des Staates an der Förderung der Kalifalze durch den Erwerb des Kaliwerks der Gewerkschaft „Percynia“ in letzter Zeit eine erhebliche Verstärkung erfahren habe und hoffentlich demnächst durch Anlage einiger neuer Kaliwerke auf eigenen Gesteinsmassen des Systems noch weiter vermehrt werden können. Die Frage der Einführung eines Kaliausfuhrzölles habe durch den ablehnenden Beschluß der Steuerkommission des Reichstages Erledigung gefunden.

* Die neuaufländige Arbeitszeit auf den Marinewerften. Auf den drei Kaiserlichen Werften wird im Monat

Papins Dampfmaschine und Dampfboot.

Ein 200jähriges Jubiläum.

Von E. S. vom Hoeft.

Auf ein halbes Jahrhundert regelmäßiger transatlantischer Dampferfahrt blickt die Hamburg-Amerika-Linie in diesem Sommer zurück. Der kommerzielle und industrielle Aufschwung der verfloffenen 50 Jahre ist nicht in letzter Linie der gewaltigen Entwicklung des Seeverkehrs zu danken. Der Unternehmungsgeist der hanseatischen Reedereien hat Verkehrsverhältnisse zur See geschaffen, die die Grundlage unserer reichen wirtschaftlichen Expansion auf dem Weltmarkte bilden. Aber wiederum hat erst eine Naturkraft, der Dampf, diesen beispiellosen Aufschwung des gesamten Weltverkehrs ermöglicht, er war die treibende Kraft in dem nach ihm benannten Zeitalter. Unvergänglich sind daher die Verdienste jener Gelehrten und Erfinder, die uns die Dampfkraft nutzbar machten, dauernd als das Erz der Denkmäler, die die dankbare Nachwelt diesen Männern errichtet. Einem der bemerkenswertesten unter ihnen, Denis Papin, dem berühmten Warburger Professor, hat die alte fürstliche Residenz Cassel am 19. Juni d. J. an der Stelle ein Denkmal errichtet, an der in einem früheren Hofraum Papin vor 200 Jahren die ersten Versuche mit der von ihm erfundenen und hergestellten Dampfmaschine anstellte.

Das Schicksal dieses genialen Erfinders ist tragisch genug, als daß wir nicht neben der Würdigung der bahnbrechenden Erfindung auch den Lebensgang des seine Zeit in der Kühnheit der Ideen überragenden Menschen mit wenigen Strichen zeichnen sollten.

Denis Papin wurde am 22. August 1647 zu Blois geboren. Zuerst Mediziner, ließ er sich in Paris, wohin ihn sein Studium geführt hatte, als Arzt nieder, studierte aber später unter Leitung des berühmten Holländers van Hugenots Mathematik und Physik. Im Jahre 1675 ging Papin nach London, wo er mit hervorragenden Gelehrten seines Faches, insbesondere mit Robert Boyle in Verbindung trat, auf dessen Vorschlag er im Jahre 1680 sogar zum Mitglied der Rgl. Gesellschaft ernannt wurde. Im darauffolgenden Jahre veröffentlichte dann Papin, um sich dieser Ehre würdig zu

erweisen, seine jetzt noch bekannte Erfindung des Digestors oder Papinschen Kochtopfs. Gleichwohl konnte der Gelehrte in England keine Existenz finden. Im Jahre 1682 ging Papin nach Venedig, um eine wissenschaftliche Akademie zu begründen. Nach zweijähriger an Enttäuschungen reichen Tätigkeit kehrte er wieder nach England zurück. Im April 1684 wurde er zum „temporary curator of experiments“ der Royal Society in London mit einer Jahres-Remuneration von 30 Pfund ernannt. Aber auch jetzt konnte Papin in England nicht festen Fuß fassen. Die französische Heimat war ihm infolge des Widerrufs des Edikts von Nantes im Jahre 1685 verschlossen, und so folgte er im Jahre 1687 einem Rufe des funktionsfähigen Landgrafen Karl von Hessen, der ihn als Professor für Mathematik und Naturwissenschaft an die Universität Marburg berief. Hier entfaltete, wie uns Dr. E. Winter in seiner trefflichen Schrift „Denis Papins Erlebnisse in Marburg, 1688—1695“ (Marburg 1898) auf Grund sorgfältigsten Quellenstudiums nachweist, der 41jährige Doctor medicinae und ordentliche Professor für Mathematik eine außerordentlich reiche Tätigkeit sowohl als akademischer Lehrer wie als Erfinder und Experimentator. Die Vorlesungen Papins waren nicht auf die reine Mathematik beschränkt, sondern er zog auch die angewandte vielfach in seinen Bereich. So hielt er Vorträge über Kriegsbaukunst, Astronomie, über das Werfen von mit Pulver gefüllten eisernen Kugeln, über Chronologie und über schwierigere Teile der Geographie, über die Zustände der Erde, über die Kunst der Anlegung von Sonnenuhren und über die Schiffbaukunst, über die Auffindung der Länge auf dem Meere, über Huygens Beobachtungen betreffs Gestalt und Bewegung der Erde, über Optik, Katoptrik und Dioptrik, insbesondere was zur vollkommenen Herstellung von Teleskopen und Mikroskopen notwendig sei, auch über Huggens neueste Gedanken über die Ursachen der Brechung, über Feldmessenkunst mit Erklärung der Instrumente. Auf das gewissenhafteste und gründlichste bereitete Papin seine Vorlesungen und Demonstrationen vor. Die zur Anschauung bezw. zu Experimenten dienenden Apparate verfertigte er meistens selbst. Des Landgrafen besondere Anerkennung fand die von Papin erfundene und hergestellte Saugpumpe, die sogenannte „heißische

Pumpe“, sowie ein nach demselben Prinzip konstruierter Zentrifugal-Ventilator, der heißische Blasbalg“, der in einem Kohlenbergwerk bei Alendorf wichtige Dienste leistete. Die technische Erfindertätigkeit Papins fand denn auch den Beifall namhafter Gelehrter wie Huggers, Boyle und Leibniz. Und die französische Akademie der Wissenschaften in Paris ernannte Papin sogar zum korrespondierenden Mitglied. Aus jener Zeit — 1689 — stammt ein großes Bild im Professoren-Sprechzimmer der Universität, das Papin in der Amtstracht mit Allongeperücke darstellt. Vor sich hält der Gelehrte einen geschlossenen Quartband mit Figurentafel, die Erfindung des Papinschen Dampftopfes wiedergebend.

In das Jahr 1690 fällt Papins Erfindung der Dampfmaschine. Die Veröffentlichung der Erfindung trug den Titel: „Eine neue Art, sehr wirksame bewegende Kräfte für einen geringen Preis herzustellen.“ Diese erste Maschine sollte mannigfachen Zwecken dienen, es ist sogar die Möglichkeit hervorgehoben, mit Hilfe einer solchen Maschine eine Galeere fortzubewegen. Wir finden also hier schon die Idee des Dampfschiffes. Es war nach der Beschreibung eine Maschine, deren Zylinder durch Dampf gehoben und nach dessen Kondensierung mit einem kalten Wasserstrahl durch den Druck der Luft wieder abwärts gepreßt wurde. Die so gewonnene Kraft sollte die Schaufelräder eines Schiffes treiben. Auf einer beigefügten Zeichnung sind mehrere Dampfzylinder so angeordnet, daß sie in abwechselnder Wirkung eine kontinuierliche Drehung der Radachse hervorbringen würden. Auf diesem theoretischen Modelle bauten sich Papins weitere Versuche mit der verbesserten Dampfmaschine auf. Der von ihm konstruierte Dampfkessel hatte nicht allein mehrere sich einseitig öffnende Ventile, sondern auch ein Sicherheitsventil.

Im Jahre 1706 führte Papin das Modell dieser ersten Dampfmaschine dem Landgrafen Karl von Hessen vor, wobei er zugleich die Brauchbarkeit der Maschine nachwies. Im darauf folgenden Jahre erbaute Papin das erste Dampfboot, mit dem er am 24. September 1707 von Cassel nach Münden fuhr. Die Weiterfahrt die Weser abwärts wurde aber von der Mündener Schiffergilde aus Reid und Konkurrenzbesorgnis verhindert. Die kurzzeitigen Schiffer gefürchteten Schiff und Maschine. Sollte es sich hierbei auch nur, wie einige behaupten,

August die neunstündige Arbeitszeit ohne eine Lohnverfälschung eingeführt. Dabei dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß auf den englischen Staatswerken seit 15 Jahren die achtstündige Arbeitszeit üblich ist, und zwar wurde bisher im Sommer 10, im Winter 8 Stunden gearbeitet, so daß das Mittel im Jahre 8 Arbeitsstunden betrug. In letzter Woche ist nun auf Wunsch der Arbeiter dort die gleichmäßige achtstündige Arbeitsdauer für das ganze Jahr eingeführt worden. Ein Unterschied wird sich nur bemerkbar machen in der größeren Ausgäbe für Beleuchtung der Arbeitsstätten. Auf den englischen Privatwerken hat bis jetzt der Tag noch 10 Arbeitsstunden im Sommer wie im Winter.

* **Moorkolonie.** Die im Moorbezirk des Elb-Travekanals liegenden Wiesen bilden seit Fertigstellung des Kanals durch Erniedrigung des Grundwassers eine völlig verwüstete Moorfläche. Nun hat die aus 18 Mitgliedern bestehende Königl. preussische Zentral-Moor-Kommission nach Besichtigung des Bezirks sich hoffnungsvoll geäußert und wird im nächsten Jahre eine Kolonie gründen, in der die ferneren Kulturarbeiten Sträflinge unter Oberleitung des Professors Dr. Lade-Bremen ausführen sollen.

* **Vertreter der großen Zigarettenfabriken** waren am Dienstag in Dresden versammelt, um über die neue Zigarettensteuer zu beraten und eine Einigung gegen den Warenschleuder zu erzielen. Ein Einvernehmen ist indessen bisher nicht erreicht worden, da Jasmah und Rossmos ihre eigenen Wege gehen wollen.

Ausland.

Rußland.

Über das Gehalt Pobjedonoszew, des ehemaligen Oberprokurators des Synods, finden sich in russischen Blättern folgende Angaben: Pobjedonoszew hat an Gehalt nebst Arrendengebühren und anderen Ergänzungsgebern 22 000 Rubel bezogen, ferner an Wohnungsgeldern — 30 000 Rubel, für den Unterhalt, die Reparaturen seines Hauses und Ähnliches etwa 20 000 Rubel, darunter solche Posten, wie 200 Rubel für die Schneefuhr, und 700 Rubel für die Vertilgung von Ungeziefer in dem von ihm bewohnten Hause. — Ob der letztere Posten wohl ausreichend gewesen ist?

Das russische Polizeidepartement organisiert augenblicklich dem „Russ. Kur.“ zufolge eine besonders starke Abteilung von weiblichen Geheimagenten.

Niederlande.

An den offiziellen Begebenheiten der Rembrandt-Feste haben nur die Königin-Mutter und der Prinzgemahl teilgenommen, während die Königin sich die größte Schonung auferlegt. Bereits schon einmal in diesem Jahre glaubte Königin Wilhelmina sich frohen Erwartungen hingeben zu dürfen, erlebte aber im Monat Mai eine Enttäuschung. Seitdem sind wieder glückliche Umstände eingetreten, wenn auch diese Tatsache aus Vorsicht offiziell verschwiegen wird. Die Königin lebt in der Stille des von einem Park umgebenen Schlosses Het Roo in größter Ruhe und ihr Gesundheitszustand ist zufriedenstellend. Die Niederkunft ist erst im nächsten Jahre zu erwarten.

Persien.

Nach in Konstantinopel eingegangenen telegraphischen Nachrichten aus Teheran hat der Schah von Persien in den letzten Wochen mehrere leichte Schlaganfälle gehabt. Sein Zustand gibt zu Bedenken Anlaß. In seiner Umgebung sucht man den Schah zu bestimmen, eine Regentschaft unter dem Vorsitz des Thronfolgers,

der gegenwärtig Generalgouverneur der Provinz Tabriz ist, einzusetzen, während man den Schah zu bewegen sucht, zu seiner Erholung eine Reise nach Europa anzutreten.

Vereinigte Staaten.

Im Juni wurden 2 977 000 Pfund Wachsenfleisch exportiert gegen 6 310 000 Pfund im Juni 1905. Der Juli-Ausweis wird voraussichtlich noch schlechter sein. Das kommt von der Schweinerei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Juli.

o. **Elektrische Bahn Wiesbaden-Bierstadt.** Nachdem die Bierstadter, wie berichtet, bei der Königl. Regierung wegen der Erteilung der Konzession für die elektrische Vorortbahn nach Bierstadt an die Stadt Wiesbaden vorstellig geworden waren und dort den Rat erhielten, sich an die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“ zu halten, weil diese unter Umgehung der von der Regierung als zu schmal und zu steil bezeichneten Bierstadterstraße die Bahn bauen wollte, schien es, als sollten sich die mehrjährigen Verhandlungen zwischen Wiesbaden und Bierstadt noch kurz vor dem Abschlusse zerbrechen. Die Bierstadter aber mögen eingesehen haben, daß sie ohne die Stadt Wiesbaden nicht zum Ziele gelangen und haben neuerdings die Verhandlungen wieder aufgenommen. Es ist, wie wir hören, auch nicht mehr zweifelhaft, daß in Kürze eine Einigung zustande kommt.

— **Der Empfang der Sieger des „Turnvereins“** vom 28. Mittelrheinischen Kreisturnfest am Dienstagabend gestaltete sich zu einer diese in hohem Maße ehrenvollen schönen Feier. Wohl an 150 Turner in schmuder Turnkleidung unter Vorantritt einer Kapelle und des Trommlerkorps des Vereins, marschierten nach dem Bahnhof, die Sieger feierlich zu empfangen. Pünktlich lief der Zug ein und brandende „Gut Heil!“ schallten den Siegern entgegen. Nach Antritt im Vereinsheim, Hellmündstr. 25, das bis auf den letzten Platz besetzt war, begrüßte der Mitgliedwart Fritz Streng in Vertretung des Vorsitzenden die zahlreiche Versammlung und erstattete Bericht über das Fest selbst, den Verlauf desselben, sowie über die Erfolge, die der „Turnverein“ in Genuß erzielt hat. Aus dem Bericht entnehmen wir, daß, abgesehen von einigen Fehlern, die von Turnern beim Vereinsturnen gemacht wurden, der „Turnverein“ mit Stolz auf dieses Fest zurückblicken kann. Errang doch der Turner Adolf Mayer im Dreikampf unter mehr als 300 Mitbewerbern als Einziger von Wiesbaden den 2. Preis. Bemerkenswert sei noch, daß die Anforderungen so hoch gestellt waren, daß nur im ganzen 5 Turner die vorgeschriebene Punktzahl erreichen konnten. Im Sechskampf erhielt derselbe Turner unter 426 Turnern den 2. Preis. Ihm wurde seitens des Herrn Streng im Namen des Vereins mit Worten der Anerkennung für solche Leistungen ein prächtiger Lorbeerfranz überreicht. — Beim Wettfechten, an dem sich 85 Fechter beteiligten, errang die Fechtriege des „Turnvereins“ sechs Siege, und zwar Max Reusing darunter den 5., Anton Jungnickel ebenfalls zwei, darunter den 8., sowie Adolf Dorn und Fritz Kimmel je einen Sieg. Karl Gruber, der sich am Wettringen beteiligte, der beim diesigen Gauturnfest den 1. Preis errang, hielt wacker aus bis zum letzten Mann. Über eine Stunde rangen beide, ohne daß einer den anderen regelrecht besiegen konnte, so daß sich das Kampfericht gendert sah, die Bestimmung zu treffen, wer auch nur mit den Händen den

Boden berührt, als besiegt zu gelten hat. Da dem Turner Gruber dieses kleine Malheur passierte, erhielt sein Gegner, ein Mainzer Turner, den Preis zugesprochen. Alle Achtung für solche Leistung zäher Ausdauer und Willenskraft. Allen Siegern, sowie allen denen, die für die Ehre des Vereins so tatkräftig gestritten hatten, im besonderen dem Turnwart Karl Joch, wurde ein kräftiges „Gut Heil!“ ausgesprochen. Der „Sängerchor“ des Vereins brachte einige schöne Lieder zum Vortrag, Herr Fritz Schäfer erfreute die Versammlung mit einigen Solf. Herr Karl Joch berichtete viel Gutes und Schönes über die Feststadt Genuß und bedankte sich für den schönen Empfang. So schwanden die Stunden in bester Harmonie dahin.

— **Dem gehört das Geld?** 287. Für eine Rentnerin Wilhelmina Braßelmann in Düsseldorf sind 205 M. vorhanden, herrührend aus einer Darlehenshypothek. — 288. Wer hat Erbschaftsprüche an den Nachlaß eines im Jahre 1884 nach Amerika ausgewanderten Robert Jsterling? Seine Mutter war eine geborene Euler. — 289. Erben werden gesucht für die Hinterlassenschaft eines Ludwig Heinrich Nikolaus Martin Seeth, 1853 in Gießen geboren, 1871 nach Amerika ausgewandert. Seine Mutter war eine geborene Meyer. — 290. Für die Hinterlassenschaft einer Katharina Born, 1821 geboren, später in England verschollen, sind noch keine Erben gefunden. Wer kann Ansprüche erheben? — 291. Die Witwe Charlotte Arndt, geborene George in Berlin, hat in ihrem jetzt eröffneten Testament ihre uneheliche Tochter Therese George bedacht. Diese war später an einen gewissen Kalenta verheiratet, der aber gestorben ist; sie vermählte sich darnach mit einem gewissen Sablosky. Ihr Aufenthalt ist unbekannt. — 292. Im Januar 1906 ist eine Schuhmacherswitwe Auguste Brodhoff, geborene Fischer gestorben. Sie ist 1827 in Schlesien geboren. Ihre Mutter war eine geborene Priemel. Erbberechtigte sind unbekannt. — 293. Im Alter von 81 Jahren starb im Februar 1905 die Witwe Katharina Drtmann. Ihr Vater hieß Stephan Brunner, ihre Mutter war eine geborene Agnes Gruber. Die Genannten stammen aus Bayern. Erben haben sich noch nicht gemeldet. — 294. Im Juli 1905 ist ein verwitweter Karl Vimmer gestorben. Er stammt aus Georgselt. Das hinterlassene Privatvermögen mußte eines Formfehlers wegen für ungültig erklärt werden, und somit muß geschliche Erbfolge Platz greifen. Die geschlichen Erben sind aber unbekannt. — 295. Erben werden gesucht für den Nachlaß eines Brauereidirektors Karl Friedrich Vauß. — 296. Desgleichen werden Erben gesucht für den Nachlaß eines in Münchenbernsdorf wohnhaft gewesenen Privatförsters Johann August Erdmann Eduard Gruner. Er ist im Januar 1906 verstorben, ohne letztwillig verfügt zu haben.

— **Gesegnete Mahlzeit.** Von einer Leserin in Bremen wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Es war auf einem glänzenden Diner mit vielen auswärtigen Gästen in einer mittelhohen deutschen Stadt. Nach dem Mahl erhoben sich die Gäste. Im angrenzenden Salon angekommen, stürzten sie aufeinander los, verbogenen sich tief, drückten sich die Hände und sagten mit wahrer Inbrunst: „Gesegnete Mahlzeit!“ Eine lächelnde Dame ließ es nicht beim einfachen Händedruck bewenden, sondern sie legte zärtlich noch ihre andere Hand auf die beiden verschlungenen Hände und sagte mit Inbrunst: „Gesegnete Mahlzeit!“ Alt und jung machten die Sache mit. Die anwesenden Fremden taten sehr erstaunt. Man sagte zu ihnen: „Nicht wahr, Ihnen ist das fremd? In Ihrem Lande kennt man die Sitte nicht?“ usw. Ein Engländer erwiderte: „Nein, warum tut man es, warum sagt man einem jeden the same on all sides?“

um ein Schiff gehandelt haben, dessen Ruderräder noch mit der Hand umgedreht wurden, so ändert das an dem Verdienste Papins, theoretisch wie praktisch die Verwendbarkeit seiner Dampfmaschine zur Fortbewegung von Schiffen durch seine Experimente mit gespanntem Dampf dargetan zu haben, nichts. In einer 1707 in Frankfurt erschienenen Schrift „Ars nova ad aquam adminiculo ignis elevandum“ beschrieb Papin eingehend diese Maschine, die 79 Jahre später James Watt ausgearbeitete. Während Papin vermittelte der Dampf die Kräfte der atmosphärischen und der komprimierten Luft in Wirksamkeit setzte, brachte James Watt unter Beibehaltung des Prinzips der Papinschen Maschine die Dampfkraft zur alleinigen Geltung.

Reider war es Papin wie so vielen anderen großen Männern nicht vergönnt, die Früchte seiner Arbeit zu genießen. Die Ungunst und auch Mißgunst seiner Zeit und Umgebung war seinen kühnen Plänen nicht recht förderlich; er eilte seiner Zeit zu weit voraus. Verdrossen und verstimmt ging der geniale Erfinder von neuem nach England in der Hoffnung, dort mehr Verständnis und Förderung zu finden. Aber auch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Ehren und Anerkennung der wissenschaftlichen Welt konnten ihm die Existenz nicht begründen, und die mildtätigen Sammlungen seiner Freunde reichten auf die Dauer nicht aus, um den unglücklichen Mann vor Not zu schützen. So ist Papin, auf dessen genialer Erfindung sich erst unser glänzendes Zeitalter des Dampfes aufgebaut hat, im Dunkel der Armut, der Not verschollen. Nicht einmal sein Todesjahr steht fest. Die einen behaupten, er sei 1710, die anderen 1714 in London gestorben. Wie so oft — so auch hier das Los des Genies! — „Was dort oben soll bestehn, muß im Leben untergehn.“

Die dankbare Vaterstadt Blois aber errichtete ihrem großen Sohne im Jahre 1880 ein würdiges Denkmal. Kein Geringerer als Millet hat Papins Bronzestatue modelliert. Und erst vor wenigen Tagen hat, wie schon eingangs erwähnt, auch Cassel dem berühmten Professor seiner Landesuniversität Marburg ein prächtiges Denkmal enthüllt, dessen Schöpfer ein Casseler, der in Rom lebende bekannte Bildhauer Hans Everding ist. Der im ganzen etwa 4 Meter hohe Brunnen, der sich als äußerst gefälliges Kunstwerk präsentiert, wird ge-

krönt durch die in Bronze ausgeführte, symbolisch das Wasser verkörpernde Gestalt eines nackten Jünglings, der auf seinen Armen ein flaches Boot mit geflügelter Dampfmaschine trägt. An dem Brunnenoberbau, unterhalb der wasserpeisenden Fischmäuler, befindet sich das in den Trabantiner Stein hineinmodellerte Reliefbild Papins, das nach den besten zu Lebzeiten des Erfinders geschlagenen Münzen hergestellt worden ist.

(Nachdruck verboten.)

Von der Hitze heiß — rinnen muß der Schweiß!

Eine hygienische Betrachtung.

Von Dr. Hans Frölich.

Die Temperatur unseres Körpers würde in Sonnenbrand und Sommerhitze eine für unser Leben gefährliche Höhe erreichen, wenn uns nicht die glütige Mutter Natur eine Art Sicherheitsventil verliehen hätte in den Millionen Poren der Haut, welche in der Hitze sich öffnen und starken Schweiß ausbrechen lassen. Durch dessen Verdunstung an der Luft wird die Haut bedeutend abgekühlt. Findet aber aus irgend welchen Gründen keine regelmäßige Schweißabsonderung statt, so steigt die Temperatur des Körpers bis 42 Grad C. und darüber, wodurch der Herzmuskel gelähmt wird und das Leben „schlagartig“ erlöschen kann (Hitzschlag). Auch bei noch nicht gerade lebensgefährlicher Hitze wirkt der Schweiß durch seine Verdunstung an der Körperoberfläche als höchst wohlthätiger Wärmeregulator.

Aber der Volkslaube legte von jeher dem Schweiß noch eine besondere Heilkraft bei, indem er auf die schädlichen Folgen „veraltener“ oder „zurückgetretener“ Schweiß hinwies. Die Ärzte der alten Schule, die Anhänger der Lehre von den „schlechten Säften“, stimmten dem im allgemeinen bei. Sie verordneten in den meisten Krankheiten zunächst heißen Tee zum Schwitzen, damit zugleich mit dem Schweiß die schädlichen Stoffe, die materia peccans, ausgeschieden würden.

In der neueren medizinischen Schule kamen „schlechte Säfte“ und Schweißkuren ganz aus der Mode. Die verschiedensten Arten von mikroskopisch kleinen Lebewesen, Bakterien, Bazillen und andere Mikroorganismen, wurden als die eigentlichen Erzeuger vieler Krankheiten erkannt. Freilich zeigte sich durch genauere experimentelle Versuche bald, daß nicht die Bakterien

selbst die Lebensgefährlichkeit des Organismus untergraben, sondern daß sie vielmehr durch Produktion giftiger Stoffe den Körper allmählich direkt vergiften. Daher sagt Professor Dr. Queirolo, welcher sehr eingehende Untersuchungen hierüber angestellt hat: „Die klinische Beobachtung hat die populäre Anschauung bestätigt, daß diese giftigen Stoffe in den Säften des Organismus vorhanden sind und ausgeschieden werden müssen. Nur auf mittelbarem Wege vermag die medizinische Wissenschaft mit Erfolg den Kampf mit den Krankheitserregern und ihren giftigen Produkten zu führen, indem sie gegen die ersten den Organismus kräftigt und widerstandsfähiger macht, gegen die letzteren die Entfernung aus dem Körper anstrebt.“ Da erinnerte man sich wieder des altbewährten Heilmittels und versuchte, die im Blute zirkulierenden Giftstoffe durch Schwitzen auszuscheiden. Wußte man doch schon längst, daß Stoffe aus dem Körper in den Schweiß übergehen; vermochte man doch z. B. nach Genuß von Jodsalz mit Leichtigkeit Jod im Schweiß nachzuweisen. Bei den zahlreichen Experimenten stellte sich nun in der Tat heraus, daß der Schweiß infektiös Erkrankter wirklich giftig war und je nach dem Schwere der oder leichteren Grade der Krankheit bei den Versuchstieren sofortigen Tod oder allmähliches Siedetum bewirkte, während der Schweiß gesunder Menschen nicht giftige Eigenschaften besaß. Mit Recht sagt daher Professor Queirolo: „Indem man die Schweißabsonderung der Kranken befördert und große Mengen flüssiger Stoffen durchtränkt ist, gleichsam durchpflückt. So, glaube ich, muß man sich z. B. auch den Nutzen der großen Wassermengen beim Typhus erklären.“

Und weist uns nicht die Natur selbst beim Verlauf jeder fieberhaften Krankheit auf die vorzügliche Heilkraft des Schwitzens hin? Sobald im Fieber das Schweißstadium eintritt, nehmen Schmerzen, Kopfdruck, Brustbeklemmung und Unbehaglichkeit ab, die Verschleimung der Atmung läßt nach, ein ruhiger, erquickender Schlaf stellt sich ein: die Krisis ist vorüber!

Auch anderer giftiger Stoffe sucht sich der Körper durch Schwitzen zu entledigen. Man denke an den Schweißausbruch nach übermäßigem Rauchen (Nikotin), Illuziniert wird dies durch die historische Schilderung des Vergiftungsversuchs Napoleons I. Als in Rußland das Unglück über ihn hereingebrochen war, leerte er in der Nacht vom 12. April 1814, von allen Getreuen ver-

„Ach nein“, antwortete eine Dame, „man sagt nicht the same on all sides“, es heißt „Gefegnete Mahlzeit!“ was „Wohl bekomme!“ bedeutet. Einen fragenden Franzosen wurde der Brauch gedeutet mit „Ca veut dire bonne digestion“. Einen Augenblick darnach wandte er sich zu seiner Nachbarin, einer Fremden, und sagte nachdrücklich: „bonne digestion, mais cela n'est pas très chic.“ Und jemand, der das Ganze beobachtete, dachte für sich, wie unschön die Sitte sei, auf großen Festen gedankenlos herzuleiern, was früher als Tischgebet galt: „Gefegnet sei uns dieses Mahl!“ Ist es nicht an der Zeit, mit diesem Brauch zu brechen? Wenn die Leute nach Tisch überall noch „Gefegnete Mahlzeit!“ sagten, wäre die Sache am Ende gar nicht so schlimm. Im größten Teile Norddeutschlands begnügt man sich aber mit dem ganz unsinnigen Worte „Mahlzeit!“ das aber nicht allein beim Essen gebraucht wird, sondern überhaupt als Gruß auf der Straße. Es wäre wirklich an der Zeit, dieses Wort mindestens von der Straße zu verbannen und durch das schönere „Guten Tag!“ zu ersetzen, ebenso wie man an Stelle des französischen Adieu „Grüß Gott!“ oder „Gut Nacht!“ sagen sollte.

— **Steuer-Erhebung.** Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August September) der Staats- und Gemeindesteuer erfolgt straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan. Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen festgesetzt, wobei die auf dem Steuerzettel angegebene Straße maßgebend ist. Am 19., 20. und 21. Juli sind die Straßen mit den Anfangsbuchstaben C, D, E, F und G an der Reihe. Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird. Die städtische Steuerkasse befindet sich im Rathaus, Erdgesch., Zimmer Nr. 17.

— **Kostüme fürs Familienbad.** Die schwierige Frage, wie man sich beim gemeinsamen Baden anständig und daneben auch schön kostümieren könne, beschäftigt in diesem Sommer wieder mehrere amerikanische Blätter in ausnehmender Weise. Besonders reformbedürftig erscheint ihnen das Kostüm der Männer, die auch im Familienbade häufig „fast gar nichts anhaben.“ Es wird nun verlangt, daß auch der Mann durchaus eine so vollständige Bekleidung sich anzueignen habe, wie sie die Frauen schon immer getragen haben. Vorgeschieden sind weiche, nicht zu eng anliegende Anzüge aus Pongeseide, die in den verschiedenartigsten Farben erglänzen können. In Amerika ist die Frage deshalb so viel brennender als bei uns, weil die Badegäste in den großen Seebädern viele Stunden des Tags im Badekostüm am Strande bleiben, während sie nur kurze Zeit ins Wasser gehen. Da muß denn besonders auf Anstand geachtet werden, und so ist es denn in das Belieben der Badeverwaltung gestellt, die Kostüme zu inspizieren und die Abstellung etwaiger Mängel anzuordnen. Von den Damen wird großer Luxus betrieben, und sie verzieren ihre Kostüme mit Spitzen, Rüschen und Schleifen, während der wirkliche Schwimmer natürlich derartige Garnierungen als sehr lästig und hinderlich empfinden wird.

— **Insekten im Ohr.** Das Auftreten des sogenannten Ohrenkriechers oder Ohrlings, jenes bekannten vielgelegten Insektes mit den beiden zangenförmigen Gebilden am Hinterleib, erregt häufig das Entsetzen der Damenwelt, und die Vertreterinnen des schönen Geschlechts pflegen bei seinem Anblick zumeist die Flucht zu ergreifen, denn schon der Gedanke, solch widerliches schwarzes Gewürm könne in ihren rosigen Ohren Wohnung nehmen, verschafft ihnen eine Gänsehaut nach der anderen. Inwieweit der Volksmund das Richtige getroffen hat, wenn er das Tierchen, das sich vorzugsweise unter Baumrinden, auf feuchtem Boden oder in Blumen aufhält, als einen gefährlichen Gimmeter in den menschlichen Gehörwerkzeugen bezeichnet, soll hier nicht erst untersucht werden. Der Zweck dieser Zeilen ist vielmehr lediglich der, unseren verehrlichen Leserinnen und Lesern einige praktische Verhaltensmaßregeln für den Fall zu geben, daß ihnen während des zur Jetztzeit so beliebten Aufenthaltes im Walde irgend ein Insekt ins Ohr kriechen sollte und trotz aller Bemühungen nicht wieder zum Verlassen dieses ungeeigneten Quartiers zu bewegen wäre. Vor allen Dingen unterlasse man es, nach dem Eindringen eines Tieres mit einem spitzen Gegenstande in das Ohr zu fahren. Nur zu leicht kann dadurch eine Verletzung des inneren Gehörganges erfolgen. Auch besteht die Gefahr, daß der Saft des etwa hierbei zerquetschten Insektes Entzündungen hervorruft. — Alles dies ist indessen leicht zu vermeiden, wenn man sich auf das „unbewohnte“ Ohr legt und in das andere etwas Mohr- oder Provenceral (noch besser Kampferöl) träufelt. Dabei wird das Tierchen, das sich im Ohr nur schwer zu bewegen vermag, an die Oberfläche gespült, wo man es nun leicht durch einen anderen mit einer Pinzette ergreifen lassen kann.

— **Strahenspucknäpfe.** Eine ganz besondere Neuerung hat die Dresdener Stadtverwaltung versuchsweise eingeführt: Strahenspucknäpfe. Im Anschluß an die Tagwasser-Ableitungen werden hierzu kleine, mit Wasser zu spülende Schächte in den Gangbahnen benutzt. Diese Sammelstellen für Auswurfstoffe sind mit durchbrochenen Deckeln versehen; eine an ihnen angebrachte Inschrift weist auf ihre Bestimmung hin. Die Einrichtung dieser Neuerung soll namentlich für die Kleider der Damen von Bedeutung werden.

— **Vergebung städtischer Arbeiten.** Die städtische Bauverwaltung vergab a) die Pflasterung des Hofes des Außenfallgebäudes auf der Weststraße an Herrn Emil Seewald hier, b) die Lieferung der Türen und Wandstühle für die Niederbergschule an die Herren Schreinermeister Strauch und Karl Zeiger hier, c) die Erd- und Maurerarbeiten für die Vergrößerung des Brausebades in der Schule der Straße 12 an Herrn Maurermeister M. A. Lier, d) die Erneuerung der Einrichtung mehrerer Klassenzimmer daselbst an Herrn Schreinermeister Karl Ruck hier, e) die Verstellung der Terrazzo-Fußböden mit Betonunterlage in der Schulküche der Schule an der Bleichstraße an die Firma G. Loos u. Co. und f) die Anstreicher- und Malerarbeiten in der Ostendenschule an Herrn Joh. Sieg und hier.

(1) **Dogheim, 17. Juli.** Die diesjährigen Sommerferien begannen für unsere Schule Montag, den 23. Juli, und endigen am 18. August. Wie viel später in diesem Jahre alles im Felde draußen ist, das zeigt sich darin, daß mit der Getreideernte jetzt 8-14 Tage vor den Sommerferien begonnen wurde. In diesem Jahre ist gegenwärtig das meiste Korn noch grün, so daß man in den ersten Wochen noch nicht an Schnitten zu denken braucht. — An dem Kreisturnfest in Hanau beteiligte sich auch der hiesige Turnverein mit einer Männerriege und errang in der zweiten Abteilung den 3. Preis, während er vor zwei Jahren in Koblenz den 17. Preis erhalten hatte. Die heimkehrenden Turner wurden von fast sämtlichen hiesigen Vereinen abgeholt und in die Turnhalle geleitet. — Das zehnjährige Stiftungsfest, verbunden mit Festmahl, der hiesigen Juchelle des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands verlief bei herrlichem Wetter in der schönsten Weise. Die Festlichkeiten begannen am Samstagabend mit Fackelzug und Kommerz. Am Sonntagnachmittag bewegte sich ein stattlicher Festzug, an dem sich außer den hiesigen noch ca. 25 auswärtige Vereine beteiligten, durch die aus prächtigen geschmückten Straßen nach dem schon gelegenen Festplatz an der Rhein- und Wilhelmstraße. Die Begrüßungsansprache wurde von dem Vorsitzenden des Festauschusses, Herrn Leibold, die eigentliche Rede von dem zweiten Vorstandsvorsitzenden, Herrn Ehlinger aus Hamburg, gehalten. Fräulein Abel übergab die neue Fahne dem Festentwäger, Herrn Rappes. Der große Festplatz war bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Montag fand das

übliche Volksfest und an beiden Abenden Ball statt. Die hiesige Juchelle wurde vor 10 Jahren mit 15 Mitgliedern gegründet und zählt jetzt deren ca. 300.

88 **Erbenheim, 18. Juli.** Freitag, den 20. Juli d. J., feiern die Eheleute Lehrer a. D. Weber hier das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herr Weber hand 51 Jahre im Schuldienst, zuerst in Weingarten und zuletzt mehrere Jahrzehnte in Lohndorf. Hier feierte er im Jahre 1858 sein 50jähriges Dienstjubiläum und trat ein Jahr später in den wohlverdienten Ruhestand. Seit einigen Jahren lebt er hier in guter Gesundheit bei seiner Tochter. Vier seiner Söhne gehören ebenfalls dem Lehrstande an. — Zur Anlage eines Reservoirs für unser Wasserwerk kam die Gemeinde ein Grundstück in dem Distrikt „Platte“ von dem Landwirt Stemmler zu Igstadt.

88 **Aus dem „Ländchen“, 18. Juli.** Trotzdem man in diesem Frühjahr durch die abwechselnde kalte Bitterung wenig Hoffnung auf eine gute Ernte haben konnte, haben sich die Saaten und Futtergewächse durch das feuchte Wetter so entwickelt, daß, wenn kein Unwetter dazwischen kommt, die Landwirte auf eine aussergewöhnliche Ernte rechnen können. Die Deuernte ist, wenn auch manches Heu beregnet nach Hause gebracht werden mußte, sehr gut ausgefallen. Die abgemähten Wiesen zeigen abermals einen üppigen Graswuchs, so daß auch noch eine vorzügliche Grummeternte in Aussicht steht. Dasselbe läßt sich auch von den Ackerfeldern sagen. Korn, Weizen, Gerste und Hafer stehen sehr gut. Trotz der schweren Wetter hat das Getreide gut verblüht. Die Ähren sind schön entwickelt und haben schwer gelassen. Die Kartoffeln zeigen einen prächtigen Stand. Die vielen neuen Sorten, welche in diesem Jahre angepflanzt wurden, haben sich gut entwickelt. Die Ernte der Frühkartoffeln hat begonnen und fällt dieselbe zur Zufriedenheit der Landwirte aus. Die Dickwurzpflanzen sind gut angegangen und versprechen ebenfalls reiche Ernte. Auch mit den Gewächsen in den Gärten kann man zufrieden sein. Leider sieht man öfters bei Weizen, Weizen, Wirsing usw. Pflanzen mit fälscher „Herzblüthe“, bei denen alsdann keine „Köpfe“ oder „Käpfer“ entstehen. Die Beerensträucher liefern befriedigenden Ertrag. Die Bohnen stehen gut und zeigen reichen Blütenanlauf. Hoffentlich brennt von jetzt ab die Sonne noch recht heiß hernieder und fördert das Reifen des Getreides.

88 **Idstein, 18. Juli.** Wie uns aus Idstein telegraphisch wird, ist dort heute vormittag der Knecht Wilhelm Müller, bei dem Landwirt Heinrich Appus Sr. beschäftigt, beim Abblenden rücklings vom Wagen gestürzt und war sofort tot. Der Verunglückte handelte über 30 Jahren bei Appus in Diensten; er stammte aus Niederauroff, wo seine Familie wohnt.

* **Frankfurt 17. Juli.** Der Abschluß der städtischen Jahresrechnung für 1905 hat einen Überschuf von 29 793 M. ergeben. Die Mehreinnahmen über den Etat hinaus beliefen sich auf 1 300 068 M., denen 1 345 492 M. Mehreinnahmen gegenüberstanden. In den Mehreinnahmen sind die im Laufe des Jahres 1905 auf Ordinarien erfolgten Bewilligungen, die 1 018 139 M. betragen, enthalten, ferner 350 074 M. für Nachzahlungen von Gehältern und Pensionen. Hier ergeben sich also 272 643 M. Ersparnisse. Die Steuern lieferten ein Mehreinkommen von 2 158 620 M.; ihr Gesamtertrag war 17 219 533 M. = 50,25 Proz. der gesamten ordentlichen Einnahmen der Hauptverwaltung in Höhe von 34 463 568 Mark. Die Gesamterträge aus den neuen Gebühren- und Steuerordnungen beliefen sich auf 10 929 488 Mark. Hierzu kommen 402 550 M. als Ertrag der Einkommensteuererhöhung. Die Überschüsse aus den gewerblichen Betrieben beliefen sich auf 2 802 451 M. und übersteigen den Voranschlag um 372 000 Mark. Insgesamt empfing die Hauptverwaltung aus den Überschüssen der gewerblichen Betriebe 2 817 509 M. Das Elektrizitätswerk I. erzielte im ganzen 1 561 964 M. Überschuf, die Straßenbahn 1 097 844 M. Die Gesamterträge der gewerblichen Betriebe ergaben 3 794 000 M., 17 Betriebe erforderten Zuschüsse der Stadtkasse im Betrage von 324 655 M. Das Gesamtkapital der gewerblichen Betriebe betrug am Jahresabschluß 91 085 048 Mark. Zur Verzinsung und Tilgung der städtischen Anleihegeschulden trugen die gewerblichen Betriebe nebst Straßenbahnbaukasse, Spezialkasse für städtischen Grundbesitz und Erbbauzinsentlastung 5 400 208 M. = 70,65 Proz. bei. Der Kapitalbestand des Erneuerungsfonds der gewerblichen Betriebe stellt sich auf 8 038 873 Mark. (S. 3.) — Mit 33 Stimmen wurde in nichtöffentlicher Stadtverordnetenversammlung Bürgermeister Rupp aus Burg zum befohlenen Stadtrat gewählt. Wäre Jettel waren unbeschrieben.

* **Frankfurt a. M., 18. Juli.** Die Korruption im Frankfurter Stadtparlament. Frankfurt wird demnächst einen Monierprozess erhalten, wie er wohl noch nicht da war. Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß, daß der Vorsitzende die erforderlichen Schritte einleite, daß die Staatsanwaltschaft gegen den Stadtverordneten Beckmann (S. 3.) wegen der am 29. Mai in der Versammlung erhobenen Beschul-

lassen, den für alle Fälle bei Dr. Gabanis bestellten Giftbecher. Sehr schnell trat Bewußtlosigkeit ein. „Aber“, erzählt der Geschichtsreiber Vöttiger, „das Gift war entweder kraftlos oder in zu geringer Dosis genommen worden; die starke Natur des Kaisers kämpfte glücklich dagegen an. Nach einer langen Betäubung kam reichlicher Schweiß, und aufwachend rief er aus: Gott will es nicht!“

Also nicht nur bei fieberhaften Krankheiten und — wie schon längst bekannt — bei Erkältungen beweißt Schweiß seine große Heilkraft, sondern es bildet auch in vielen anderen Erkrankungen ein altbewährtes Hausmittel, ein inneres Reinigungsmittel des Körpers. Die meisten Krankheiten treffen uns nicht plötzlich wie der Blitz aus heiterem Himmel, vielmehr sammeln sich in unserem Organismus allmählich gesundheitsschädliche Stoffe, namentlich Kohlenhydrate und giftige Stoffwechselprodukte an. Mögen diese nun den Körper schwächen und die Disposition zu Erkrankungen schaffen, oder mögen sie selbst direkt schädlich wirken, jedenfalls müssen sie, will man die Gesundheit bewahren und das Leben nicht leichtsinnig verkürzen, immer einmal wieder durch hygienische Maßnahmen ausgeschieden werden. Dazu ist Schweißen das natürlichste und radikalste Mittel. Tee oder Heißluftbäder sind dabei nicht nötig. Man arbeite körperlich öfter bis zum Schweißen beim Wandern, Bergsteigen, Radfahren, Turnen, Gehen, Graben oder dergleichen, und suche sich namentlich nicht vor jedem Sonnenstrahl ängstlich unter den Bäumen oder dem Schirme zu verstecken. Auch die Hygiene stimmt voll und ganz Schillers Worte bei:

Von der Stirne heiß
Ninnen muß der Schweiß

Aus Kunst und Leben.

Dresdener Festspiele. Das Hoftheater ist auf kurze Zeit in die Ferien gegangen. Das Schauspiel zwar feiert bis zum 2. September, aber die Oper wird vom 5. August ab im Interesse der Fremden, die die 3. Dresdener Kunstgewerbeausstellung dieses Sommers besuchen, eine Anzahl Fest- oder Musikaufführungen geben. Vom August ab sollen der völlig neu und sehr reich ausgestattete Oberon, Strauß' Salome, Wagners und Tosca von G. Puccini, Manon von Massenet, Klauto solo von E. d'Albert und Barfüßle von R. Hen-

berger und endlich Molooh von Schillings in besonders vorbereiteten Aufführungen gegeben werden. Zum Schluß folgt — man möchte sagen „natürlich“ — der Nibelungen-Opus Wagner's.

Kammersänger Heinrich Knote, der für die nächste Saison auf zweieinhalb Monate an Conrieds New Yorker Oper verpflichtet war, hat sein Engagement mit Einverständnis Conrieds gelöst. Wie der Künstler mitteilt, haben ihn dazu in erster Linie familiäre Rücksichten bestimmt. Knote wird nun einen Teil der so „gewonnenen“ Zeit der Münchener Intendanz zur Verfügung stellen. Den Rest seines Urlaubes will er in Italien verbringen, um dort einige Hauptpartien der italienischen Oper zu studieren. Im übrigen beabsichtigt der gefeierte Künstler, in der nächsten Saison auch in Berlin und Paris zu gastieren.

Die ideale Ehefrau. Eine städtische Lehrerin in Berlin nahm im vorigen Jahre nach zehnjähriger Lehrtätigkeit ihren Abschied, um mit einem dortigen Gemeindefunklehrer die Ehe einzugehen. Diese war nur von kurzer Dauer; nach kaum Jahresfrist lag schon das rechtskräftige Scheidungsgericht vor. Die Lehrerin wurde wegen schwerer Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten für den allein schuldigen Teil erklärt; sie hatte, wie es in dem Urteil heißt, „insolge idealer Auffassung der Ehe Wesen und Zweck derselben verkannt“, was man von einer 29jährigen Frau (oder Fräulein?) eigentlich nicht erwarten sollte. Unter ihrem Mädchennamen wird die geschiedene Frau ihre Lehrtätigkeit wieder aufnehmen; die städtischen Behörden haben ihre Genehmigung dazu bereits erteilt.

Internationaler musikalischer Wettbewerb. Ein französisches Konsortium fordert die Tonseher aller Länder zu einem Wettbewerb auf. Es sind folgende Preise ausgesetzt: 1. Oper oder lyrisches Drama 30 000 Frank. 2. Komische Oper 12 000 Frank. 3. Ballett oder Ballettpantomime 8000 Frank. 4. Trio für Klavier, Violine und Cello 3000 Frank. 5. Sonate für Klavier und Violine 2000 Frank. Die dramatischen Kompositionen, die den ersten Preis der Jury erhalten, werden im Theater zu Monaco oder auf einer größeren Pariser Bühne zur Darstellung gebracht. Bedingungen verspricht die „Société Musicale“, Paris.

„Sonnenwendtag“, Karl Schönherr's vieraktiges Drama, wurde im Zentral-Theater in Dresden zum ersten Male aufgeführt und hatte bei wirkungsvoller Darstellung einen unbefrührten großen Erfolg. Nament-

lich fesselte die zweite Hälfte der Tragödie, die in einem entlegenen Gebirgsstal Tirols spielt, durch ihren äußerst gelungenen dramatischen Aufbau.

Zum Direktor des Stadttheaters in Essen ist, wie man mitteilt, an Stelle des Herrn Hans Gelling Herr Georg Hartmann, bisher Oberregisseur in Halle und in Königsberg, gewählt worden. Die von Herrn Gelling eingeführte Vereinigung der Stadttheater Essen und Dortmund, die sich nicht benähigt hat, wird aufgehoben. In Dortmund ist der Oberregisseur Herr Alois Hofmann zum Direktor gewählt worden.

Ein Stück des 14. Buches des Livius ist, wie man berichtet, in einer Handschrift des 5. Jahrhunderts entdeckt worden. Das Pergament hatte nach Mitteilung Leopold Delisle in der Académie des Inscriptions, dazu gebietet, Reliquien zu umhüllen, die sich in einer Truhe der „Sancta Sanctorum“ des Lateran befanden, dessen Schatz, wie man weiß, kürzlich aufgeschlossen worden ist.

Der Nachlaß Eduard v. Hartmanns enthält eine abschließende Darstellung seines philosophischen Systems, die in den nächsten zwei Jahren heftweise veröffentlicht werden soll.

Die Alligatoren sterben aus. Im Staate Florida sind von 1890 bis 1900 allein drei Millionen Alligatoren getötet worden. Um ihr gänzliches Verschwinden zu verhindern, hat der Zoologe Campbell sich eine künstliche Alligatorenzüchterei angeeignet.

Vom Büchertisch.

* **Zeit, Dr. Th. Streifflage** durch die Tierewelt. In farbigem Umschlag. 96 S. 8° 1. M., sein gebunden 2 M. Stuttgart, Verlag des Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Gesellschaft für wissenschaftliche Buchvermittlung). Auch dieses Buch ist wie die früheren Bände des so schnell bekannt gewordenen Verfassers von „It das Tier unvernünftig?“ und „Tiereleben“ der Erforschung des Tieres, namentlich seiner seelischen Eigentümlichkeiten gewidmet. Ein Bild in das reichhaltige Inhaltsverzeichnis zeigt, welche hochinteressante Fragen behandelt werden. Es sind meist Fragen, über die bisher so gut wie gar keine Hypothesen aufgestellt worden sind und deren Lösungsversuche deshalb jedermann interessieren werden; wir nennen nur folgende Kapitelüberschriften: Warum haßt der Hund die Kage? — Die Bedeutung der Schnurhaare! — Die Wiberprache über die Gefährlichkeit mancher Wesen. — Wie trinkt der Wolf? — Warum schreien angegriffene Tiere? — Die Kosmos-Mitglieder (heute schon 20 000!) erhalten jedes Jahr 5 solcher Bände und außerdem allmonatlich den reichhaltigen Kosmos-Bandweiser für den geringen Jahresbeitrag von 4.80 M. kostenfrei zugestellt. Anmeldungen zur Kosmos-Gesellschaft bewerkstelligt jede Buchhandlung.

dingungen ein Strafverfahren einleite. Damals hatte Zielowski bei der Beratung einer Magistratsvorlage, die die Kaffation der Kriegskasse betraf, gesagt, es sei ein offenes Geheimnis, daß viele Stadtvorordnete Terrainpekulationen machten. Die Versammlung übergab dem Senatorenkonvent die Sache zur Untersuchung und Zielowski, der sich anfangs weigerte, Namen zu nennen, bezeichnete den Stadtvorordneten Bracht als gewerkschaftlichen Buchhalter und behauptete später, die Stadtvorordneten Seeger und Weber verkehrten in Cafés mit Maffern. Daraus wurde das Publikum schlaflos, und die Schläffe nicht. In der heutigen Sitzung erstattete Dr. Heyder den Mehrheitsbericht. Mit Sicherheit sei zu sagen, daß Zielowski mit seinen Behauptungen und Beschuldigungen nicht einen Schatten von Beweis erbracht habe. Die drei persönlich angegriffenen Stadtvorordneten verwahrten sich in schärfster Weise gegen die Verdächtigungen. Ein Redner schlug eine Resolution vor, die angenommen wurde, natürlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Die Versammlung spricht in der Entschließung Zielowski ihre schärfste Mißbilligung aus und fordert den Vorsitzenden auf, zu bewirken, daß die Staatsanwaltschaft die weitere Verfolgung der Sache übernimmt. Zielowski trat in längerer Rede einen Rückzug an, brachte aber gleichzeitig neues Material, das der Untersuchung bedarf.

m. Rüdesheim, 18. Juli. Buzzeit befindet sich auf der Ainger Kleebe eine herrliche Tausendglocke, mittels welcher die Jäger, Krieger, an welcher der Jäger. Wälder der Jägergesellschaft befestigt war, befestigt werden soll. Die Sprengarbeiten werden einige Zeit in Anspruch nehmen. — Im Oberbassin werden zurzeit Messungsarbeiten durch das Wasserbauamt vorgenommen.

m. Gaus, 18. Juli. Hier wurde eine Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes gefunden. Die Leiche bestand aus: schwarzem Rod, blau-schwarz gestreiften Hosen, rot kariertem Hemd und gepolsterten Schuhen. In den Taschen der Leiche wurden noch einige Mark vorgefunden. Die Leiche, deren Herkunft unbekannt ist, wurde auf den hiesigen Friedhof gebracht.

* Mainz, 17. Juli. In der heutigen, nichtöffentlichen Stadtvorordnetenversammlung wurde der Verkauf des der Stadt gehörigen Kleinhauses in der Stadthausstraße an das Warenhaus Tiedt & Co. mit allen gegen eine Stimme genehmigt. Der Kaufpreis beträgt 185 000 Mark.

* Aus der Umgebung. Die Projektierung eines Wasserwerkes mit Pumpstation für die Gemeinde Singhofen, wie die Bauleitung hierüber wurden Herrn Ingenieur K. Bunde, Wiesbaden-Sonnenberg, übertragen.

Herr Dr. Besagel v. Adersdorf in Oßig beging das 25-jährige Jubiläum seiner Tätigkeit auf den Harzwerken dortselbst.

Der bei der Polizeiverwaltung in Bad Nauheim beschäftigte Bureauchef M. Schäfer ist nach Untersuchung von 1100 Mark amtlicher Gelder gefaßt. Die Behörde erleidet keinen Schaden, da seine Angehörigen die Summe deden wollen.

In Oßig brennte die Scheune des Gasthauses „Zum Aden“, welche etwa 150 Zentner Heu enthielt, nieder. Nach einige Nachbargebäude wurden mehr oder weniger beschädigt. Man nimmt an, daß das Feuer durch Selbstentzündung (überhitztes Heu) entstanden sei.

Dem Winger Georg Joseph Holland in Cölsche wurde anlässlich seines 50-jährigen Arbeitsjubiläums in Diensten des verstorbenen Herrn Dr. Groß und des Herrn Domänenrats Gsch das Verdienstkreuz verliehen.

Herr Postdirektor Kaufmann in Weilsburg ist zum 1. Oktober nach Reus verlegt. Die Verwaltung des Weilsburger Postamts ist von da ab dem Herrn Postinspektor Bracht in Weilsburg übertragen worden.

Der Großherzog von Hessen hat dem Direktor des Birkus Schumann, Albert Schumann in Frankfurt a. M., das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens Philipps des Großmütigen verliehen.

In der Stadtvorordneten-Versammlung in Pölgel wurde der Gemeindevorstand Reinhold Krumm von Pölgel-Seebach zum Gemeindevorstand gewählt.

Die Einweihung der Bismarckdenkmal der Studentenschaft in Gießen auf der Dardt fand am 18. Juli statt.

In Niederhessigheim wurde der seitliche Bürgermeister Burschard auf acht Jahre wiedergewählt.

Herr Dr. Bernhard Dubiel, Deputyierter und früherer Minister des Innern und des Handels aus Paris, besuchte in G. m. die Kuranstalten, über die er sich anerkennend äußerte, und reiste am 18. nach Marburg a. S. weiter, wo sein Sohn an der dortigen Hochschule studiert.

In Frieddorf wurde eine Ortsgruppe des Geflügelzucht- und Schutzvereins für den Distrikt gegründet, der 18 Geflügelzüchter beitreten.

Der längere Zeit vermiste Sohn einer Familie in Hechtelheim ist in Oßig ausfindig gemacht worden, worauf ihn die Eltern dort überredeten und nach Hause verbrachten.

In der Filiale der Süddeutschen Brückenbauanstalt in Gussoburg verunglückte der Arbeiter Leopold Rauh dadurch, daß ihm ein eiserner Träger auf die Unterschenkel fiel. Weiter verunglückte der Arbeiter Peter Afermann, dem ein schweres Eisenstück auf das Bein stürzte. Beide Schwerverletzten kamen in das Spital in Mainz.

Der 50-jährige Maschinenfabrikant Ehr. Halbritter in Mainz verlor in einer Fabrikationsfabrik mit der Hand vor das Messer der Hobelmaschine, die ihm drei Fingerfliegen glatt abschnitt.

Sein 50-jähriges Amtsjubiläum feierte der Leiter der Volksschulen in Gießen, Rektor Pahn. Der Großherzog verlieh dem Jubilar das Ritterkreuz zweiter Klasse vom Verdienstorden Philipps des Großmütigen.

Gerichtssaal.

* Wiesbaden, 18. Juli. (Strafkammer.) Der Mechaniker Heinrich B. aus Nürnberg und der Techniker Robert E. von Frankfurt haben im vorigen Jahre von einem Manne in Oßig, welcher, nachdem er in anderen Verufen bereits mehrfach Schiffsbruch erlitten, eine Möbelfabrik wieder aufrichten wollte, eine kleine Maschinenlieferung übertragen erhalten. Die Fabrik war früher durch Feuer zerstört und die Auszahlung der Versicherungsgebühr von der Bedingung des Wiederaufbaues abhängig gemacht worden. Es fehlte daher an Geld, und bald kam es zu Differenzen mit den Maschinenlieferanten, Differenzen, die diese veranlaßt haben sollen, nicht nur mehrere Teile der von ihnen gelieferten Maschinen und Montage unzureichend wieder wegzunehmen, sondern auch durch unrichtige Vorpiegelungen sich einen Wechsel über 400 M. zu verschaffen, ferner ein Schriftstück, in welchem sich jemand bereit erklärte, einen für sie noch ausstehenden Wechsel zu diskontieren, zu fälschen, und endlich in einem Brief durch die Drohung, den Adressanten wegen Diebstahls der Polizei zu veranlassen, einen Geldbetrag von 3180 M., auf den sie einen Anspruch jedenfalls nicht in ganzer Höhe hatten, zu erpressen. Das Rechtsverhältnis ist etwas unklar. Die Angeklagten behaupten, nichts getan zu haben, wozu sie aus der Situation heraus nicht befugt gewesen seien, während Zeugen dem widersprechen. Auch der Staatsanwalt ließ mangels genügender Aufklärung alle Anklagepunkte bis auf die Erpressung fallen und beantragte wegen dieser je 1 Monat Gefängnis. Das Urteil lautet in demselben Sinne gegen jeden auf 3 Monate. — In Höchst hat sich eine Anzahl von Arbeitern, welche bei der Neulegung der Gasleitung beschäftigt waren, einen bequemen Nebenverdienst verschafft, indem sie die alten, nicht mehr für ihren Zweck brauchbaren

Möhre zu Althändlern führen und im eigenen Interesse verwertet haben. Es handelt sich dabei um insgesamt mehr als 40 Zentner. Sechs der Leute haben wegen Teilnahme an dem Diebstahl bereits ihre Strafe erhalten. Nachträglich wurde der Schlosser Ernst Anton B. noch als einer der Beteiligten ermittelt, und er erhielt wegen rückfälligen Diebstahls heute unter Zuhilfenahme von mildernden Umständen seine 4 Monate Gefängnis. — Der Landwirt Franz Schl. von Nordenstadt beschäftigt zeitweilig 20 und mehr Leute in seinem Betriebe. Letztes Frühjahr kam zu ihm ein Mann, der nur wenige Tage blieb, und von dem er selbst angenommen haben will, daß er bei der Krankenkasse noch nicht abgemeldet sei. Wie es so üblich, wurde diesem Manne gleich allen anderen der Krankenkassenbeitrag vom Lohne abgehalten, es unterließ jedoch die Anmeldung und damit auch die Abführung des Betrages an die Ortskrankenkasse in Dattelsheim. Der Arbeiter aber, mit dem er sich überworfen hatte, denunzierte ihn wegen Vergehens gegen das Krankenversicherungsgesetz. Die Strafkammer nahm nicht an, daß Schl. die Kasse habe schädigen wollen, sondern glaubte ihm, daß nur ein Versehen vorliege. Aus diesem Grunde erging ein Freispruch.

* Wegen wiederholter Sittlichkeitsvergehen an Knaben verhandelte die Düsseldorf Strafkammer gegen den evangelischen Küster Wilhelm Grebel aus Kaiserswerth. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde der Angeklagte, ein alter bisher noch unbestrafter Mann, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

* Zur Militärjustiz. Das Kriegsgericht Aachen hatte durch Urteil vom 19. April d. J. den Gendarmen Bender aus dem benachbarten Forth, der bekanntlich den Assistenzarzt des dortigen Krankenhauses geschlossen abgeführt und in ein Spritzenhaus gesperrt hatte, wegen vorschriftswidriger Behandlung eines Arrestanten in Verbindung mit Ungehorsam gegen Dienstvorschriften zu vier Wochen gelinden Arrestes verurteilt; beantragt waren wegen beider Delikte 2 Monate und wegen Freiheitsberaubung 14 Tage Gefängnis. Das Oberkriegsgericht kam als Revisionsinstanz zu einem noch mildereren Urteil und ermäßigte die Strafe auf — 14 Tage gelinden Arrest!

Sport.

* Westdeutsche Tourenfahrt. Wegen der Preisveränderung für die Westdeutsche Tourenfahrt fand in Köln eine stark besuchte Protestversammlung statt, die gegen die Entscheidung schärfsten Einspruch erhob. Die größte Erregung zeigte sich wegen der Einmischung des Verwalters. Viele Fahrer mit schweren Motorschäden hätten Preise erhalten. Die Kontrollbühnen sollen den schlimmsten Fehler, den Mangel einer offenen Radkontrolle, zeigen, so daß, wie die „Köln. Stg.“ meldet, niemand nachprüfen konnte, ob die ihm angeforderten Punkte auch zu Recht bestanden.

Kleine Chronik.

Vermächtnis. Der verstorbene Senator Kruse in Osnabrück vermachte u. a. 15 000 M. für die Errichtung eines Männerheims.

Der 12. Verbandstag der Feuerbestattungs-Vereine deutscher Sprache findet vom 7. bis 9. September in Kiel statt. Im Anschluß daran findet eine Fahrt nach Kopenhagen statt.

Zahnärztetag. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Zahnärzte (Zahnärzte, Dentisten) findet in den Tagen vom 21. bis 25. Juli in Rostock in Mecklenburg statt.

Eine kühne Lebensrettung vollbrachte der Sergeant Freitag vom Coblenzer Inf.-Regt. Nr. 68. Ein Flieger trieb im Rhein, angeklammert hatte sich ein Ruderer, den die Kräfte zu verlassen schienen. Vom Ufer aus bemühte man sich, ihm Leinen zuzuworfen, aber sie erreichten das Boot nicht. Das Boot schien gegen einen Brückenpfeiler der Hirschheimer Brücke getrieben zu werden, wo es zweifellos zerschellt wäre. Im schnellsten Laufe eilte da am Ufer entlang der Sergeant Freitag, entkleidete sich im Laufen und stürzte sich oberhalb der Brücke in den Rhein. Mit eigener Lebensgefahr rettete er den Gefährdeten, kleidete sich schnell an und entzog sich allen Dankleistungen.

Künstliche Entgleisungen werden auf der Strecke Berlin-Potsdam veranstaltet. Es handelt sich dabei um den Versuch mit einem Apparat nach einem Patent Geride-Vollmann, der den Zweck hat, Zugentgleisungen durch Schienen- und Weichendefekte, Radreif- und Achsenbrüche zu verhindern. Die Versuchsstrecke beim Bahnhof Rangsdorf beträgt etwa zwei Kilometer. Da der Eisenbahnstift alljährlich einen Materialschaden von mehr als fünf Millionen Mark durch Zugentgleisungen verzeichnet, verdienen diese Versuche erhöhtes Interesse.

„Soll ich dich mal schiefen?“ In Dölsberg bei Hamm i. W. legte ein Schmiedelehrling auf die Dienstmagd Einnemann ein Jagdgewehr an in der Meinung, es sei nicht geladen. Mit den Worten: „Soll ich dich mal schiefen?“ drückte er los. Die Angel durchbohrte das Mädchen, das nach kurzer Zeit seiner schweren Verwundung erlag.

Als „ant Wetter-Macher“ empfiehlt sich der Westfälisch-Lippische Kanarienvogel- und Vogelschnitzverband. Der Verband erließ nämlich zu seinem 13. Verbandstag eine Einladung, in der sich folgender Satz befindet: „Wir out Essen, Trinken und Wetter wird gefordert.“

Eine helle Feuerkugel hat Direktor Archenholz am Mittwoch, 11. Juli, abends 10 Uhr 54 Minuten auf der Treptow-Sternwarte beobachtet. Die Kugel ging vom Sternbild des Schwans aus und bewegte sich auf den Ringnebel in der Veler, der gerade mit dem großen Fernrohr beobachtet werden sollte. Die Erscheinung hinterließ einen Schweif, der fast eine Minute lang sichtbar war. Es ist sehr wichtig, noch andere Beobachtungen dieser Feuerkugel zu erhalten, da sich alsdann die Bahn dieses Himmelskörpers und auch die Höhe des Beobachtens genau bestimmen läßt. Regierungsrat Dr.

Elberghagen, der gerade zur Beobachtung anwesend war, hat auch ein zischendes Geräusch wahrgenommen, so daß die Erscheinung vermutlich nicht sehr hoch gewesen ist. Hieraus deutet auch die überaus große Helligkeit, welche das Vollmondlicht noch stark übertraf. Alle Beobachter werden gebeten, möglichst genaue Angaben über Zeit, Dauer und Weg der Feuerkugel an die Redaktion des „Weltalls“, Treptow bei Berlin, Sternwarte, einzufenden.

In einem Beichtstuhl des Kölner Domes wurde die in braunes Packpapier eingewickelte Leiche eines neugeborenen Kindes einer unbekannten Mutter gefunden. Der Grenadier Detels vom Medlenburgischen Gren.-Regt. Nr. 80 in Schwerin i. M., der vom Todesther Lager aus in Boizenburg a. d. Elbe auf Urlaub weilte und in Verdacht kam, dort das 18-jährige Dienstmädchen Martens ermordet zu haben, weil sein Bild bei der Toten gefunden wurde, ist jetzt aus dem Militärgefängnis der 17. Division in Schwerin entlassen, da seine Unschuld erwiesen ist.

Wände als Bilderräuber. Der römische Korrespondent des „B. Z.“ schreibt: Aus der S. Salvatorekirche auf dem Viale dei Colli zu Florenz sind zwei Bilder von bedeutendem Wert — das eine aus der Schule Botticellis, das andere von einem unbekannten alten Meister — verschwunden. Der Diebstahl kann nur von den Mönchen ausgegangen sein, die einen bereits verstorbenen Bruder des Raubes bezichtigten. Da der fromme Mann die beiden Werke aber schwerlich ins Paradies mitgenommen hat, so wird es interessant sein, festzustellen, bei welchem Kunsthändler in Paris, London oder New York sie wieder auftauchen werden.

Gräßlich. Ein neunjähriger Knabe in Seehausen (Altmark) ergriff ein Beil und jagte zu dem vierjährigen Töchterchen des Malermeisters Kloth, sie möchte ihre Hand auf den Hackblock legen. Als dies geschah, schlug er zu und trennte dem Kinde durch einen Axtstich die Finger ab; auch der Daumen wurde verletzt.

Tragik des Zufalls. In Charlottenburg hatte ein Mädchen aus einem Restaurant Bier bestellt. Kaum auf die Straße getreten, wurde das Mädchen von spielenden Kindern so angegraut, daß aus dem einen Glase eine große Ede herausprang. In diesem Augenblick lief der siebenjährige Sohn Erich der in demselben Hause wohnenden Musikanten Eheleute so unglücklich gegen das zerbrochene Glas, daß ihm die Hauptschlagader am Halse zerschnitten wurde. Obgleich drei gerade vorbeigehende Ärzte sofort bemüht waren, die große Wunde zu schließen, verblutete der Knabe doch unter ihren Händen. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Eine unheimliche Entdeckung machten Nürnberg Postbeamte, als sie ein von Stuttgart als unbefestigt zurückgekauft Postpaket amtlich öffneten. Der Inhalt bestand in der Leiche eines männlichen erdrosselten Kindes.

Einen schauerlichen Fund machten Düsseldorf Kinder am Samstagmittag im Rafter Walde. Sie fanden eine bereits in Verwesung übergehende unbekleidete männliche Leiche mit einem dolchähnlichen Messer in der Brust.

Aus dem Juge gekürzt ist der Vöckergeselle Rehe aus Aplerbeck zwischen Hamm und Bönen. Schwer verletzt liegt er im Aplerbecker Krankenhaus.

Explosion einer Dynamitfabrik. In St. Pauli ereignete sich eine große Katastrophe, die auch zahlreiche Menschenleben zu Opfern forderte. Die dortige Dynamitfabrik ist in die Luft geflogen. Bisher zählt man 25 Tote.

Dem Untergang geweiht erscheint die von 140 Personen bewohnte Hallig Googe, wenn nicht bald staatliche Hilfe kommt. Bleibt diese aus, so wird das Eiland in absehbarer Zeit eine Deute der gierigen Nordsee, denn der Abbröckelungsprozess macht schnelle Fortschritte.

Genickstarre. Nach amtlicher Feststellung sind in den Monaten Mai und Juni im Regierungsbezirk Oppeln 102 Personen an Genickstarre erkrankt und 58 Personen daran gestorben.

Ein vergoldeter Blüthner. Im neuen Palace-Hotel in Luzern wurde dieser Tage ein vergoldeter Flügel, ein Kunstwerk der Firma Julius Blüthner in Leipzig, aufgestellt.

Verunglückt. Nach der Station Laaber wurde im Regensburg-Nürnberg Geleise der Hafnersohn Johann Berl aus Laaber, zur Zeit beim Jägerbataillon in Straubing dienend, mit abgefahrenem Fuß und Arm aufgefunden.

Zu Tode gepeitscht. Nach einer aus Kairo eingegangenen Mitteilung sind von den wegen der Mißhandlung eines englischen Offiziers ausgesetzten Eingeborenen zwei an den Folgen der Peitschenhiebe gestorben.

Zur Verhütung von Unglücksfällen in den Alpen wollen die Alpenvereine von Italien und der Schweiz energische Maßnahmen ergreifen, da auch in dieser Saison schon wieder der Alpenport furchtbare Opfer gefordert hat. Sie haben ermittelt, daß 60 v. H. aller Abstürze in den Alpen Bergsteigern begegnet sind, die keine Berufsführer bei sich hatten — manche aus Gründen der Sparsamkeit, andere wieder aus Wagemut und Ehrgeiz. Die Vereine wollen sich nun an die Regierung wenden, die durch Gehege gefährliche Festeigen verbieten soll, wenn sie nicht in Begleitung zuverlässiger Berufsführer unternommen werden, und sie wollen außerdem für ihre Mitglieder bestimmte Prüfungen festsetzen, in denen sie die notwendige Erfahrung und Geschicklichkeit beweisen müssen, bevor sie gefährliche Ausflüge unternehmen dürfen.

Der Feldzug gegen die Schnellfahrer, die alle Straßen unsicher machen, wird besonders in der belgischen Provinz Namur mit Heftigkeit, aber auch mit Umsicht geführt. Soeben ist dort ein Verein gegründet worden, dessen Mitglieder sich aus einer ganzen Reihe von Städten und Dörfern rekrutieren. Zweck dieses

Bundes ist, „alle Interessen der Bewohner und Touristen des Raastates und der nächsten Umgebung in Bezug auf den Verkehr und dessen Sicherheit zu sichern, insbesondere die Ausschreitungen im Schnellfahren der Automobil- und Motorradfahrer zu verhindern und an der genauen Einhaltung der entsprechenden Polizeivorschriften mitzuwirken.“ Die Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Fr. zahlen, übernehmen die Verpflichtung, jeden Verstoß gegen die Verkehrsvorschriften dem Ausschuss zu melden, der hiervon die Staatsanwaltschaft verständigen wird, und die Gendarmen und die Polizeibehörden in der Überwachung des Verkehrs zu unterstützen.

Strassenunfall in London. In London hat sich wieder ein Zusammenstoß zwischen einem Motoromnibus und einem elektrischen Tramwaywagen ereignet. Es wurden hierbei acht Personen verletzt. Der Unfall spielte sich in der Nähe des altberühmten Wirtshauses „Elephant and Castle“ ab.

Ein Enkel Ohm Krügers verhaftet. Stephanus Paul Krüger-Smith, ein Enkel Ohm Pauls, ist unter dem Verdacht des Mordes an dem Engländer Davis in Rustenburg verhaftet worden.

Ein merkwürdiger Kirchturm befindet sich im Besitz eines Gartenbesizers zu Vardenberg. An dem Turme erregte eine auffallend große Kirche die Aufmerksamkeit des Besizers. Bei näherem Zusehen fand sich, daß nicht eine, sondern sechs ausgebildete Kirchen an einem einzigen Stiele hingen. Die Überraschung wuchs, als man an dem ganz jungen Bäumchen viermal vier, viermal drei und fünfmal zwei Kirchen an einem Stiele entdeckte.

Der politische Befehl. Der Gemeinderat Schneidmeyer Alois Huber aus Hicking bei Wien, sonst ein gutmütiger, höflicher Herr, ist seit einiger Zeit nicht wiederzuerkennen. Er hat in wenigen Monaten schon 25 Strafen wegen Beleidigung erhalten und steht jetzt wieder unter Anklage, weil er einen Nachbar, der ihm nichts Böses getan hatte, Schuft, Lump, Dieb, Bestie, Kanaille genannt hatte. Man hat ihn schon ärztlich beobachten lassen, aber kein Psychiater konnte an ihm eine Geisteskrankheit entdecken. Endlich kam die Wahrheit an den Tag: Herr Huber wollte bei den nächsten Wahlen zum österreichischen Abgeordnetenhaus kandidieren und übte sich deshalb beizeiten in parlamentarischen Formen.

Wenn Frauen auseinandergehen. Kürzlich wollte eine Frau aus Halberstadt mit dem Halbeschen Zuge in die Sommerfrische fahren. Ihre beiden Kinder und das Handgepäck hatte sie bereits in einem Abteil untergebracht und blieb nur noch „einen Augenblick“ auf dem Bahnsteige stehen, um sich mit einer Freundin über „äußerst wichtige“ Angelegenheiten zu unterhalten. Währenddessen fuhr der Zug mit Kindern und Gepäck davon und der Telegraph mußte schnellstens den Schaden reparieren.

46 400 Kilometer zu Fuß. Ein tüchtiger Fußgänger ist ein englischer Richter, der soeben sein 77. Lebensjahr erreicht und der in dem letzten Jahre eine Strecke von 4640 Kilometern zu Fuß zurückgelegt hat. Er ist so eifrig gewandert, um seine gute Gesundheit zu erhalten, und schließlich ist ihm dieser Sport zur wahren Leidenschaft geworden. Schon seit zehn Jahren hat er im Durchschnitt alljährlich 4600 bis 4700 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Dabei hat er niemals weite Ausflüge gemacht, sondern ist jeden Abend in sein Heim zurückgekehrt. Nach jeder Fußtour schreibt er genau auf, welche Strecken er zurückgelegt hat, und so konnte er feststellen, daß er in den letzten zehn Jahren es auf 46 400 Kilometer gebracht hat.

Die Führer der Seeräuber, die den Dampfer „Satnam“ angriffen, waren davon in Kenntnis gesetzt, daß das Schiff für die Regierung eine Ladung von 88 000 Pfund Pulver und eine Menge Gewehre an Bord hatte. Vermutlich haben sie diese geraubt. Endgültige Nachrichten waren bis jetzt nicht zu erlangen. Der britische Flugschiff „Robin“ ist zu Nachforschungen entsandt worden.

Kindermund. Elschen: „Mütterchen, ich möchte so gern ein kleines Brüderchen haben.“ Mutter: „Da mußt du den lieben Gott bitten, dann bringt er dir eins.“ Elschen: „Das will ich tun, welche Telefonnummer hat er?“ (Jugend.)

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

Homburg v. d. Höhe, 18. Juli. Der Großherzog von Hessen traf gestern im Automobil hier ein, unternahm einen Spaziergang im Kurpark und fuhr gegen Abend nach Schloß Wolfsgarten zurück.

Berlin, 18. Juli. Die badischen und württembergischen Brenner haben zum 22. d. M. eine Verammlung einberufen zur Gründung eines besonderen Spiritus-Ringes.

Hamburg, 18. Juli. In der vergangenen Nacht ist der Dampfer „Emma“ Boermann aus S w a k o p o n d mit einer großen Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften hier eingetroffen.

Petersburg, 18. Juli. Die Meldung, daß ein Teil der hiesigen Schulleute in den Ausstand getreten sei, bestätigt sich nicht; richtig ist vielmehr nur, daß in allen Stadtteilen — nach einer anderen Meldung in vier Stadtteilen — die Schulleute Forderungen gestellt und erklärt haben, sie würden im Falle der Nichterfüllung in den Ausstand treten.

New York, 18. Juli. (Habel-Tele.) Der deutsche Botschafter Freiherr Sped von Sternburg wurde von einem Hirschschlag getroffen und befindet sich im Hospital zu Boston. Jetzt geht es ihm besser.

Heidelberg, 18. Juli. Das „Heidelberger Tagblatt“ berichtet über einen tragischen Selbstmord. Im Corps „Saxo-Borussia“ befinden sich die Zwillinge.

brüder Alfred und Artur Osterroth aus Oberwesel am Rhein. Der eine der beiden sollte wegen verurteilender Vorurteile von der Universität ausgeschlossen werden, was sich der andere so zu Herzen nahm, daß er sich durch einen Schuß entleerte.

Wb. Berlin, 18. Juli. Am Sonnabend, den 28. Juli, findet bei der Kgl. Seehandlung (Preussischen Staatsbank), bei der Döhring, See u. Ko., bei der Deutschen Bank, bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, bei F. W. Kranze u. Ko., Bankgeschäft, beim A. Schaaffhausen'schen Bankverein, sämtlich in Berlin, und bei Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover, eine Subskription auf 9 000 000 M. 4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe (verkauft Tilgung bis zum 1. Oktober 1916 ausgeschlossen) zum Kurse von 108,50 Prozent statt.

hd. Paris, 18. Juli. Der frühere Finanzminister Merlou tritt in den diplomatischen Dienst ein. Er wird Bevollmächtigter Frankreichs in Lima (Peru). Andererseits verlässt, der französische Gesandte in Brüssel Gerard sei zum Gesandten in Tokio ernannt worden.

hd. Paris, 18. Juli. Der König von Kambodscha reist heute nach Marseille ab, wo er sich am Freitag nach Kambodscha einschiffen wird.

hd. Versailles, 18. Juli. Unter den Mannschaften des 22. Artillerie-Regiments ist eine Epidemie ausgebrochen. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um Vergiftungs-Erscheinungen handelt, hervorgerufen durch verdorbenes Büchsenfleisch.

hd. Petersburg, 18. Juli. Alle Briefe an Offiziere des ehemaligen 1. Bataillons des Preobraschenski-Regiments werden erst von einem dem Bataillon zugeordneten Gendarmerie-Mittelmeister geöffnet und gelesen.

hd. London, 18. Juli. Die Grubenarbeiter des Bezirkes Coalville und Umgegend sind in großer Not, da sie nur zwei Tage in der Woche arbeiten können. Ein Komitee hat eine Hilfsaktion eingeleitet und bereits 70 000 Pfund Sterling an die Notleidenden verteilt.

hd. London, 18. Juli. Gestern Abend fand in Efferhall die Konferenz der sozialistischen Parteien der verschiedenen europäischen Parlamente statt. Die Konferenz wird drei Tage dauern. 30 Delegierte sind anwesend. Den Vorsitz führt Hardy. Presse und Publikum sind ausgeschlossen.

hd. Rom, 18. Juli. Die italienische Polizei hat eine neue Verschwörung gegen das Leben des Königs Viktor Emanuel entdeckt. Die italienischen Anarchisten hatten alle Vorbereitungen getroffen, um den König bei seinem bevorstehenden Besuch in Racanigi in der Provinz Piemont zu ermorden. Der Königsmord sollte durch Bomben ausgeführt werden. Die Behörden haben alle Einzelheiten des Komplotts entdeckt und fahnden jetzt nach den Verschwörern, deren Namen ihnen bekannt sind. Vorläufig gelang es nicht, sie zu verhaften.

hd. Turin, 18. Juli. Dem hiesigen „Momento“ zufolge erhielt die Polizei die vertrauliche Mitteilung, daß ein anarchistischer Marmorarbeiter in Carrara ein Attentat gegen den König plane. Der Arbeiter sei mit vier Genossen verschwunden.

hd. New York, 18. Juli. Anlässlich des Besuchs der französischen Kriegsschiffe fand ein Festbankett statt, bei welchem herzliche Trinksprüche gewechselt wurden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Beschränkung der und für diese Rubrik gegebenen, nicht bestimmten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht enthalten.)

* Umweit des Kaiser Friedrich-Ringes erhielt bis in die letzten Nachstunden hinein — vermutlich behufs Bewachung eines Bleichplatzes — das Gestell eines Hundes in so intensiver und andauernder Weise, daß die der Pflichten der letzteren alle Ehre macht, den soliden Bürger aber des Schlafes beraubt. Bevor ich die Hölle der Polizei in Anspruch nehme, möchte ich zunächst auf diesem Wege den Besitzer des Hundes zu bestimmen suchen, aus freien Stücken dem „großen Ungeheuer“ zu helfen.

Ein Bürger, der in der Reichsstadt gerne seine Nachtruhe haben möchte.

Briefkasten.

H. S. Der § 1620 des Bürgerlichen Gesetzbuches sagt: „Der Vater ist verpflichtet, einen Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Hausstandes eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Beeinträchtigung seines ordnungsmäßigen Unterhalts dazu imstande ist und nicht die Tochter ein zur Verheiratung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Die gleiche Verpflichtung trifft die Mutter, wenn der Vater zur Gewährung außerstande oder wenn er gestorben ist.“ Die Tochter hat einen klaren Anspruch auf die Aussteuer. Er ist nicht übertragbar und verfährt in einem Jahre von der Eingetragenen der Ehe an.

L. B. Der Verein kaufmännischer weiblicher Angestellten hält seine Verammlung Montagabends im Hotel „Zum Grünen Wald“ ab, wo auch Näheres über die Vereinsleitung zu erfahren ist.

Handelsteil.

Deutscher Reichsbank-Anweis. Der Rückfluß war in der zweiten Woche des Juli so kräftig, daß die Bank jetzt wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 36,07 Millionen Mark verfügt. Im vergangenen Jahre waren es allerdings um diese Zeit 148,40 Millionen Mark. Gegenüber dem steuerpflichtigen Umlauf von 89,24 Millionen Mark in der Vorwoche beträgt die Besserung 125,51 Millionen Mark gegen 126,59 Millionen Mark im Vorjahr. Der Wechselbestand zeigt eine Abnahme von 64,71 Millionen Mark, 1905: 100,37 Millionen Mark. Die Lombarddarlehen betragen 70,25 Millionen Mark und sind daher um 40,38 Millionen Mark zurückgegangen. Der Metallbestand hat eine wesentliche Kräftigung erfahren, so daß er 909,48 Mill. Mark beträgt gegen 974,05 Millionen im Vorjahr.

Von der Berliner Börse. Die Geschäftsunlust hält an trotz der gestrigen Erholung an den Westbörsen. Amerikanische Werte sind sehr vernachlässigt, Russische stagnierend, Banken

und Montanwerte waren hingegen etwas gebessert. In italienischen Bahnen vorbörlich angeregt, dann aber gleichfalls vernachlässigt. Im freien Verkehr waren Kaliwerte um eine Kleinigkeit gestiegen; Justus wurden zu ca. 125 gehandelt. Gelsenkirchener und Harpener waren je 1 Proz. höher, Bochumer 0,80 Proz. Privatkonten unverändert 3 1/2 Proz.

Deutsche Reichsanleihe und Preussische Konsols. Die Einzahlung der letzten 20 Proz. auf die zur Emission gelangten 560 Millionen Mark in 3 1/2proz. Reichsanleihe und Konsols ist am 20. d. M. zu leisten. Da aber bereits der größte Teil früher voll gezahlt wurde, wird der Geldmarkt durch die Schlussrate kaum besonders in Anspruch genommen. Das Konsortium allerdings, das die Anleihe übernahm, hat noch sehr bedeutendes Material und wird sich noch lange nicht auflösen können. Es ist beschlossen worden, die Überwachung des Marktes bezw. der Kurse in bisheriger Weise weiterzuführen.

Rheinisch-Westfälische Kohlenindustrie. Infolge Arbeitermangels, mit dem die Industrie fortgesetzt zu kämpfen hat, ist sie nicht in der Lage, den allerdings ganz außergewöhnlichen Anforderungen zu genügen. Für den Herbst und Winter ist daher eine Verschärfung des Kohlenmangels zu erwarten, da es den Abnehmern nicht gelingen will, die nötigen Vorräte, wie dies sonst im Sommer üblich ist, zu sammeln. Das Syndikat zieht englische Kohlen heran, gibt aber seine Exportfähigkeit doch nicht auf. Die englische Kohle wird durch Syndikatsländer abgesetzt, wodurch dem Syndikat die Kontrolle über den Markt nicht verloren geht. Flaut die Konjunktur ab, so wird es dann dem Syndikat ein leichtes sein, dem Import einen Riegel vorzuschieben und die überschüssige Produktion kann bequem in die alten Exportkanäle geleitet werden. Das Syndikat hofft sogar, durch diese Manipulationen die Konjunkturschwankungen nach Möglichkeit abzuschwächen. Der vermehrte Gewinn, der aus der erhöhten Tätigkeit erwächst, ist durch die gestiegenen Arbeitslöhne sowohl als durch die Materialkosten kaum besonders hoch, aber trotzdem sollen Mitteilungen zufolge die Halbjahresabschlüsse der Zechen voraussichtlich sehr günstig ausfallen. Jedenfalls kann man mit Spannung dem Herbst und Winter entgegensehen, da selbst Hausbrandkohlen, die um diese Zeit sonst ganz vernachlässigt sind, bereits jetzt stark gefragt werden.

Eisenwerk Braunschweig. Der 50. Jahresbericht dieser Unternehmung — der früheren Tarnowener Aktiengesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb — der voraussichtlich der letzte vor der Liquidation sein wird, zeigt, welche beträchtlichen Verluste bei der Realisierung der Aktien des Unternehmens entstanden sind. Der Verkauf des Werkes Braunschweig ist um 569 000 M. hinter dem Buchwerte zurückgeblieben. Insgesamt hat sich für 1905/06 ein Verlust von 617 000 Mark (i. V. 325 000 M.) ergeben. Der Gesamteinfuhrtrag per 30. Juni 1906 stellt sich auf 894 000 M. bei einem Aktienkapital von 1 052 000 M. Damit ist aber die Reihe der Verluste für die Aktionäre noch nicht abgeschlossen und sie werden noch manche bittere Enttäuschung zu erwarten haben.

Aktiengesellschaft Brown, Boveri u. Co., Baden (Schweiz). Dieses zur Allgemeinen Elektrizitätsgesellschafts-Gruppe gehörige Unternehmen, dessen Aktienkapital von 16 Millionen Frank im April d. J. von der Berliner und Frankfurter Börse eingeführt wurde, beantragt für 1905/06 11 Proz. Dividende gegen 10 Proz. im Vorjahr.

Zahlungseinstellungen. Über die Firma Philipp Esch u. Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M., wurde das Konkursverfahren eröffnet. — In Backnang hat die Schuhfabrik Stelzer und Stössel ihre Zahlungen eingestellt. Die Schulden sind ziemlich bedeutend; die Firma unterhandelt mit ihren Gläubigern wegen eines außergerichtlichen Vergleichs. — Die Schuhfabrik L. Schied Söhne in Weissenfels ist in Konkurs geraten.

Zur industriellen Lage. Die preussische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt eine Frachtermäßigung für Rohpetroleum deutscher Herkunft durchzuführen, um die deutsche Schmierölindustrie gegenüber der ausländischen zu unterstützen.

Kleine Finanzchronik. Der Mansfelder Kupferpreis gab am Montag um 2 M. auf 176 bis 179 M. per Doppelzentner nach. — Aus Lübeck wird gemeldet, daß die Bürgerschaft den Senatsantrag auf bedeutende Herabsetzung der Schiffsabgaben, die eine Hebung des Seeverkehrs bezwecken sollen, angenommen hat. — Die seit 40 Jahren bestehende Kommissionsfirma W. Kremky u. Co. in Warschau ist mit mehr als 300 000 Mark insolvent. (Eigentlich ist es ein Wunder, daß bei der kritischen Wirtschaftslage in ganz Rußland nicht mehr Insolvenzen bekannt werden.) — Die Roheinnahme der Schanung-Eisenbahn hat in den Monaten Januar bis Juni 1906 1 058 730 mexikanische Dollar gegen 210 586 mexikanische Dollar in der gleichen Vorjahrszeit betragen. — Die Rheinisch-Westfälische Gasrohrhändler-Vereinigung beschloß eine Erhöhung der Gasrohrpreise für den Weiterverbrauch. Die neuen Preise sind am 15. d. M. in Kraft getreten.

Geschäftliches.

Ein Brief mit amtlich beglaub. Unterschrift über den Wert des „Bioson“ nach schwerem Krankenlager!

Lübeck, den 9. Febr. 06, Warendorferstr. 3. pt. Zelle Ihnen mit, daß ich das Bioson für meine Frau verordnet habe. Dieselbe ist seit Jahren lungenseidend und hat schon verschiedenes ärztlich empfohlene Medikamente ohne bedeutenden Erfolg angewandt. Dagegen befindet sie sich nach dem von Dr. med. Sch. empfohlenen Bioson sehr wohl, trotzdem sie ein sehr schweres Krankenlager hinter sich hat. Mein Gutachten über dieses Präparat kann deshalb nur sehr beifriedigend ausfallen. Nach Gebrauch des ersten Balstes wurde der Appetit bedeutend besser, außerdem war eine bedeutende Zunahme der Körperfülle zu bemerken. Der Gebrauch desselben ist natürlich genau nach Vorschrift gehandhabt worden. Nach der vorgeschriebenen Ausgegung habe ich ein zweites Balst von der hiesigen Sania-Apotheke bezogen, welches zur Zeit beinahe aufgebraucht ist. Meiner Ansicht nach ist dieses Präparat sehr nahrhaft und appetitanregend und sehr leicht verdaulich und kann ich dasselbe jedem körperlich Schwachen nur angelegentlich empfehlen. Mit vorzüglicher Hochachtung erbeuge ich mich, Ihre Unterschrift beglaubigt: Der Gerichtsschreiber d. Amtsgerichts, Abt. VII, L. B. Ahles. Bioson wird von berühmten ärztl. Autoritäten und in Kliniken, Krankenhäusern u. v. m. nach umfassenden Versuchen, fortgesetzt als bestes, wirksames, billiges, zuträgliches, blutregendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien u. v. m. das halbe Kilogramm zu drei Mark erhältlich. Jeder Arzt kann auf Wunsch über die Vorzüglichkeit des Bioson Auskunft erteilen. (B. Z. 24803) F 8

Bioson erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1344

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Reich.

Beantwortliche Redatoren für Politik und Handel: H. Schulte in Wiesbaden, für das Reich: H. Schulte vom Reich in Wiesbaden; für die Provinzen: H. Schulte in Wiesbaden; für die Städte: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kreise: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gemeinden: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bürger: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Gelehrten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Beamten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Soldaten: H. Schulte in Wiesbaden; für die Seefahrer: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bergleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Arbeiter: H. Schulte in Wiesbaden; für die Bauern: H. Schulte in Wiesbaden; für die Kaufleute: H. Schulte in Wiesbaden; für die Handwerker: H. Schulte in Wiesbaden; für die Künstler: H. Schulte in Wiesbaden; für die Ge

Während des Umbaues meines Ladens

□ □ befindet sich mein Warenlager □ □
im Laden der Firma L. Leopold-Emmelhainz,
direkt neben meinem Geschäftslokal.

Wilhelmstrasse 32.

J. H. Heimerdinger,

Hofjuwelier Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

1922

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.

Täglich abends 8 Uhr:

Grosses Konzert des Roth'schen humor. Ensembles.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal.

Neu! Kein Ueberlaufen der Neu!
D. H. B.

Wasserstandmelder

verhütet das Ueberlaufen des Badewassers.
Anzuheben in dem

Wasserverdichtungs-Institut

Sedanplatz 1.

Telephon 1814.

Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf.
Schwalbacherstr. 71.

Billige Milch.

Für Viehverkäufer, Bäcker, Hotels
liefere jedes Quantum Milch, jedoch nicht
unter 10 Liter, per Liter 16 Pf. franko
Wiesbaden. Bei genügender Beteiligung
auch ins Haus. Bestellungen zu richten
unter Nr. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

Peter Quint.



Gentner's Wichse

in roten Dosen

gibt
im Moment
prächtigen Glanz!
Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Juwelen, Goldwaren, Uhren

gebe einige Tage 10—30% Rabatt. Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Grosser Räumungs-Verkauf.

Unser alljährlich stattfindender **Sommer-Ausverkauf** hat für **alle Abteilungen**
unseres Lagers begonnen. Wir gewähren selbst beim **kleinsten Einkauf** auf:

Sämtliche Leinenwaren, fertige Leib- und Bettwäsche, Baumwoll-
waren, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Linoleum u. s. w.

10 % Rabatt.

Wollene Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Woll-Musseline, Zephir, Voiline,
Leinen, sowie sämtliche andere Waschstoffe, wie weisse Batist- und
Leinenblusen

15 % Rabatt.

Morgenröcke, Matinees, Unterröcke, Kostümröcke, Hauskleider,
Waschkostüme, Regenmäntel, Blusen in Seide, Wolle und Wasch-
stoffen, wollene Kostüme, Kinderkapes, Kinderkleider, Haus- und
Zierschürzen nur von dieser Saison

25 % Rabatt.

Der Verkauf mit obigen Skontos dauert kurze Zeit und findet **nur gegen Barzahlung** statt.

S. Guttman & Cie.,

Webergasse
8.

1821

Freitag, den 20. Juli.

Saison-10
Ausverkauf
 Prozent
 Extra-
 Rabatt.
Frank & Marx
 Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

† Nervenkrankheiten, †

Asthma, Lungen- und Herzleiden, Blutarmut, Schwächezustände, Frauenleiden, Skrophulose, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Lähmungen und Rückenmarksleiden behandelt mit sehr gutem Erfolge

Robert Dressler,
 Konsulent für Naturheilbehandlung,
 Sprechstunden: vorm. 10-11, nachm. 4-5,
 Göbenstrasse 13, Part. (am Bismarckring).

Zum Ausverkauf

gestellt:

Herren-Strohhüte p. St. 50, 75,
 95 Pf., 1.20.

Herren-Stoffhüte per Stück 75 Pf.

Kinder-Strohhüte Stück 35, 50,
 75, 100 Pf.

Damen-Strohhüte zum Aussuchen
 p. Stück 50 Pf.

Simon Meyer

14 Langgasse und Wellritzstrasse 22.

1921

Handschuhe.

Glacé, Sued, Achten, Veneziana, Wasch- u. Wildleder-Handschuhe. Prima schwarze, weiße u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen. Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe. Modernste Halb-Handschuhe u. Spitzen-Handschuhe in großer Auswahl. Krawatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Fassons. Hosenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden. Große Auswahl in den neuesten Leder-, Gummi-, Gold-Gürteln. Ein Posten zurückgesetzter Handschuhe und Krawatten, nur gute Qualitäten, weit unter Preis.

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

GLAS-SCHLEIFEREI

Anfertigung von facettierten Gläsern jeder Art.

Auslagescheiben, Türschoner etc.,

Messingverglasungen

zu billigsten Preisen.

Glasmalerei ALBERT ZENTNER

WIESBADEN, Biebricherstrasse 9.

Telephon 497.

1808

**Brennlicher
 Klassen-
 Lotterieverein.**

Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen. Strenge Ueberwachung!
 Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 Mk. Noch wenige Plätze
 frei. Statut franko vom Verwalter (Ka. 2125) F 111

W. Lang, Köln 10,
 Sansaring 36, 1.

Albert Schumann-Theater Frankfurt a. M.

Dir.: Julius Seeth.

Operetten-Festspiele v. 21. Juli bis 31. August.

In vollständiger neuer Ausstattung, Bearbeitung und Inszenierung:

Orpheus i. d. Unterwelt von Jacques Offenbach.

Die schöne Helena

Künstlerische Oberleitung: Oberregisseur Maximilian Moris v. der Kom. Oper Berlin.

Musikal. Leitung: Hofkapellmeister Prof. Jos. Hellmersberger v. Königl. Hoftheater Stuttgart.

Solo-Personal: 14 Damen, 16 Herren.

Gesamt-Chor: 30 Damen, 30 Herren.

Ballett: 32 Damen.

Orchester: 48 Musiker.

Billets-Vorverkauf ab Mittwoch, den 18., an der Theaterkasse, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen der Firma G. M. Holz.

F 64

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37, unterhalb des Luisenplatzes. Täglich geöffnet von morgens 10 bis 10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 15. bis 21. Juli 1906:

Serie I.

Eine interessante Wanderung durch den Taunus und seine Hüder.

Serie II.

Zweiter bequemer interessanter Besuch von Lissabon, Belem und Schloss Monserrate.

Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.

Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.

Abonnement zum beliebigen Besuch.

Für die Hausfrau!

empfiehlt zu billigen Preisen

M. Stillger,
 16 Häfnergasse 16,

als das beste und praktischste Einmachgefäß

Krumeichs Patent-Einkochkrug
 (braun und salzglasirtes Steinzeug).



Gummiring, NB. Man achte beim Stahlplatte, Einkauf auf die Ver- Pat.-Feder, schlüsse u. alles andere weise man als unpraktisch zurück.

Ferner alle Größen:

Adler-Konservengläser

mit Patent-Verschluss,

Honiggeläser, Einmachhüfen, Geleegläser, Saftflaschen, Ansetzflaschen etc., Milchsaften etc.

steinerne Einmachtopfe, irdene Kochgeschirre,

sowie die beliebten und seit Jahren bestens eingeführten

Lippstadter Patent-Einkochtopfe

mit Asbest-Einlage. 1934

Allein-Verkauf von Nassauer Porzellan, Koch- und Back-Geschirren, Elässen Koch-Geschirre,

Luxemburg. Koch-Geschirre.

Nur solange Vorrat!

Ein Posten gelber Damen-Stiefel, deren früherer Ladenpreis 10 Mk. war, jetzt 5 Mk. Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung mein großes Lager in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten. Nur Reugasse 22, 1. Stock. Kein Laden.

Anzündholz,

fein gespalten, per Centner Mk. 2.10, Abfallholz per Centner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus

Heinrich Biemer,

Dampfschneiderei, Telephon 768, Dohdeimerstraße 96. Telephon 766.

Rein Chepaar

verkaufe, die hochwichtige Broschüre „Für Cheleute“ gratis u. franko einfordern vom Ködner Chem. Pharmaceutischen Laboratorium Köln, Hohenzollernring 31.



Spiritus - Glühlicht:

Lampen und Brenner

in nur erprobten u. bewährten Konstruktionen für die Beleuchtung v. Zimmern, Küchen, Korridoren, Gärten, Höfen, Stallungen, Veranden und Balkons.

* Windsicher! *

Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

Erich Stephan, Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

Meine Burgstrasse,

WIESBADEN.

Ecke Häfnergasse.

562

Totgeweiht sind die Boten des reinen Glücks und der reinen Gerechtigkeit.

(14. Fortsetzung.)

Erbsfluch.

Von S. Vasco Ibañez.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

„Warum? Warum?“ wiederholte das junge Mädchen.

Und der Bursche, der immer aufgeregter und bestürzter wurde, erschien wie ein Verbrecher, den man anklagt, und der sich nicht einmal zu verteidigen versucht. Er erwiderte kein Wort. Er ging nur immer in demselben Schritt, wie das junge Mädchen, doch von ihr entfernt; von Zeit zu Zeit stolperte er über den Straßenrand. Roseta glaubte, er würde in Tränen ausbrechen. Doch als sie das Haus erreicht hatten und der Augenblick der Trennung gekommen war, zeigte Tonet plötzlich die Kühnheit des Schüchternen. Er begann, mit derselben Energie zu sprechen, mit der er vorher geschwiegen hatte, und als wäre die Frage erst vor wenig Augenblicken gestellt worden, versetzte er:

„Warum? Weil ich dich liebe!“

Während dieser Worte hatte er sich ihr so weit genähert, daß er ihr seinen Atem ins Gesicht wehte, dabei glänzten seine Augen, als leuchtete aus ihnen die ganze Wahrheit dieser Welt. Doch in demselben Augenblick ergriff er, von Reue gepackt und über seine eigenen Worte entsetzt, die Flucht.

Er liebte sie also... schon seit zwei Tagen erwartete sie dieses Geständnis; und doch machte es auf sie den Eindruck einer unerwarteten Enthüllung. Auch sie liebte ihn, und während der ganzen Nacht, selbst in ihrem Schummer hörte sie stets die Worte, die tausend Stimmen ihr zuflüsterten: „Weil ich dich liebe!“

Tonet konnte nicht bis zum nächsten Abend warten. Am folgenden Morgen bemerkte ihn Roseta von der Landstraße her, als er sie, hinter dem Stamm eines Maulbeerbaums fast versteckt, unruhig beobachtete, wie ein Kind, das sich seiner Schuld bewußt ist und Schelte fürchtet; auch schien er sich entschlossen, beim ersten Zeichen der Unzufriedenheit davonzulaufen. Doch die Arbeiterin ertödete; das war alles. Was man sich zu sagen hatte, war gesagt worden. Sie wiederholten nicht, daß sie sich liebten; denn das war eine abgemachte Sache. Sie waren verlobt und Tonet verjüngte kein einziges Mal mehr, sie nach Hause zu begleiten. Der dickbäuchige Schlächter von Alboraya heulte vor Wut über das plötzlich veränderte Benehmen seines Knechtes, der früher so fleißig, jetzt beständig Vorwände suchte, um sich stundenlang in der Guerta aufzuhalten, namentlich wenn die Dunkelheit hereinbrach. Doch mit dem Egoismus des Gläubers künnte sich Tonet ebensowenig um die Flüche und Drohungen seines Meisters, wie die Arbeiterin nach dem Bohnen ihres Vaters fragte, für den sie mehr Furcht als Liebe hegte.

Roseta hatte stets in ihrer Schlafkammer ein Nest, das sie unterwegs gefunden zu haben behauptete. Der Bursche konnte nicht mit leeren Händen vor ihr erscheinen und durchsuchte jedes Schilfrohr und alle Wälder der Ebene, um seiner Braut kleine Körbchen aus Stroh und Gräsern zu bereichern, in deren Höhlung mehrere kleine Kerzen mit roter, mit feinem Glanz bedeckter Haut und lahltem Rücken verzweifelt pieperten und einen ungeheuren Schmelz ausstritten, der nie satt zu werden schien. Das junge Mädchen behielt das Geschenk in ihrem Zimmer, als wäre es ihr Verlobter in eigener Person gewesen; und sie weinte, wenn ihre Brüder nach langer Bewunderung der Vögelchen diesen schließlich den Hals umdrehten.

Ein andermal kam Tonet mit ausgestopftem Bauch, den Gürtel voller Seesterne und Lupinen, die er bei Copa gekauft hatte, und während sie langsam weitergingen, aßen sie Auge in Auge die Wollbohnen und

lächelten sich mit blöder Miene zu, ohne recht zu wissen, warum. Dann setzten sie sich von Zeit zu Zeit auf einen Erdhügel, ohne sich über ihre Handlungsweise klar zu werden.

Sie war die Klügere und machte ihm Vorwürfe. Immer Geld auszugeben, das waren zwei Realen oder wenigstens ungefähr so viel, die er in einer einzigen Woche für seine Aufmerksamkeiten in der Schenke gelassen hatte. Er aber zeigte sich freigeig. Was hatte denn das Geld für einen Zweck, wenn es nicht für sie war. Wenn sie sich verheirateten, was früher oder später ja doch kommen würde, dann wollte er sparsam werden. Die Heirat würde in zehn, zwölf Jahren vielleicht stattfinden, es hatte keine Eile; alle Verlobungen in der Guerta zogen sich in derselben Weise hin.

Die Frage der Ehe führte Roseta wieder in die Wirklichkeit zurück. Am Tage, wo ihr Vater alles erfahren würde, heilige Jungfrau, würde er ihr mit seinem Stoch die Knochen zerbrechen. Und sie sprach von der künftigen Tracht Prügel heiter und ruhig, wie ein starkes Mädchen, das an diese strenge und ehrwürdige, väterliche Autorität gewöhnt ist, die sich durch Ohrfeigen und Prüfte Geltung verschafft.

Ihre Beziehungen waren durchaus unschuldig. Sie wanderten im Halbmond der hereinbrechenden Nacht über den fast öden Weg, und selbst die Einsamkeit schien keinen unreinen Gedanken in ihrem Geist zu erwecken. Als Tonet einmal unwillkürlich Rosetas Taille berührte, wurde er rot, als wäre er das junge Mädchen gewesen. Das war die erste Liebe der kaum erschlossenen Jugend, die sich mit dem Austausch von Blicken mit naiven Unterhaltungen und heiterem Lachen begnügt.

Die Arbeiterin, die an den Abenden der Angst so innig das Erwachen des Frühlings herbeisehnte, sah jetzt mit großer Unruhe die langen und hellen Abende kommen. Es war jetzt noch heller Lichter Tag, wenn ihr Verlobter sich ihr angeschlossen, und stets hatten sie das Mißgeschick, irgend einer Arbeiterin aus der Fabrik oder einer Nachbarin zu begegnen, die alles erriet und ironisch lächelte. In der Werkstatt begannen Rosetas Feindinnen sie zu necken und sie ironisch zu fragen, wann denn die Hochzeit stattfinden würde; sie hatten ihr den Spitznamen „die Schächerin“ gegeben, weil ihr Liebster der Enkel des alten Schäfers war. Das arme Mädchen zitterte vor Unruhe; früher oder später mußte die Keuschheit Batiste zu Ohren kommen, und was gab es dann für eine Tracht Prügel!

Um diese Zeit überraschte sie Batiste am Tage seiner Verurteilung vor dem Wassertribunal in Begleitung Tonets. Doch die Sache hatte keine Folgen; der glückliche Zwischenfall mit der Bewässerung schützte die Schuldigen. Der Vater, der ganz selig war, daß er seine Ernte gerettet hatte, begnügte sich, sie mehrmals mit strenger Stirn anzusehen, und erklärte ihr mit langsamer Stimme und erhobenem Zeigefinger in gebieterischem Tone, sie hätte jetzt allein nach Hause zu kommen, sonst bekäme sie es mit ihm zu tun.

Und eine ganze Woche lang kam sie auch allein. Tonet, der Respekt vor Batiste hatte, begnügte sich, sich am Rande der Landstraße zu verstecken, um die Arbeiterin vorübergehen zu sehen oder ihr in weiter Entfernung zu folgen. Abends waren jetzt, wo die Tage länger wurden, zu viel Leute auf der Landstraße.

Die Trennung der beiden Liebenden konnte nicht lange dauern, und eines Sonntags nachmittags nahm Roseta, die nichts zu tun hatte, und es müde war, vor der Tür des Hauses zu promenieren, einen grünen Krug und sagte ihrer Mutter, sie wolle am „Springbrunnen der Königin“ Wasser schöpfen. Sie hatte unter denen, die in der Ferne über die Fußwege wanderten, Tonet zu erkennen geglaubt.

Ihre Mutter erlaubte es ihr. Man mußte dem armen Mädchen, das keine Freundinnen hatte, doch eine Zerstreuung gönnen. Und dann mußte sich die Jugend doch auch ein bißchen ausleben.

„Der Brunnen der Königin“ war der Stolz der ganzen Guerta, die beurteilt war, das Wasser der Ziebrunnen und die rötliche und schlammige Flüssigkeit zu trinken, die die Kanäle durchfließt. Diese Fontäne stand einem verlassenen Gehöft gegenüber; und nach der Behauptung der Klügsten des Landes war es ein Werk von großem Wert. Pimento meinte, es stamme aus der Zeit der Mauren; ein Dokument der Epoche, wo die Apostel durch die Welt zogen, um die Schurken zu taufen, wie der Vater Tombo sagte, der das mit der Majestät eines Drafels behauptete.

An den Sonntagnachmittagen sah man über den mit Bappeln bewachsenen Weg Gruppen von jungen Mädchen wandern, die, ihren Krug gerade und unbewegt auf dem Haupte, durch den Rhythmus des Ganges und die Eleganz der Erscheinung an die Panephoron von Athen erinnerten. Diese Prozession verließ der Guerta von Valencia einen biblischen Charakter; sie erinnerte an die arabische Poesie, die von der Frau am Springbrunnen singt und in ein und demselben Rahmen die beiden glühendsten Leidenschaften des Orientalen vereint, für die Schönheit und das Wasser.

Der Springbrunnen bestand aus einem viereckigen Bassin mit roten Steinmauern. Man stieg sechs Stufen hinunter, die das Rinnsal geglättet hatte. Auf der Vorderseite des steinernen Rechtecks, der Treppe gegenüber, zeichnete sich ein Basrelief mit verwischten Figuren ab, die man unter der Mörtellage nicht mehr zu erkennen vermochte. Es mußte die Jungfrau Maria, von Engeln umgeben, sein: eine plumpe und naive Skulptur des Mittelalters, jedenfalls ein Weibsbild aus der Zeit der Eroberung. Doch während eine Generation den Stein behaute, um die von den Jahren ausgewaschenen Figuren hervortreten zu lassen, während eine andere sie mit dem Eifer barbarischer Sauberkeit weiß anstrich, hatte man die Fliesen in einen Zustand versetzt, daß man nur noch den Torso einer Frauengestalt unterschied, der „Königin“, der der Springbrunnen seinen Namen verdankte: eine Maurenkönigin, wie es alle Königinnen der ländlichen Sagen unvermeidlich sein müssen.

An lärmender Fröhlichkeit und heiterem Trubel fehlte es an Sonntagnachmittagen in der Umgebung des Springbrunnens gewiß nicht.

Mehr als dreißig Mädchen versammelten sich dort, alle wollten zuerst ihre Krüge füllen, hatten es aber dann mit dem Fortgehen gar nicht so eilig. Sie stiegen sich auf der engen Treppe, die Mäße zwischen den Beinen, um sich hinunterzubiegen und ihre Krüge in das kleine Bassin zu tauchen, dessen Oberfläche unaufhörlich von den Strudeln des aus dem Sandbett aufsteigenden Wassers bewegt wurde. Hier wuchsen Schlammpflanzen, grünen Haaren gleich, die in ihrem Gefängnis, von flüchtigem Kristall hin- und hergewogen und unter dem Druck der Strömung ängstlich zu zittern schienen. Sogenannte „Weber“ huschten unaufhörlich mit ihren feinen Füßchen über die klare Oberfläche.

Die Mädchen, die ihre Krüge bereits gefüllt hatten, setzten sich an den Rand des Bassins und ließen die Beine über dem Wasser hängen, zogen sie aber jedesmal, wenn ein Bursche zum Trinken hinunterging und die Augen erhob, mit entrüstetem Gesicht zurück. Das sah einer Versammlung rebellierender Sperlinge ähnlich. Sie sprachen alle zusammen; die einen schimpften sich gegenseitig, die andern hebelten die Abwesenden durch und klatschten über die Skandale der Guerta; und diese augenblicklich von der strengen, väterlichen Autorität befreite Jugend streifte die heuchlerische Haltung, die sie zu Hause zur Schau trug, ab und zeigte den aggressiven Geist, wie er den ungebildeten Seelen eigen ist, die sich niemals aussprechen dürfen. Diese „Engel“, die am Tage der Jungfrau Maria in der Kirche von Alboraya mit so sanfter Stimme die Litaneien und Hymnen sangen, emanzipierten sich, wenn sie allein waren, gebrauchten in ihrer Unterhaltung Flüche von Fuhrknechten und sprachen von gewissen Dingen mit der Ungeniertheit alter Weiber. (Fortsetzung folgt.)

Leichte, wohlbekömmliche **Bordeauxweine**

von 80 Pf. an (ohne Glas) empfiehlt

1892

Weinhandlung **Ed. Böhm**, Adolfstrasse 7.

Restaurant Alte Adolphshöhe.

Heute Donnerstag, den 19. Juli:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Regt. von Gersdorff (Kurh.) No. 80, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gotschalk.

Anfang 8 Uhr — Ende 11 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Programm frei.

Neue Kartoffeln,

100 Pfund 3 Mk. 25 Pf. frei Haus.

Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandlg., Schwalbacherstr. 71. Telefon 2734.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Maass.

Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 1.

Ein Posten

Echt Pergament

gebe, solange Vorrat reicht, zum Preise von 75 Pf. per Kg. ab.

Georg Jäger,

Papierwarenfabr., Schwalbacherstr. 27. Fernsprecher 808.

Dentist **Josef Piels**

Zahn-Atelier,

Rheinstrasse 97, Part.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, beim Essen und Sprechen durchaus festsitzend.

Schmerzloses Plombieren

6105

schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w.

Feinste

Tafel-Butter

Liefert in Postkolli

und Bahnkisten

W. Schnetzer jun.

Kompten 42 im Allgäu.

(B.Z. 1902) P. 5

Gummitischdecken und Wachstuche

verkauft, um damit zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis.

1896

Tapetenhandlung Rudolph Haase,

Kleine Burgstrasse 9.

!!Bung!!

Gelegenheitskauf.

3a. 300 Herren-Anzüge, 3a. 200 Jünglings-Anzüge, nur moderne Sachen, Hosen und Westen, einzelne Hosen, Sakkos.

Sämtliche Anzüge sind nur aus Maßstoffen u. von den ersten u. besten Firmen.

Ansehen gestattet, ohne Kaufzwang.

Siehe Verkaufsraum.

30 Schwalbacherstr. 30,

1. Stock (Alte Seite).

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze besorgen diskret und gewissenhaft (Bag. 5983) F 151 Greve & Klein, Internat. Anskunftel, Berlin, Friedrichstr. 118/119.

Lehrling gegen gute Vergütung für kaufmännisches Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Offerten u. A. G. 18 postlagernd.

Schlosserlehrling gesucht Hellmündstr. 37.

Lehrling gegen sofortige Vergütung gesucht.

J. G. Roth, Wilhelmstr. 64, Hotel Cecilie.

Lüdtiger solider Tagelöhner, welcher Kalk löschen kann, als Lagerarbeiter für dauernde Stellung, evtl. gegen freie Wohnung, gesucht.

Johann Pauls jr., Adolfsallee 38.

Abfasser sucht F. Thormann, Riehlstr. 28.

Junger Ausläufer sofort gesucht.

Tannend-Apotheker.

Hausdiener, gel. Schreiner, per sol. gesucht Michaelsberg 22.

Junger Hausdiener zum sofort. Eintritt gel. kleine Schwalbacherstr. 8, zur Reform.

Gleichgültiger Hausdiener bei hohem Lohn sofort, evtl. später, gesucht Albrechtstr. 16, Laden.

Hausburische, 18 bis 19 Jahre alt, in Hotel gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein Hausburische gesucht Albrechtstr. 55, Part.

Junger Hausburische gesucht. Näheres Karlstr. 22, Laden.

Ein jung. Hausburische gesucht Hermannstr. 18.

Junger kräftiger Burische per sofort gesucht. Näheres Alth. Bischof.

Lüdtiger verheirateter Fuhrmann sofort gesucht Nerostr. 44.

Lüdt. Fuhrmann gel. Binf. Schierstr. 9.

Lüdt. Knecht gesucht Schwalbacherstr. 24.

Ein tüchtiger Knecht gesucht.

Wilhelm Göra jr., Frankfurterlandstr.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Strebl. jung. Mann, 21 Jahre, m. schöner Handschrift, sucht Stelle auf einem Kontor unt. besch. Anspr. Off. u. Z. 720 an den Tagbl.-Verl.

Junger gebild. Ausländer mit Sprachenkenntnissen sucht Stellung bei seinem Herrn als Geschäftsführer, Reisebegleiter u. Offerten unter Z. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, welcher 3 Semester technische Hochschule besucht und Maurer-Prüfung bestanden hat, sucht Stelle auf einem Bauverein. Offerten u. O. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerist und Verkäufer mit prima Zeugn. der Spiel- oder Haushaltungsbranche sucht sofort oder später Stellung. Beste Offerten unter C. 44 postl. Schützenhofstr.

Geschäftsführer, 29 J. alt, verh., 1 Kind, Unteroffizier gew., auf letzter Stelle circa 6 J. als Leiter einer größeren Fabrik mit noch weiteren Gärten, mit jagdl. Arbeiten sehr vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empf., baldigst Stell. od. Vertrauensposten, wo ev. auch Jagdsch. m. zu übern. ist. Best. Offert. an Alth. Thelen, Gärtner, Gut Vadenhof, Hinth bei Mainz.

Hausverwaltung von Kaufmann gegen freie Wohnung gesucht. Off. unter O. 2 Tagbl.-Sp. u. A. Wilhelmstr. 6. 6164

Chauffeur. Jung. Mechaniker, welcher schon bei Wagen tätig war, sucht Stellung als 2. Chauffeur od. Wagenpuffer. Offerten an Karl J., Saalgaße 18.

Herrschafstutcher, ledig, gut empfohlen, sucht wegen Aufgabe des Stalles Stelle. Off. an H. Weisenberger, Frankfurt a. M., Hofstraße 9. 6173

Verh. funktionf. Mann, gelernter Möbelschreiner, bisher immer in sein. Besch. tätig, f. Beschäftigung in Hotel o. als Hausdiener. Frankstr. 13, 1 r.

Baderlehrling aus anständiger Familie sucht Stelle in gutem Geschäft. Offerten u. O. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Grosser Sommer-Ausverkauf!

Die Preise sind bis und über **50%** ermässigt.

Ganz besonders mache auf folgende Artikel, welche Gelegenheit, für kaum die **Hälfte des Wertes** zu erstehen sind, aufmerksam.

Mit diesen Posten biete ich etwas ganz Hervorragendes und kaum so schnell Wiederkehrendes.

1 Posten Scarfs regulärer Wert bis 3,00 Mk.

aus schwerer reiner Seide

1 Posten Taschentücher, regulärer Wert bis 2,00 Mk.

feinste englische Qualitäten, Seide (imit.)

1 Posten Toub. ties, Wert bis 1,50 Mk.

doppelseitige Selbstbinder, reine Seide

1 Posten Taschentücher, Wert bis 6,50 Mk. per Dutz.

feinste Batist-Qualitäten

Ferner offeriere in sehr grosser Auswahl:

Oberhemden und Westen herabgesetzt auf 4,50, 3,50, 2,50 bis

jetzt **95 Pf.** das Stück.

jetzt **4.50** das Dtzd.

jetzt **50 Pf.**

jetzt **3.90** das Dtzd.

1.95 das Stück.

Adolf Aufrecht, Langgasse 32, Europäischer Hof.

Frankfurt a. M., Zeil 21. Zeil 1b, Schillerplatz 5/7, Kaiserstrasse 75.



Einmachgläser in allen Größen von 5 Pfg. an.

Ansatzflaschen — Dunsflaschen —

Dickmilchschalen Stück 8 Pfg.

Einmachgläser mit Patentverschluss

Honiggläser mit Verschluss

Geleegläser in allen Größen von 6 Pfg. an.

Stiegengläser — Steintöpfe von 6 Pfg. an.

Zitronenpressen Stück 8 Pfg.

2 Str. 1 1/2 Str. 1 Str. 3/4 Str. 1/2 Str. 1/4 Str.

75, 65, 55, 48, 38, 32 Pfg.

1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd.

10, 8, 6 Pfg.

Gelegenheitsverkauf in:

Bierbechern mit Verzierung, geacht, Stück 8 Pfg.

Weinrömern, weiss und farbig, zum Ausfuchen Stück 10 Pfg.

Wäscheclammern mit Köpfen Dutzend 6 Pfg., Dunderl 45 Pfg.

Fliegenfänger aus Draht Stück 17 Pfg.

1942

Rhein-Schwimm- und Badeanstalt

Georg Schneiderhöhn, Biebrich,

Ueberfahrt an der Haltestelle der elektrischen Bahn, Rheinufer, Hotel Krone,

empfiehlt geehrten Herrschaften seine Einzelbäder, sowie Schwimmbassin für Damen, Herren und Kinder, auch ist ein Bad für 3 Personen vorhanden.

Schwimm-Unterricht für Damen, Herren und Kinder wird jederzeit gründlich erteilt. — Mässige Preise.

Die elektrische Bahn gibt, wie seit Jahren, kompl. Fahr- und Badekarten für mich aus. Erwachsene Dtzd. 6 Mk., Schüler 5 Mk.

Hochachtungsvoll

Georg Schneiderhöhn.

Totaler Ausverkauf!

von 50 Stück Divans von 36 Mk. ab,
" 30 Matratzen von 6 Mk. ab,
" 50 Eymatratzen,
" 64 Bettstellen von 15 Mk. ab.

Der Verkauf dauert bis Ende August.

Ph. Lendle, Möbelhaus,
Möbelpolsterer,

3 Ellenbogenasse, am Schlossplatz.

Wohne jetzt **Langgasse 10.**

Johann Kühn,

Juwelier und Goldwarenfabrikant. Teleph. 2327.

So wird's gemacht!

Wenn künstliche Zähne wackeln, lose liegen, beim Sprechen herabfallen u. s. w., dann bestreut man sie einfach mit etwas „**Apothepulver** — **aromat.**“ (u. gel. Schuss 5166), dies hat sofort den gewünschten Erfolg: per Dutzend 50 Pf., n. ausw. 60 Pf. in Marken: l. d. **Vittoria-Apotheker**, Rheinstraße 41, Drog. **Moebus**, Lammstr. 25, Drog. **Sanitas**, Mauritiusstr. 3, Drog. **Fortzsch**, Rheinstraße 65, Drog. **Otto Sieber**, Marktstr. 9. F 91

Mittagstisch,

gutbürgerl. in und außer dem Hause.

Schwalbacherstr. 29, 2, Kunz.

Visit-, Verlobungs-, Einladungskarten etc.

in schönster Ausführung.

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,

Friedrichstrasse 39, nahe der Kirchgasse.

Junge Legehühner zu verkaufen.

Ackerknecht, Bonorumweg.

!KANANKA!

ein hochfeines erfrischendes Toilettewasser für Kosmetik und Körper nach dem Bade, aus ind. Sandelholz bereitet, von dauerndem Wohlgeruch. Preis: 1/2 Str. des Prinzen Alexander von Hessen u. seiner Söhne der Prinzen von Battenberg, welche ich die hohe Ehre hatte, öfter damit zu bedienen. Per Fl. 2 Mk. empf. die Parfüm-Handlung von Hof-Parfumeur **W. Sulzbach**, 4 Bärenstr. 4.

Bruno Herz, Kammerjäger,

Seerobenstraße 26, 2. Et. r.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:

Matten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.

Als Spezialität:

Motten-Vertilgung.

Giftfrei. D. R. G. M. 62232. Gernschloß.

Wichtig für Hausbesitzer!

Uebnahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billige Berechnung.

Referenzen erster fürstl. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

Verkäufe

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Spezial-Kaffeegeeschäft

in rheinischer Stadt ist wegen Heirat zu verkaufen. Das Geschäft ist nachweislich rentabel und bietet jungen, fleißigen Leuten oder Einzelhändler tüchtigen Dame sichere Existenz. Erforderliches Kapital 4-5000 M. Anfragen befördert unter A. 126 der Tagbl.-Verlag.

Ein seit 18 Jahren bestehendes **Schreibwaren-Geschäft** preiswert zu verkaufen. Offerten unter N. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut gehendes **Spengler- und Installationsgeschäft** frankfurterhalb zu verkaufen. Offerten u. N. 2 Tagbl.-Haupt-Bl., Wilhelmstr. 6. 6155

Ein **Flaschenbiergeschäft**, hier seit 8 Jahren mit Erfolg betrieben, ist familienverhältnishaft zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wt

Zu verkaufen

eine 5-jährige **Buch-Stute**, sicher ein- und zweispännig gefahren, für alle Zwecke passend, volle Garantie. Nähererstraße 60. 6142

Christian Adam von Medenbach hat ein Pferd zu verkaufen; 4½ Jahr alt, geeignet für Last- und Reiterpferd.

Hühnerhund, Rüde.

Verk. deutsch. kurz. Sepp, gew. 7. 1. 05, 67 cm hoch, hell. m. braunem Kopf, sehr langes Deb., sein coupiert, ohne Afterklauen, sehr schön gebaut, gesund, gut genährt, steht 5. u. 6. fest vor, apportiert alles, leistet Appell, durchaus fehlerlos, verkaufe unter Garantie zum Preise von 125 M. H. Stamm, Dittsch, Roth.

3-j. edle For-Terrier z. verk. Bleichstr. 31, B. Schottischer Schäferhund, kräftig und wachsam, billig zu verkaufen. Karlsruherstr. 86, 1.

Dafen zu verkaufen. Mittelbühlstraße 11, 1 r. Neuer Anzug (m. Fig.) bill. zu verkaufen. Dogheimstr. 5, Gartenhaus.

Gehrocken, schw., tabell. erb., f. schl. Fig. sehr billig zu verkaufen. Sedanstraße 5, 1 r.

Sehr gut erhalt. **weiße Dosen u. Besten** billig zu verk. Frankenstr. 22, r. Stb. 1.

Ein feiner **Gummimantel**, gut erhalten, sowie schöne **Begeisterung** sind zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Wt

Ein schöner **Damen-Brillantring** preiswert zu verkaufen. Anzusehen 2-5 Uhr. Griesenaustraße 16, 1. Et. r.

Alteltümer, Kunstgegenstände,

sowie gut erh. **Möbel** b. zu verk. Frankenstr. 9. **Feldstecher** -- **Goetz Trieder** Binocle, 9 x Vergr., fast neu, billig zu verk. Offerten unter N. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Piano, so gut wie neu, früh, Preis 800, jetzt nur 425, Friedrichstraße 13. **Plantos**, wem. geip., b. zu verk. Dittschstr. 1.

Amati-Geige.

1679 erbaut, mit vollem tragendem Ton, zu verkaufen. Off. unter N. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Ein sehr gut erhaltenes, ganz neu überzogenes **Billard** (Dorfelder) mit allem Zubehör ist wegen Raumangel sogleich preiswert zu verkaufen. An criz. Rheinstraße 96, 2.

Gelegenheitskauf.

Mehrere in Naturstein gerahmte Bilder mit Goldumlage: **Prof. Keler: Kaiserliche Familie 1906** in feinsten Aquarell-Druckausführung inkl. goldgeränd. Passepartout, Rahmengröße 82/72 cm mit Strome, äußerst preiswert einzeln oder zusammen zu verkaufen. **Schönster Schmuck für jedes Zimmer!**

Kunstverlag, Eltvillestraße 5.

Verschiedene **Schlafzimmer-Einrichtungen**, elegante Betten, Waschkommoden, Nachtschiffe, Kleider-, Spiegel-, Wüchschränke, Vertikals, Herren- und Damenkleiderbügel, Sofas, Garnituren, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder aller Art, Kücheneinrichtungen, eine **Sandnähmaschine**, sowie alle Arten Möbel, nur solide Arbeit, zu bill. Preisen.

Ph. Seibel, Bleichstr. 7,

Vertreter von bedeutenden Möbelfabriken.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Billig zu verkaufen: Hochf. Eichen-Speisezimmer, große Herrschaftssch., sowie 2 Ladeneinrichtungen mit Marmor. **Sermannstraße 12, 1. Et.**

Möbel-Musverkauf

wegen Geschäftsaufgabe **Frankenstr. 19.** **Sortiert Spotbillig** zu verk.: 3 vollständige Betten 3 u. 6 M., Bettsofa mit Spiegel (neu) 84 M., Tischendwan (neu) 42 M., Auszugstisch 18 M., Waschkommode 12 u. 22 M., Küchenschiff 4 M., Nachtschiff, pol. 6 M., Anrichte 6 M., Küchenschrank (neu) 28 M., pol. Kommode (neu) 26 M., eis. Bett m. Stroh, Matr. 12, Sprungr., Strohl., Deck., Stühle u. l. w. Bleichstr. 39, 1. Et. Gut erhalt. 2-schl. Bettstelle m. Sprungrahm, billig zu verkaufen. Moritzstr. 64, 2. St. links. Gut erh. Kinderb. b. z. v. Verkaufer. 10, 2. Et. Ein Bett f. 80 M., sowie mehrere Bettstellen mit Sprungrahm, 1 runder Tisch, 1 kleiner Herd billig abzugeben. Seerobenstr. 16, Gartenh. B. 1.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden

Kontore: Langgasse 27

Fernsprecher No. 2266.

Gegründet 1809.



Größte Buchdruckerei in Wiesbaden.
Bewährte technische Einrichtungen.
Setzmaschinen verschiedener Systeme.
Schnellpressen neuester Konstruktion.
Rotationsmaschinen. • Stereotypie.
Modern eingerichtete Buchbinderei.
Großes, reichhaltiges Papier-Lager.

Entwürfe und Muster zu Diensten.
Zu persönlichem Besuch gern bereit.

Dezimalwaage,

wenig gebraucht und in bestem Zustande. 750 Kilo Tragkraft mit dazu gehörigen Gewichten preiswert zu verkaufen. Marktplatz 7, Hof.

Wagen.

Leichte neue ein- und zweispännige Landauer, neue u. gebt. Halbberber mit festem u. abnehmbarem Bod. (Victoria), 10-fte. Gesellschaftswagen billig. P. v. Luth. Wallstr. 21, Frankfurt a. M. **Fuhrwagen** zu verk. Scharnhorststraße 34. **Federrolle** zu verkaufen (25-30 Zen u. Tragkraft) bei P. v. Schün. Weststr. 14. **Schneepflaster** u. **Reichstr.** 19.

Zweirädriger Handkarren zu verkaufen. Karlsruherstr. 13, Part.

Kraft u. Mäher, m. 3 v. Adlerstr. 49, M. 1. **Kinderwagen**, fast wie neu, billig zu verkaufen. M. v. Rheinstraße 43, Gth. 2.

Kinderwagen, bill. zu v. Delenstr. 7, Bdb. 2.

W. Sportwagen m. G. Stützstr. 12, Gth. 2.

Motorrad billig zu verkaufen.

Becker, Moritzstr. 2.

Damenrad, bestes Fabrikat, vorzüglich erhalten, zu verkaufen. Bismarckring 21, 3. Et. r.

Herren- u. Damenfabrad, sehr gut, Küchen-schrank, Waschmangel, Gishrank, fast neu, alles bill. zu v. bei Herz. Friedrichstr. 25, Gth.

Mehrere Fahrräder, w. neu, m. Freilauf, billig zu verkaufen. Rheinstraße 43, B.

Herrenrad, neu, sehr billig zu verkaufen im Hotel Gruner Wald, Luchhandlung.

Ein **Herren-Zweirad** und ein **Damen-Zweirad** (beide mit Torpedo-Freilauf) billig zu verkaufen. Saal-gasse 16, Kurzwarenladen.

Wegen Wegzug ein Gasheerd u. Sportwagen zu verkaufen. Eltvillestr. 19/21, Mittelb. 1 l.

Fünf hübsche amerikan. Dauerbrandöfen billig abzugeben. Sonnenbergstraße 46.

Badewanne billig zu verk. Moritzstr. 44, 2.

Runde Rintuschwanne, Salonsie-laden billig. Saalstraße 16, Hinterh. 2. Et.

Ein **Kasten** mit ausgestopften Vögeln bill. zu verk. oder zu verkaufen. Adelheidstr. 89, Gth. 3.

Mollschukwände

billigst. **Franz Knapp, Moritzstr. 15.**

Eisernes Tor,

zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht, 2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen. **Langgasse 27, im Hof.**

Schleifsteine,

abgeleigt, 50 x 12 cm, billig zu verkaufen. **Ph. Krümer, Messergasse 27, Telefon 2079.**

Kaufschuhe

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

10,000 M. Anzahlung. Suche ein gutes **Detailgeschäft** am hiesigen Plage zu kaufen. Off. J. 2 Tagbl.-Haupt-Bl., Wilhelmstraße 6. 6151

Kauf.

Ich suche ein **besseres Kolonialwaren-Geschäft** in guter Lage, mit nachweislicher Rentabilität, zu kaufen. Große Anzahlung wird geleistet. Nur Selbstverkäufer erhalten Antwort. Off. unter N. 407 F. H. an Rudolf Mosse, Mannheim. (Mhm. act. 3834/7) F116

Grabstein-Geschäft

zu kaufen gesucht von tüchtigem, kapitalkräftigen Fachmann. Offerten unter N. C. 1013 an **D. Frenz, Wiesbaden.** 6167

Wer von den geehrten Herrschaften den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, Nachschiffe, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur Fr. Lutzig, Goldgasse 15, vorm. Lange.

Fräulein R. Geizhals,

Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Wand-schneide, Gold- und Silberfachen, Brillanten, Zahngebisse, Alteltümer i. Art. Auf Best. komme ins Haus.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:

Frau Sandel, Messergasse 13, früher **Goldgasse 10, Telefon 1894.**

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachschiffe, Wand-schneide, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 6151

Getragene Kleider,

Schuhwerk, Möbel, Gold und Silber werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, Hochstraße 18.

Guter gebrauchter Landauer

aus Privat-hand zu kaufen gesucht. Offert. unter N. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Bettst. m. Sprungr. 10 M., Bringmasch. 250, Galerien Stück 50 Pf. zu verk. Adlerstr. 67, 3 r.

Vorzügliche Matratzen.

Bollmatratzen, 3-teil., M. 22, Kapoimatrassen M. 24, Hochbaumatr. M. 54, Secrasmatratzen, 1-teilig, M. 12, Strobfäde von 5 M. an, Deckbetten, Kissen, komplette Betten in allen Größen. **Philipp Lauth, Bettengeschäft, Bismarckstr. 33.**

Eine sehr gut erhaltene **Garnitur** 55 M., 1 Vertiko 48 M., 1 Kücheneinrichtung u. 1 fast neues Bett, sowie 1 Kinderbett, Spiegel u. sehr billig sofort zu verkaufen. Saalstraße 5, 1 l.

Wegen Sterbefall w. Möbel b. verk.: antikes Sofa, Glaskr., gr. Standuhr, gr. Spiegel, sechs Stühle, Tisch, Bilder, feiner Diwan, Kom., Garn., Nachtschiff, Marfise, Violoncell. R. Niehlstr. 22, B. 1.

Neuer **Taschendrwan** preisw. zu verkaufen. Hellmuthstraße 51, Tapezierer Fey.

Wegen Mangel an Raum zu erhalt. Sofa, 4 Sessel, 2 Chaiselong., 1 Bett, Nachtschiff, 1 Tisch, 2 Spiegel, 6 Stühle bill. Draniestraße 50, B. 1.

Sofa, gut erhalten, f. 20 M. Kirchstraße 36, 2. Et.

Kleider- u. Küchenchr. Vertiko, Mah.-Hylind., bureau, Ottomane, Betten, H. Kanape, 2-tür. Gishchr., Spiegel, Tische, Stühle, Kopierpresse, Erker-gestell m. Glasplatten, Aushängelasten u. vieles andere bill. abzug. **Jung, Hellmuthstr. 28, B.**

Spotbillig sind umständehalber Kleider-schrank, Vertiko, Waschschiff, Spiegel-schrank u. sonstige Möbel z. zu verkaufen. Schiersteinerstraße 11, Mittelb. 2 l.

Geldschänke in allen Größen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Friedrichstraße 13.

Eischränke

besonders billig. **F. Flossner, Weststr. 6.**

Zweirad, Gishrank, M. überhänder, verstellb. Kinderstühlchen zu verkaufen. Bietenring 1, B. r.

Sch. Küchenchr. 16, Anrichte 4 z. v. Saal-g. 5, 1 l.

Groß. Küchenbrett b. zu v. Mithlstraße 15, 2. Et.

Für Barbier-Geschäft: 2-teil. Waschtisch mit Wasserl., weiß Marmor, 2 Becken u. 2 vern. Krähnen sehr billig abzugeben. Frankenstr. 9.

Eine Nähmaschine,

fast neu, unter Garantie billig zu verkauf. **Saalstraße 16, Kurzwarenladen.**

Eine gebrauchte **Nähmaschine**, gut nähend, billig zu verkaufen. Hellmuthstraße 7, 3 r.

Zwei gut erhaltene

Damenhaar-Trockenapparate mit Gasheizung sind Stück f. 15 M. zu verkaufen. **Coiffeur Bernhard, Taunusstr. 11.**

Reiser, Gut, Schiff und Kaiserloffer billig zu verkaufen. Neugasse 22, 1. Et.

Zwei gut erh. **Rohrplattenöfen** sowie andere Öfen billig zu verkaufen. Goldgasse 21 im Laden.

Zwei Stück Kristall-Erker-spiegel in Nickel-fassung, Größe 180 x 60, billig zu verk. **M. Rüttger, Papiergeschäft, Kirchstraße 7.**

E. Fabnenschiff f. Borgart, b. abg. Vorstr. 22. **Ein neuer eiserner Schrank**, fertig vergl., 1,50 x 0,90 x 0,22 groß, sowie e. eisernes **Schild** mit Glas, 3,40 lang, 0,45 hoch, billig zu verkaufen bei

C. Kirchhan, Hochstraße 10.

Drei Herren-Markisen billig. Moritzstr. 44, 2.

Gebr. Hobelbant zu verkaufen, ebendablest ein **gebr. Kinderwagen** ohne Gummiräder zu verkaufen. Adlerstraße 61, Gth. 2.

Gegen sofortige hohe Barzahlung!

übernehme gebrauchte Möbel, Kleider, Gold, Silber und ganze Erbschaftsbesitzstände.

S. L. Sauer, Grabenstr. 6, 2.

Endlich ist man überzeugt

und wer nicht, soll sich selbst überzeugen, daß nur **Frank & Söhne**, Wegberggasse 27, die einzigen sind, die noch nie dagewesene Preise

bezahlt haben. Gebt Herren u. Damen! Schuhw., Möbel, Gold, Silber, u. Nachl. n. Postl. genügt.

Ein gebrauchter Rassenfrank mittlerer Größe, mit Trefler, zu kaufen gesucht.

Elektrizitäts-Gesellschaft vormals W. Lahmeyer & Co.,

Insst. Bureau Wiesbaden, Friedrichstr. 31.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder, laßt fortwäh.

L. Herz, Friedrichstr. 25, 1. Et.

Gut erhalt. gebogene Schlafzimmers- u. Kücheneinrichtung, Schränke zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Gebt. Knochenmühle, Handbeil, zu kaufen gef. Wegberg & Kretschmer, Schiersteinerstr. 13.

Champagner, Wein, Cognac, Wasserflaschen, altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Neuschabl. L. u. h. p. ab Sch. St. 11. Wiesbad. 1. 1.

Immobiliën

Vielach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Wegen Wegzug kleine Villa in nächster Nähe des neuen Kurhauses unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

In etwas erhöhter Lage, nicht weit vom

Kochbrunnen, Villa mit 10 Zimmern

und 45 Ruten Garten für 66,000 Mk. zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa Waldmühlstraße 26 u. Villa hinterer Parkstr. m. schönem Garten sind wegen Wegzug sehr preisw. zu verk. d. L. Sauer, Taunusstr. 12.

Langgasse 48

eins der besten Eckhäuser

in Wiesbaden, ist zu verkaufen. Für

Konfektion

besonders geeignet. Ladenmieten beliehen an

Reserve

zu denken.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Geschäftsraum, mitte der Stadt, nur Weinrest, Bäckerei z. geeignet, unter g. Bedingungen zu verk. Off. u. N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant,

gut, zu verkaufen. Offerten unter

N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Neues Haus mit langjähriger Wirtschaft veränderungslos zu verkaufen. Offerten unter

C. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien.

Haus mit Gärtnerei (Anlage) zu

Mk. 35,000 zu verkaufen.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstr. 13.

Haus

mit hohem Ueberfluß direkt vom Erbauer zu verk. Offerten unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Gut gebautes 3-Zimmer-Haus mit 60 qm großer Veranda, im Bestand, welches Wohnraum und Veranda frei rentiert, ist sofort mit 4 bis 5000 Mk. Anzahlung aus erster Hand zu verkaufen. Näh. unter C. 722 durch den Tagbl.-Verlag.

Immobilien.

Alte Geschäftsraum in der Altstadt, durch Umbau sehr rentabel zu machen, zu verkaufen. Preis Mk. 64,000.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstr. 13.

Haus

mit hohem Ueberfluß direkt vom Erbauer zu verk. Offerten unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Gut gebautes 3-Zimmer-Haus mit 60 qm großer Veranda, im Bestand, welches Wohnraum und Veranda frei rentiert, ist sofort mit 4 bis 5000 Mk. Anzahlung aus erster Hand zu verkaufen. Näh. unter C. 722 durch den Tagbl.-Verlag.

Immobilien.

Alte Geschäftsraum in der Altstadt, durch Umbau sehr rentabel zu machen, zu verkaufen. Preis Mk. 64,000.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstr. 13.

Haus

mit hohem Ueberfluß direkt vom Erbauer zu verk. Offerten unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Gut gebautes 3-Zimmer-Haus mit 60 qm großer Veranda, im Bestand, welches Wohnraum und Veranda frei rentiert, ist sofort mit 4 bis 5000 Mk. Anzahlung aus erster Hand zu verkaufen. Näh. unter C. 722 durch den Tagbl.-Verlag.

Immobilien.

Alte Geschäftsraum in der Altstadt, durch Umbau sehr rentabel zu machen, zu verkaufen. Preis Mk. 64,000.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstr. 13.

Haus

mit hohem Ueberfluß direkt vom Erbauer zu verk. Offerten unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Gut gebautes 3-Zimmer-Haus mit 60 qm großer Veranda, im Bestand, welches Wohnraum und Veranda frei rentiert, ist sofort mit 4 bis 5000 Mk. Anzahlung aus erster Hand zu verkaufen. Näh. unter C. 722 durch den Tagbl.-Verlag.

Immobilien.

Alte Geschäftsraum in der Altstadt, durch Umbau sehr rentabel zu machen, zu verkaufen. Preis Mk. 64,000.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstr. 13.

Stagenhaus

in f. Lage, mit allem Komfort der Neuzeit, hoch-elegant ausgest. za. 2500 Mk. reinen Ueberfluß erl. a. Jahre verm. ist zu verkaufen. Guter Meßlauf oder Haus auf Abbruch werden unter Umst. in Zahlung genommen u. ev. Kapital herausgezahlt. Gest. Off. ten unter V. 722 an den Tagbl.-Verlag erdienen.

An einer Landstrasse

bei Wiesbaden gelegenes neues

Haus für 1-2 Familien,

sowie Stallung, Remise etc. zu verkaufen.

Preis 32,000 Mk. Auch für Kutscher.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Für Küchenchef, Oberkellner fäh. Griffling!

Hotel u. Restaurant billig zu verk. bei möglicher Anzahlung; ferner 2 Pensionen, beste Lage hier, sofort oder später zu verkaufen. Bernhard

Karl, Schulgasse 7. Telefon 2085.

In schönem Amtshaus nahe Wiesbaden

Häuschen mit schönem Obstdgarten,

za. 100 Ruten, für den bill. Preis von Mk. 7500 sofort zu verkaufen. Näh. bei

J. A. Reis & Co., Bleichstr. 29, 1.

In größtem Industrie-Orte Rheinhessens

Kolonialwarenhandlung m. Haus u. Garten zu verkaufen, event. zu verm. Umfang za. 40,000. Offerten unter A. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr rentables Haus

mit vorz. Kolonialwarenhandlung, nahe Wiesb., Umfang 100 Ruten, für 50,000 Mk. zu verk. Kleine Anzahlung. Näh. bei J. A. Reis & Co., Bleichstr. 29, 1.

Villenkolonie Eigenheim.

Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu verm. Näheres Forststraße 8.

Haus in Viebrich

mit 2-Zimmer-Wohnungen, Baden, Thorfahrt, Veranda, Stallung usw. zu verkaufen.

Grundfläche 24 Ruten, feldger. Lage 89,000 Mk. Mietwert 5000 Mk., Brandare 77,240 Mk.

Kaufpreis 79,000 Mk.

Näh. durch H. Greger, Wiesb., Rheinstr. 26

Gut rent. Pensionat-

Haus-Grundstück

(Hotel garni),

verbunden mit Nachbarn, in der schönen

Waldenstadt gelegen, umständelicher

preiswert zu verkaufen. Besitzer z. Bt. hier zur

Erholung. Gutes Taubstille wird event. in

Zahlung genommen. Vermittler ausgeschloffen.

Off. erdient u. N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke

an der Weidmühle, passend für Gärtner,

zu verkaufen.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstr. 13.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Haus

als Kapitalanlage zu kaufen gesucht. Offerten

unter C. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus

in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht. Nur

direkte Offerten vom Besitzer werden berück-

sichtigt unter A. M. 722 per Post an Ann-

Expedition „Greiffner“, Wiesbaden.

Al. Haus mit Verda. zu kaufen gef. Off. unt.

N. 722 an den Tagbl.-Verl. Agent. gew. d.

rentabl. Delftsteinhaus im westl. Stadteil, mit

2- und 3-Zim.-Wohn., bei 10,000 Mk. Anzahl.

direkt zu kaufen gef. Off. mit gen. Angabe

u. T. 722 an den Tagbl.-Verl.

Uckerland.

ein bis 3 Morgen groß, zu kaufen, event. auch zu

badeten gesucht in der Nähe v. Viebrich; sandiger

guter Lehm Boden bedorant. Angebote m. Preis-

angabe zu richten unt. P. 722 an Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Vielach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Für Hypoth. u. Restkaufschillinge,

welche häufig gemacht werden sollen,

habe sich Käufer. Zentral Meyer

Sulzberger, Adelheidsstr. 6.

Großes Kapital auszul.

auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000

bis 300,000 Mk. und höher zu billigen

Zinssätzen für gleich oder später. Offerten

erbeten unt. L. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Banken, Privatiers und Selbstgeber

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen

Zinsen u. ratenweil. Rückzahl.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.

Schreiben Sie sofort an

K. Schönermann, Berlin 199,

Friedrichstraße 243. F 161

Mk. 100,000.— Privatkapital pr. 1. Off.

als 1. Hypothek, am liebsten auf Geschäfts-

haus, auszuliehen. (Vermittler zwecklos).

Off. erb. unt. N. 722 an d. Tagbl.-Verl.

35,000 Mk. sind gegen gute 2. Stelle

zu 4 1/2%, 10,000 Mk. zu 5% u. 8000 Mk.

auszul. d. Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4.

25-30,000 Mk.

auf gute Best. gegen 2. Hypothek auszuliehen.

Offerten unter N. 722 per Post an Ann-

Expedition „Greiffner“, Wiesbaden.

20-30,000 Mk.

auf gute 2. Hypothek zu 4 1/2-4 3/4% auszu-

liehen. Off. u. „N. 722“ postlag. Berliner Hof.

Capitalien zu leihen gesucht.

72,000 Mk. acq. prima 1. Hypo-

thek auf rentables Haus im Kurviertel gesucht. Feldgerichtl.

Lage 130,000 Mk., Mietstr. 7500 Mk.

Off. u. „N. 722“ postlag. Berl. Hof.

50-60,000 Mk. auf gute erste

direkt vom Geldgeber ohne Agenten. Off. unter

N. 722 per Post an Ann.-Expedition

„Greiffner“, Wiesbaden.

40,000 Mk. auf vorz. prima 2. Hypothek

zu 4 1/2-5% für sofort oder später gesucht. Off.

unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. 1. Hypothek, 70% der

5% Zinsen gesucht. Gest. Off. unter V. 722

an den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mk. auf prima 2. Hypothek

zu 5% ins Kurviertel auf hochfeines

Stagenhaus gesucht. Offerten unter

„F. A. L. 80“ postlagernd Berliner Hof.

Nachhypothek 10,000 Mk.,

75% der Zins, auf prima Haus gesucht.

Off. unter N. 722 an den Tagbl.-Verl.

Mk. 8000 an 3. Stelle oder Mk. 23,000 an

2. Stelle innerhalb 7% der selbst. Tage auf

gutes Mietshaus gesucht. Gest. Offerten unter

N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

4-5000 Mk. auf ein neues sehr gutes

42,000 Mk. Belastung 26,000 Mk. Offerten

unter J. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Besitzer mehrerer Häuser sucht für Bau-

änderung gegen prompte Kass. 2000 Mark

auf die Dauer von 2 Jahren. Offerten unter

O. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 1500.— sucht Geschäftsmann gegen

3% Zins, 1. Hypothek. Offerten

unter J. 722 an den Tagbl.-Verlag.

1000-1200 Mark von einem Geschäftsmann

gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten

unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

1000 Mk. sofort zu leihen gesucht. Sicherheit

große neue Möbel-Einrichtung. Offerten unter

N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Staatsbeamter im städt. Dienst, der

durch Krankheiten in der Fronte und weiteren

Umgang finanziell zurückgefallen ist, sucht

500 Mk. vom Selbstgeber gegen sichere

Bürgschaft u. guten Zinsfuß

zu leihen. Off. u. N. 722 an den Tagbl.-V.

300 Mark zu leihen gesucht. Sicherheit

Eisengerät und Wertachen.

Offerten unter C. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Nur Vereinfachung des geschäftlichen

Verkehrs bitten wir unsere geehrten

Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik

uns zu überweisenden Anzeigen bei

Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Meine Anstalt ist vom 15. Juli bis

31. August nur vormittags geöffnet.

Nachmittags bin ich in dieser Zeit

nur auf vorherige Anmeldung

zu sprechen.

Dr. Staffel.

Medico-mechanisches Zander-Institut,

Mainzerstrasse 11. 6175

Selios,

erfies u. ältestes Internationales Detektiv-,

Auskunfts- u. Anstalts-Institut, Beobacht-

Ver eins-Nachrichten

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Szalas, Fr. Hotelbes., Kassa (Ungarn). — Schuster, Fr. Weingutsbes., Kallstadt. — Lämmle, m. Fr., Fischbach b. Augsburg. — Groß, Gymn.-Lehrer, Dr. Augsburg.

Agiz. Carnowitsch, Geheimrat m. Fr., Petersburg. — Leonhardt, Kfm. m. Fr., Amsterdam.

Bayrischer Hof. Damenberg, Kfm. m. Fr., Köln. — Hartmann, m. Fr., Barmen.

Hotel Bender. Werner, Telegr.-Sekretär m. Fr., Berlin. — Kleb, Ingen., Cassel. — Arendt, Ger.-Sekretär m. Fr., Berlin. — Wiedling, Ger.-Sekretär m. Fr., Weizlar.

Schwarzer Bock. Finke, Amtsger.-Rat, Essen. — Berlage, Fr. Rent., Bochum. — Yesselsteyer, Fr. Rent., Rhede. — Schulz, Kfm., Stettin. — Hausen-Hirsch, Fr. Rent., Hamburg. — Schmitz, Bierbrauereibes., Köln-Müngersdorf. — Kneip, Luxemburg. — Fischer, Kfm., Petersburg. — Gräfin zu Dobna-Lauk m. Begl., Lauck b. Mühlhausen. — Ebner, Hamburg. — v. Söldern-Ahlmb, Fr., Homburg v. d. H. — Bräde, Fr., Lauck. — Rohloff, Elberfeld. — Bergmann, Rittergutsbes., Dr., m. Fr., Querfurt.

Zwei Böcke. Faust, St. Louis. — Scharre, Gutsbes. u. Reichstagsabgeordneter, Leubingen. — Schneider, Bauunternehmer, Leutesdorf. — Hirschmann, Fr., Sprengingen. — Berliner, Rent., Berlin. — Silbermann, Kfm. m. Fr., Bamberg.

Hotel und Badhaus Continental. Schiff, Kfm., Düsseldorf. — Morris, Fr. m. T., Chicago.

Geldheim. Goedern, Kfm., Gouda. — Motto, Ingen. m. Fr., Kiel. — Jansen, Rent. m. Fr., Utrecht. — Wirap, Rent. m. Fr., Utrecht. — Giebe, Fr., Hannover. — Goedern, Kfm., Gouda.

Deutsches Haus. Leonhardt, Kfm. m. Fr., Berlin. — Panthel, Kfm., Korb. — Behrens, Kfm. m. Fr., München. — Wilhelm, Kfm., Düsseldorf. — Meiersmann, Kfm., Düsseldorf.

Einhorn. Zielken, Ingen., Coblenz. — Langely, Kfm., Paris. — Zempelburg, Kfm., Berlin. — Jesta, Kfm., Arnstadt. — Hansen, Kfm., Pforzheim. — Günther, Kfm., Pforzheim. — Stoeckicht, Fr., H.-Münden. — Tzitschke, Kfm., Berlin. — Fischer, Kfm., Freiberg. — Kramer, Kfm., Berlin. — Niema- cock, Kfm., Elberfeld. — Franke, Kfm., Krefeld. — Hintze, Kfm. m. Fr., Hannover. — Dathe, Buchdruckereibes., Leipzig. — Marlin, Kfm., Leipzig. — Zilenrath, Fr., Frankfurt. — Sarkandit, Kfm. m. S., Gadebusch.

Eisenbahn-Hotel. Schrobach, Rechn.-Rat, Wesel. — Heyden, Kfm., Schöneiche. — Korfau, Assistent, Moskau. — Rö- mlich, Stud., Odessa. — Zof, Stud., Kiew. — Palm, Rent., Solingen. — Oldenburg, Dr. phil., Hamburg. — Schulz, Kfm. m. Fr., Hannover. — Kochmann, Kfm., Berlin. — Rudloff, Erfurt. — Flach, Fr., Lehrerin, Tilsit. — Manasse, Kfm., Bad Nauheim. — Neumeister, Ref., Würzburg. — Conen, Cachenheim. — Fink, Flammersheim. — Harder, Kfm., Breslau. — Careteng, Kfm. m. Fr., Barmen.

Engländer Hof. Guntau, Fr., Hasserode. — Oetzmann, Fr. Rent., Wandsbeck. — Temkin, Fr. Ingen. m. Töcht., Berlin. — Bargfeld, Fr. Rent., Wandsbeck. — Harris, Fabr., St. Louis. — Simon, Kfm., Berlin. — Jacob, Kfm., Göttingen. — Joseph, Fr., Berlin. — Bergmann, Fabrikbes. m. Fr., Gnesen. — Barthold, Rent., Berlin. — Levy, Kfm., Berlin. — Schiff, Kfm., Witten.

Eichprinz. Becker, m. Fr., Hamburg. — Thies, m. Fr., Ham- burg. — Mehrtens, m. Fr., Hamburg. — Waschler, Kfm., Wien. — Graf, Kfm., Jena. — Bräutigam, Darmstadt. — Arens, Berlin. — Lahayn, Kfm., Köln. — Rademacher, Kfm., Köln. — Vetter, Köln. — Nephover, Köln. — Hals, Köln. — Schmitzer, Köln. — Bosch, Fr., Köln. — Boden, 2 Hm. Kfite, Köln. — Stelling, m. Fr., Wittenstock. — Kern, Salzbach. — Balkzer, Bachhausen. — Junker, Bachhausen. — Körner, Ref., München. — Greger, Kfm., Stuttgart. — Körner, Gutsbes., Teuschnitz.

Europäischer Hof. Weber, Kfm., Grünstadt. — Wolf, Baurat, Speyer. — Aronson, Kfm., Berlin. — Schneider, Kfm., Nürnberg. — Wolff, Kfm. m. Fr., Hamburg.

Friedrichshof. Wolf, Kfm., Paris. — Metzger, Kfm., Hamburg. — Bayer, Kfm. m. T., Koehen.

Hotel Fürstenhof. Pfeiffer, Kfm., Lodz.

Hotel Fuhr. Hauser, Kfm., Krefeld. — Halbach, Fr., Elberfeld. — Hippenheuer, Fr., Elberfeld.

Hotel Gambrius. Kredewaka, Petersburg. — Goldschmidt, Kfm., Friedberg. — Goldschmidt, Kfm. m. Fr., Stettin. — Arnold, Fabr., Leipzig. — Steinbach, Ingen., Freiberg i. B. — Schmidt, Oberzahnmeister, Potsdam.

Grüner Wald. Lucius, Kfm., Berlin. — Gadiel, Kfm., Grotti- kan. — Mess, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Frankieser, Kfm. m. Fr., Bücken. — Drungs, Kfm., Duisburg. — Uhle, Kfm., Köln. — Pfefferkorn, Kfm., Hohenstein. — Ropohl, Kfm. m. Fr., Erkelenz. — Guther, Kfm., Köln. — Sanders, Kfm., Kehe a. R. — Wilmann, m. Fr., Tundau. — v. Gorkon, Stud., Leiden. — Horst, Stud., Leiden. — Scherzinger, Kfm., Tübingen. — Kornick, Kfm., Köln. — Ehrhardt, Kfm., Mann- heim. — Kladorini, Kfm., Rheydt. — Müllenbach, Kfm., Bonn. — Seelbach, Hauptm., Berlin. — Neubert, Kfm., Leip- zig. — Geyr, Kfm., Bonn. — Burhardt, Kfm., Karlsruhe. — Müller, Kfm., Berlin. — Herzig, Fr., Trier. — Krollmann, Kfm., München. — Koch, Kfm., Iserlohn. — Metzger, Fr., Baden-Baden. — Wehrin, Würzburg. — Mergel, Kfm. m. Fr., Köln. — Katz, Kfm., Trier. — Isaac, Kfm., Rheydt. — Heine, Kfm., Bielefeld. — Beier, Kfm., Bielefeld. — Götz, Kfm., Bielefeld. — Schott, Berlin. — Doyer, Reg.-Banführer, Berlin. — Paschke, Kfm., Wien. — Heller, Kfm. m. Fr., Cassel. — Neumann, Kfm., Danzig. — Siebert, Kfm. m. Fr., Brüder, Köln. — Dehl, Kfm., Barmen. — Fleischmann, Apo- theker, Braunsfeld. — Esser, Kfm. m. Fr., Errenstein. — Müller, Dr. med., Aachen. — Böckemeyer, Kfm., Berlin. — Rings, Kfm., Berlin. — Rosener, Kfm., Berlin. — Hack, Notar, New York. — Troost, Fabr., Barmen.

Hahn. Löhr, Posthalter, Usingen.

Happel. Terhard, Kfm., Elberfeld. — Brockmann, Kfm. m. Bender, Louisville. — Mann, Kfm., Hamburg. — Klein, Kfm., Tübingen. — Hadel, Kfm., Remscheid. — Ilev, Rektor m. T., Hzehee. — Kreis, Kfm. m. Fr., Stettin. — Mohr, Kfm. m. Fr., Basel. — Dederding, Kfm. m. Fr., Kopenhagen. — Schlot, Hamburg. — Heu, Fr., Hamburg. — Doffler, Fr., Hamburg. — Krätzer, Ingen. m. Fr., Hamburg. — Häuser, Lehrer, Hamburg.

Hotel Prinz Heinrich. Elmsnitzer, Fr., Charlottenburg.

Hotel Impérial. Jahn, Fr. Rent., Berlin. — Scherfling, Rent. m. Fr., Berlin. — Krutzer, m. Fr., Arnheim.

Kaiserbad. v. Ketteler, Frein., Burg Eringerfeld. — Horn, Hauptm., Südwest-Afrika. — Schmitt, Rechtsanw., Bonn. — v. Bibow, Fabrikbes. m. Fr., Grunewald. — Hirsch, Kfm., Berlin.

Kaiserhof. Sattler, Fr. Rent., Cincinnati. — Sergeev, Rent., Wladungen. — Rawson, Rent. u. 2 Fr., Cincinnati. — von Dittmann, Fr. Rent., Cincinnati. — Forster, Fr., Dresden.

Goldenes Kreuz. Wilken, Pritzwalk. — Bidon, Kaiserl. Guts- pächter m. Fr., Urville. — Droessel, Kfm., Nürnberg. — Kaminsky, Kfm., Essen. — Horster, Bauunternehmer, Essen. — Schütz, Kfm., Berlin. — Metzger, Schweinfurt.

Königlicher Hof. Beidernagel, Fr. m. T., Arnheim. — Schmidt, Fr., Neuwied. — Caesar, Fr., Neuwied.

Weisse Lilien. Neddermeyer, Rent., Hannover. — Clausnitzer, Fr. Rent., Charlottenburg. — Krapfenbauer, Gutsbes., Winds- heim. — Schübler, Kfm., Langenberg. — Nelius, Lehrer, Mörfelden. — Wiegell, Lehrer m. Fr., Neuhaldensleben.

Mehler. Münster, Major, Metz. — Lechner, Kfm., Aachen.

Metropole u. Monopol. Ricaret, m. Fr., Nancy. — Stegmann, Rent., Bonn. — Marx, m. Fr., Mommheim. — Herzog, Kfm., Berlin. — Fuchs, Kfm., Hamburg. — Meyer, Dr. jur. m. T., Berlin. — Duderstadt, Landrat m. Fr., Diez. — Heßler, Dr., New-Haven. — Cohen, Köln. — Trotier, Fr., Nancy.

Minerva. Ruhmer, Kfm., Mannheim. — Feige, Fr. m. Söhnen, Breslau. — Rosenthal, Kgl. Reg.-Baumeister m. Fr., Düssel- dorf. — van Hoytema, Ingen., s'Gravenhage. — van Hoytema, Fr., s'Gravenhage. — Scheiterna, Stud., Leiden. — Geißler, Kfm., Leipzig. — v. Wegerer, Fr., Straßburg.

Hotel Nassau u. Hotel Cockle. Mertian, Rent. m. Fr., Paris. — Loext, Fabrikbes., Emdingen. — Rosenthal, Kfm., Mayen. — Bookmann, Dr. med., New York. — Sumis, Fr. m. Fr. u. Bed., New York. — Sumis, Rent. m. S. u. Bed., New York. — v. Tauchnitz, Baron m. Fr., Monte Carlo. — Schött, Leut., Metz. — Robbe, Konsul m. Fr., Conapein (Chile). — de Bruyn, Kfm., Köln. — Boot, Konsul, Holland. — Zolt Weiß, Rent., Hannover. — Augustin, Ingen. m. Fr., Dort- recht. — Stryker, Fr. m. T., Amerika. — Peacock, Fr., Phila- delphia. — Moore, jun., m. Fr., Philadelphia.

National. van der Burg, Bürgermeister, Venlo. — Boining, Dr. med., Nymegen. — Everil, Fr. Rent., London.

Kurhaus Bad Neral. Steiner, Leut. m. Fr., München.

Hotel Nizza. Wirth, Staatsanw., Dr. jur., m. Fr., Wilmersdorf. — Kaymer, Altona.

Nonnenhof. Eymael, Apotheker m. Fr., Oberkassel. — Pledter, Rent. m. Fr., Götting. — Rietz, Baumeister m. Fr., Götting. — Marum, Kfm., Karlsruhe. — Voss, Amtsrichter, Franken- thal. — Vadeveld, Offiz., Brüssel. — Fer Eir, Offiz., Brüssel. — Thees, Kaufmann. — Simon, Kfm. m. Fr., Hamburg.

Oranien. Erlanger, Petersburg.

Palast-Hotel. Wackwitz, Hauptm. m. Fr., Königstein a. E. — Nachol, Rent., Dr., Grönwald. — Kronenberg, Gen- direktor, Obligs. — Mayer, Rent. m. Fr. u. Bed., Lincoln. — Ahlberg, Fr. m. Fr., Schweden.

Hotel du Parc u. Bristol. Brown, Rent. m. Fr., New York.

Pariser Hof. Timm, m. Fr., Hamburg. — Goldberg, Fr. m. T., Cassel. — v. Freymark, Rent., Berlin.

Pfäzler Hof. Bulle, Fr. Rent., Hamburg. — Menge, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Weber, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Stehr, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Wiki, 2 Fr. Rent., Fehrenberg. — Hauck, Kfm., München.

Zur neuen Post. Lindner, Greiz. — Gronemeyer, Fabr. m. Fr., Elberfeld.

Promenade-Hotel. Haum, Dr. med., Petersburg. — Damm, Rent. m. Fr., Orpington. — Wolljogowsky, Kfm., Petersburg. — Hooren, Rent., Brüssel. — Keppelmayer, Kfm., Elberfeld.

Zur guten Quelle. Pohlmann, Kfm. m. Fr., Barmen. — Hantschke, Kfm. m. Fr., Barmen. — Hölstadt, m. Fr., Styrum. — Splithoff, m. Fr., Styrum. — Schöttl, Brauer- bes., Murnau. — Wagner, Dr. phil., Darmstadt. — Bunge, Kfm., Dresden.

Quellenhof. Werner, Architekt, Hamburg. — Rosenbauer, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Töltes, Kfm., Köln. — Welter, Kfm., Köln.

Hotel Quisisana. Ruglinbaugh, Rent. m. Fr., Washington. — Hennchen, Rent., Amsterdam.

Reichspost. Hoppstädter, Kfm., Saarbrücken. — Baron, Paris. — Sahrbeck, New-Hous. — Tonyens, m. Schwester, New- Hous. — Jongs, New York. — Engelbrecht, Fr., New York. — Geyer, Rent. m. Fr., New York. — Suermond, 2 Fr., Utrecht. — Ballof, Fr., Utrecht. — Shuck, Rent. m. Fr., Berlin. — Zeehof, Kfm., Dresden. — Köster, Vohwinkel. — Großmann, Fabr. m. Fr., Walde. — Graß, Kfm., Commern. — Hofmann, Kfm., Dresden. — Bieberbach, Erfurt. — Fischer, Kfm., London. — Hummel, Kfm., Leipzig. — Pein, Stud. m. Schwester, Halstenbek. — Merten, Lehrer m. Fr., Berlin. — Jütte, Postassistent, Iserlohn. — Mahr, Kfm., Bonn. — Oebel, Bonn.

Rheingauer Hof. Ebeling, Kfm., Celle. — Pirsendenthal, Kfm., Celle. — Ludwig, Eisenb.-Assistent, Magdeburg. — Merns- feid, Kfm., San Sebastian. — Weber, Kfm., Düsseldorf.

Rhein-Hotel. Kahil, Fr. m. Fr., Kairo. — Dittermann, Kfm., Leipzig. — Schirmer, Architekt, Dresden. — Schoof, Fabrik- bes., Dr., Dresden. — Mohrenberg, Eisenb.-Oberinspektor m. Fr., Graz. — Hollenberg, Direktor, Mannheim. — Hefferich, Ingen., Neustadt. — Sommer, Chemiker, New York. — Dink- lage, Kfm., Oldenburg. — Shannon, Fr., England. — Ilgard, London. — Black, Kfm., Montreal. — Slater, Kfm., Kanada. — Remy, m. Fr., Amiens. — Rehver, Ingen. m. Fr., Köln. — Moll, Assessor, Berlin. — Schulz, Offiz., Hagenau. — Gintzel, Leut., Darmstadt. — Rudloff, Oberst, Bischweiler. — Haxen, Fr., Jülich. — Rotterdam. — van der Held, Juri, Rotterdam. — Watson, Fr., Paterson. — Cocker, Fr., Paterson. — Carp, Oberst m. Fr., Wesel. — Silberstein, Rent. m. Fr., Berlin. — Stern, Fabr. m. Fr., Bielefeld. — Wolff, Fr., New York. — Mendel, Fr., New York. — Kormann, Kfm., Sassenheim. — Schoven, Ingen., Düsseldorf. — Passow, Fr., Düsseldorf. — Feldmann, Kfm. m. Fr., Kirch- berg. — Richardson, England. — Harris, Fr., England. — Blaker, m. Fr., England. — Hollingworth, Kfm. m. Fr., Eng- land. — Joyce, Rent. m. Fr., England. — Cohnhoff, Kfm., Hamburg. — Schaus, Kfm., Krefeld. — Gardner, 2 Hm. Leut., England. — Turton, Rent. m. Fr., England.

Römerbad. Gärtner, Mühlheim. — Barrault, Fr., Petersburg. — Posner, Fr., Chemnitz.

Hotel Rosa. v. Benckendorff, Baron m. Baronin u. Bed., New York. — Tosetti, Fr. u. Fr., Chicago. — Simon, Frankfurt. — Ihre Durchlaucht Fürstin Ludmilla Wrede, Paris. — Keim, m. Fr., New York. — van Gulick, Haag. — Blom, Fr., s'Gravenhage. — Dilworth-Richardson, Fr., Paris. — Richard- son, Fr., Paris. — Macdona, New York. — James, Bankier, New York. — Ryan, Virginia.

Weißes Roß. Roedel, Bürgermeister, Kusel. — Roedel, Fr. m. T., Kusel. — Lülling, Fabr., Altona.

Hotel Royal. Plöcker, Stud. jur., Heidelberg. — Thode, Rent., Hamburg.

Russischer Hof. Hahne, Elberfeld. — Hahne, Fr., Elberfeld. — Reische, Fr., Schwelm.

Savoy-Hotel. Holländer, Kfm., Arnstein. — Rösler, Kfm., Berlin. — Zinnemann, Kfm., Frankfurt. — Heimbach, Kfm., Münster i. W.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Bab, Charlottenburg. — Langer, Kfm., Köln. — Winter, Kfm., Hannover. — Bab, Charlottenburg. — Drews, Major m. Fr., Koschmin. — Mund, Offiz. m. Fr., Brüssel. — Boyer, Prof., Berlin. — Fischer, Dr., Düsseldorf. — Hochgurt, Kfm., Ehrenbreitstein. — Kleins, Essen. — Walbrück, Kfm. m. Fr., Berlin. — Völkeling, Güterverwalter, Altenburg. — Pieper, m. Fr., Köln. — Marschner, Kfm., Karlsruh.

Spiegel. Müller, Cand. ingen., Karlsruhe. — Weich, Cand. ingen., Karlsruhe. — Rikkers, Dipl.-Ingen. m. Fr., Frankfurt. — Hauers, 2 Fr. Rent., Bremen.

Tannhäuser. Thurbay, Fr. Rent. m. S., Schmagendorf. — Balz, Rent. m. T., Schmagendorf. — v. Eilzon, Kfm. m. T., Flens- burg. — de Brede, Kfm., Paris. — Vogel, Kfm., Chemnitz. — Meckel, Kfm., Köln. — Kaltenbach, Kfm., Aachen. — Ober- liepen, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Rebsamen, Fr., Winter- thur. — Huber, m. Fr., Winterthur. — Scherre, Gutsbes., Leubingen. — Rösch, Pfarrer, Rettgenstadt. — Nonnenberg, Kfm., Rudolstadt. — Volbert, Ingen., Godesberg. — Schättler, Kfm. m. Fr., Glückstadt. — Braun, Kfm., Düsseldorf.

Taunus-Hotel. Clauss, Landrat, Krefeld. — Effertz, Fabr., M.- Gladbach. — Dekourt, Advokat, Valenciennes. — Broemser, Major m. Schwester, Bad Kösen. — Bischoff, Fabr. m. Fr., Nürnberg. — Fainemann, Kfm., Moskau. — Schlumberger, Fr. Rent., Schlangenbad. — Eagur, Rent. m. Fr., Manchester. — Loewenstein, Prof. m. Fr., Baltimore. — Sickinghe, Fabr., Dr., m. Fr., Hamburg. — Schiffer, Chemiker, Eisenberg. — Schroeter, Kfm., Hannover. — v. Salisch, Hauptm. m. Fr., Sprotau. — Swagmann Cremer, Fr. Rent. m. T., Amsterdam. — Neuschler, Oberleut. m. Fr., Ludwigsburg. — Schütze, Kfm. m. Fr., Poessneck. — Hachert, Kfm., Frankfurt. — Neu- stadt, Kfm. m. Fr., Bremen. — Dopatha, Kfm. m. Schwester, Hamburg. — Zylche, Kfm., Groningen. — Vogelsang, Kfm., Mainz. — Mormier, Kfm., Perin. — Dekourt, Fabr., Valen- cien. — Zylche Schuurin, Kfm. m. Fr., Groningen. — Serlo, Reg.-Rat, Düsseldorf. — Baum, Nolar, Neustadt. — Rubell, Kfm., Neuchâtel. — Etty, Rent. m. Fr., Nymegen. — Busse, Apotheker, Dr., m. Fr., Münsterberg. — Schwarzbauer, Kfm., Idstein. — Marchand, Kfm. m. Fr., Essen. — Adelsberger, Kfm., Frankfurt. — Schneider, Fr., Freiberg. — Brunck, Fr., Freiberg. — Brauche, Fr. Rent. m. T., Stuttgart. — Prud- homme, Kfm., Antwerpen. — Gessner, Kfm., Neuchâtel. — Harst, Rent., Lippe. — v. Strombeck, Rent., Berlin. — Baum, Rent., Zwickau. — Roelf, Kfm. m. Fr., Freiberg. — Knauer, Dr. med., Bonn. — Hoppstädter, Kfm. m. Fr., Saarbrücken. — Adametz, Fr. Rent., Breslau. — Spiegel, Fr. Rent., Breslau. — Stephan, Fr. Rent., Breslau. — Kuselko, Fr. Rent., Königshütte. — Hilltop, Rent. m. Fr., Dresden. — Bostroem, Rent., Bremen. — Muldam, Rent., Bremen. — Devos, Dr. med. m. Fr., Georgia. — Grossel, Ingen., Hamburg. — Bergmann, Kfm., Moskau. — Pacht, Ingen., Hamburg. — Falk, Kfm. m. Fr., New York.

Union. Graf, Kfm. m. Fr., Hersfeld. — Flügel, Kfm. m. Fr., Hannover. — Senf, Kfm., Hahnstätten. — Peterreith, Kfm., Hahnstätten. — Behrend, Fr., Duisburg. — Wessel, Fr., Geseke. — Schulte, Kfm., Geseke. — Gotsch, Obervorsteher, Sagan. — Seitz, Kfm., Düren. — Sponagel, Ingen., Adenau. — Viktor-Hotel und Badhaus. — van Turnhout, Breda. — Ulruska, Köln. — Birgel, Köln. — Neumann, m. Automobilführer, Köln. — van de Cruy, Köln. — Zotel, Liverpool. — Groß- kopf, Architekt m. Fr., Berlin. — Brown, Fr., Boston. — Backer, m. Fr., Boston. — Hayward, Boston. — Goldwait, London. — Holden, Brattboro. — Holden, Fr., Brattboro. — Holden, Fr., Brattboro. — Lüdecke, Berlin. — Schindler, Mannheim. — Heisser, Essen. — Schütz, Ingen., Essen. — van der Werk, m. Fr., Bommel. — van der Werk de Gens, Fr., Leiden. — van der Werk, Fr., Bommel. — Bradley, Man- chester. — Scott, Oldham. — Atkins, Oldham. — Barby Baron m. Baronin u. Bed., Koburg.

Vogel. Wilhelm, m. Fr., Hanau. — Stark, Mannheim. — Kuhl, Lehrer m. Fr., Itzsch (Holstein). — Berkenkamper, m. Fr., Ibbensbüren. — Kohlberg, m. Fr., St. Louis. — Bodché, Chicago. — Schmidt, Fr., Saarbrücken. — Otterhaus, Dr. m. Fr., Meershan. — Reibach, Kfm. m. Fr., Glogau.

Weiss. Gobes, Architekt, Minden. — Oberbail, Rent., Essen. — Knoke, Fr. Rent., Petersburg. — Patzschke, Kfm., Pegau. — Dennany, Rent., Brüssel. — Laders, Kfm., Köln. — Reese, Fr. Rent., Bautzen. — Nager, Chemiker, Karlsruhe. — Heuer, Fr. Rent., Salzwendend. — Krunert, Kfm., Dortmund. — Sütze, Kfm., Dortmund. — Roos, Fabr. m. Fr., Hannover. — Laders, Kfm., Köln.

Westfälischer Hof. Köting, Kfm. m. Fr., H.-Linden. — Well, Fr. m. T., Berlin. — Dahlhausen, Kfm. m. Fr., Köln. — Urbach, Kfm. m. Fr., Köln. — Walther, Kfm., Köln. — Brand, Fr., Witten. — Schütte, m. Fr., Barmen. — Scheidtmann, Dr. med., Berlin. — Körner, Kfm., Frankfurt. — Feist, Kfm., Köln.

In Privathäusern:

Villa Armide. Kriodsky, Fr. Generalarzt m. T., Theodosin. — Keil, Fr., Theodosin.

Pension Albany. Klaus, Fr. Rent., Heidingfeld. — Pfaff, Rent. m. Fr., Heiligenwald.

Villa Alma. Gottschalk, Kfm. m. Fr., Erfurt.

Villa Borussia. Hollenberg, Direktor, Mannheim.

Brüsseler Hof. Leistner, Kgl. Bau-Sekretär, Münster i. W.

Gr. Burgstraße 16. Wagner, Zahnarzt, Frankfurt.

Cäsarowitsch-Heim. Kusmin, Hauptm., Petersburg.

Villa Elisa. Secker, Rent. m. Enkelin, Hamburg. — Kalauch, Kfm., Köblitz.

Elisabethenstraße 19. de Voytö, Graf, Paris. — Raymond de Voytö, Graf, Paris. — v. Kostowski, m. Fr., Kieff.

Friedrichstraße 18. Merker, Mühlenbaumeister m. Fr., Glogau. — Nansen, Fr. Schauspielerin, London. — Vallé, Direktor m. Fr., München.

Pension Friedrich Wilhelm. Baumgart, Kfm. m. Fr., Brieg.

Geisbergstraße 7. Putass, Spandan.

Villa Helena. de Winkel, Rent. m. Fr., Arnheim. — Calboo, Fr., Arnheim.

Herderstraße 5. Meyer, Fr., Bielefeld.

Christl. Hospiz II. Koch, Fr. Lehrerin, Walth Livland. — Haupt, Fr. Pfarrer, Gießen. — Müller, Prof., Dortmund. — Müller, 2 Fr., Dortmund. — Brettschneider, Fr., Königsberg. — Holzstamm, Fr., Königsberg.

Evangel. Hospiz. Oeckinghaus, Rent. m. Fam., Duisburg. — Els- leben, Fr., Duisburg. — Frobose, Fr., Klei. — Hoehm, Lehrer m. Tocht., Berlin. — Dankwerk, Lehrer, Drebenitz. — Michael, Magdeburg. — Crowsage, Gelsenkirchen.

Luiseplatz 1. Golubkin, Kfm. m. 2 Schwestern, New York. — Hanson, Fr., Kiel. — Jonas, Dresden.

Luisestraße 2, 1. Ellering, Fr. Rent. m. Tocht., Münster i. W.

Luisestraße 14. Happel, Reg.-Sekretär, Arnberg.

Marktstraße 6, 1. v. Kummer, Hauptm., Lahr.

Nerostraße 14. Seelig, Kfm., Stettin. — Levij, Kfm., Stettin.

Neuberg 6. Bogdanowsky, Fr. Ing. m. 2 Kinder, Moskau.

Villa Olinda. Kaiser, Fr., Trier.

Villa Pensée. Frank, Fr. Ingen., Berlin.

Pension Primavera. Boehm, Komponist, Dresden. — Boehm van Endert, Fr., Dresden.

Röderstraße 41. Halbig, Fabr. m. Fr., Düsseldorf.

Am Römerhof 7. Niederhöf, Fr. m. Fam., Frankfurt.

Römerstraße 5. Böttcher, Kfm., Stettin.

Villa Speranza. Sack, Fr. Rechtsanw., Odessa. — Sack, Fr. Stud., Paris.

Stiftstraße 2, P. Flatiau, Kfm. m. Fam., Darmstadt.

Pension Voigt. Hüttner, Dr. phil., Göttingen.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 60 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizelle für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizelle für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 331.

Hauptpreis für den Verlag No. 2938.
Rufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 19. Juli.

Hauptpreis für die Redaktion No. 52.
Rufzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Kindermilchanstalt in der Kleinstadt.

Es ist eine irrige Ansicht, daß der soziale Aufgabenkreis der Kleinstädte ein besonders enger sei, und daß die vielfach vordrängenden Einrichtungen größerer Städte für kleinere Gemeinden gar nicht in Betracht kämen. Dieses Urteil erstreckt sich auf die Säuglingsmilchanstalten, die neuerdings in den Großstädten errichtet werden. Nun ist es bezeichnend, daß die erste deutsche kommunale Säuglingsmilchanstalt von einer Kleinstadt mit circa 13 000 Einwohnern, von Bergisch-Gladbach, eingerichtet worden ist und noch heute als Musterbetrieb ein Wallfahrtsort für Stadthygieniker und Stadt-Verwaltungen ist. Ihr Schöpfer, Schlachthofdirektor Sudow, hat soeben in einem „Leitfaden zur Errichtung von Kindermilchanstalten“ (Verlag Schaper, Hannover, 2 Mk.) seine Erfahrungen niedergelegt und darin den Beweis gegeben, daß eine gemeindliche Kindermilchanstalt eine zweifelhafte Notwendigkeit auch für die Kleinstadt ist. Er stützt sich auf die Tatsache, daß die Vorbedingung für die Gewinnung einer einwandfreien Säuglingsmilch (teure Fütterung, wertvolle Milchtiere, hohe Löhne für zuverlässiges Personal, sanitäre Vorkehrungen usw.) das Getränk so stark verteuern, daß es nur für einen hohen Preis (50—70 Pfg. pro Liter) abgegeben werden könne. Damit scheidet eine solche Milch aus dem Haushalt des Unbemittelten ohne weiteres aus, und wir finden die gerade in diesen Kreisen ungeheuerliche Säuglingssterblichkeit ungemindert weiter bestehen. Selbst eine Autorität aus den Kreisen der privaten Milchanstaltsbesitzer, Rüh in Köln, bekannnt offen: „Derartige Privatanstalten können selbstverständlich für Unbemittelte und Arme wegen der hohen Milchpreise nicht in Betracht kommen. Allen Kreisen kann die Milch nur mit kommunaler Unterstützung zugänglich gemacht werden.“ Leider nimmt auch in den Kleinstädten die Zahl der Flaschenfinder immer mehr zu; die natürliche Brusternährung geht als „unmodern“ zurück. Das Bg.-Gladbacher Beispiel, das sich allerdings auf eine stark industrielle Bevölkerung bezieht, ist ein Schulfall. Die dortige Kindermilchanstalt hat sich als eine der unentbehrlichsten städtischen Einrichtungen erwiesen. Sie hat die ohnehin schon genug belasteten Mütter von einer drückenden Sorge befreit, die Kindersterblichkeit vermindert und alle mit der „städtischen“ Kurmilch ernährten Kinder im Wachstum augenfällig gefördert. In

den 9 Monaten vom 1. August 1904 bis 30. April 1905 wurden insgesamt circa 55 600 Flaschen und in den folgenden 8 Monaten sogar über 120 000 Flaschen Säuglings- und Kurmilch abgegeben. Da fast jede lebhafte Kleinstadt ein eigenes Schlachthaus hat, ist die Einrichtung einer hier angeschlossenen Milchanstalt leicht bewerkstelligt. Es fragt sich, ob die Kosten erhebliche sind. Schlachthofdirektor Sudow hat die Bg.-Gladbacher Anstalt für insgesamt 2 773,96 Mk. eingerichtet, wovon 1 962,84 Mk. auf die innere Einrichtung und 811,12 Mk. auf sonstige Ausgaben entfielen. Die jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf 1920 Mk. Diese Kosten werden wie folgt aufgebracht: städtischer Zuschuß aus den Sparfassenüberschüssen 1570 Mk., 300 Mk. Pacht des Milchlieferanten, 50 Mk. Beihilfe des Frauenvereins. In der Kostenfrage kann also die Errichtung einer kleinstädtischen Kindermilchanstalt nicht scheitern. Sie erweist sich aber als zwingende Notwendigkeit, wenn man die kleinstädtischen Milchverhältnisse so gründlich prüft, wie Direktor Sudow das in seinem Wirkungs-ort getan hat. Was er für Bg.-Gladbach festgestellt hat — und das ist jedenfalls sehr traurig — dürfte mehr oder weniger auch andernorts zutreffen. In unserem Vaterlande geht man leider mit der Milch wie mit Bad- und Fleischwaren vielfach noch in einer Weise um, die den Forderungen der heutigen Hygiene ins Gesicht schlägt. Daher rechtfertigt sich vollumfänglich die Forderung, Säuglingsmilchanstalten auch in kleineren Städten und in größeren Industriedörfern zu errichten. Neben dem direkten Nutzen ist der indirekte nicht gering anzuschlagen. Jede Kindermilchanstalt bedeutet für eine Gemeinde den Anfang einer systematischen Gesundheitspolitik, dem sich erfahrungsgemäß andere gemeinnützige Einrichtungen bald anschließen pflegen. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, gewinnt die erste deutsche kommunale Kindermilchanstalt zu Bergisch-Gladbach, sowie der instruktive „Leitfaden“ ihres Schöpfers Sudow doppelte Bedeutung. E. R.

Politische Übersicht.

Prinzliches Studium.

L. Berlin, 18. Juli.

Wie eine hiesige Korrespondenz wissen will, soll für den Studiengang des Prinzen August Wilhelm, vierten Sohnes des Kaisers, ein Plan aufgestellt worden sein, wonach der Prinz außer in Bonn auch in Straßburg oder München einige Semester studieren und hiernach eine Studienfahrt nach den Vereinigten Staaten von Amerika machen werde. Ist das wirklich die Absicht, so

kann man nur seine Genugtuung darüber ausdrücken. Ob Straßburg oder München gewählt wird, jedenfalls würde es eine wertvolle Neuerung sein, wenn ein preussischer Prinz als werdender auch einmal andere Luft als die der rheinischen Universität atmete. Und was sodann die Studienfahrt nach Amerika betrifft, so könnte sie für den Prinzen gewiß ein wichtiges Mittel zur Erkenntnis der treibenden Mächte des modernen wirtschaftlichen und politischen Lebens werden. Man darf aber dies alles wirklich im Plane, so darf man sich eigentlich wundern, daß nicht auch früher schon hiernach verfahren worden ist. Zweifellos würde beispielsweise heute der Kronprinz Dank wissen, wenn ihm die Gelegenheit geboten worden wäre, sich namentlich jenseits des Ozeans umsehen zu dürfen. Vermutlich wird er es bedauern, daß auch seine Bonner Zeit allzu kurz war. Vermutlich hat er sie so eifrig wie nur möglich benutzt, um zu lernen, aber sie dauerte eben nicht lange genug, nicht einmal so lange wie die seines Vaters. Was aber sonst noch die Frage der Prinzen-Erziehung betrifft, so muß man sich wundern, daß bisher noch nicht versucht worden ist, einen Prinzen in das Getriebe der eigentlichen Staatsverwaltung Einblick gewinnen zu lassen. Alle werden sie Militärs. Muß das so sein? Warum sollte ein Prinz, statt als Leutnant anzufangen und als General zu endigen, nicht, selbstverständlich nach genügender Vorbildung, als Referendar bei einer Regierung eintreten und die Stufenleiter nach oben emporsteigen? Das wäre doch wenigstens eine Neuerung, die jedermanns Zustimmung erwarten dürfte. Aber da zwei jüngere Söhne des Kaisers noch ihrer Ausbildung harren, so ist es ja nicht ausgeschlossen, daß solche Neuerung einmal verwirklicht wird. Übrigens heißt es vom Prinzen August Wilhelm, daß er für Staatswissenschaften ein reges Interesse bekunde. Wir können uns denken, daß der junge Herr selber den Wunsch hat, es nicht beim Erwerb theoretischen Wissens bewenden zu lassen, sondern sich praktisch zu betätigen. Man sage nicht, ein Prinz in der Verwaltung sei ein Untergeordneter, und das gehe nicht. Auch als Offizier ist er Untergeordneter, und es geht doch.

Zu den Kolonialskandalen.

In seiner eidl ich bekundeten Zeugenaussage im Strafverfahren gegen Götz und Genossen wegen der Enthüllungen aus der Kolonialabteilung hat der Abg. Erzberger erklärt, er kenne Herrn Götz überhaupt nicht, und Herr Schneider habe ihm niemals das geringste amtliche Material in pflichtwidriger Weise mitgeteilt. Allerdings hätten ihm höhere Kolonial- und Reichsbeamte wiederholt privatim sehr interessante Mitteilungen, direkt wie auf private Anfragen, gemacht.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Klein Jöta.

Erzählung von Herbert Dezeret.

(1. Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen, als Jöta in die Klasse kam, merkte sie sofort, daß was Besonderes los war. Die Mädchen standen in Gruppen umher und kicherten und tuschelten, aber da niemand was zu ihr sagte, kam sie gar nicht auf den Gedanken, daß es sich um sie handeln könnte. Allmählich, wie sich die Klasse füllte, wurde die Unterhaltung lebhafter, es flogen geheimnisvolle Bemerkungen hin und her, es schwirrte in der Luft von „Eisbahn“, „ganz allein“, „hübscher Kerl“ —.

Dene Schula, die sonst immer so stolz war, kam plötzlich und sagte: „Du, Kronburg, haben wir eigentlich im Rechnen was auf?“ Blödsinn! ging die Tür weit auf: „Morgen Kinder, wißt ihr schon das Neueste?“ — Trudchen Seiffert, das geistige Oberhaupt der Klasse, kam mit wichtigem Gesicht bis ans Katheder und wiederholte: „Wißt ihr's schon?“

„Was denn?“
„Die Kronburg hat einen Verehrer, und der ist so gar Quartaner!“ Da trat der Lehrer ein und schnitt das Kieselgefäß, das jetzt hätte losbrechen sollen, ab. Klein Jöta aber war starr vor Schrecken.

Der Unterricht begann, und sie hatte nun Zeit, unmerklich zu sein und nachzudenken. — Das also war ein Verehrer! — Gm! Na, das konnte man sich schon gefallen lassen. — Also Ralph war ein Verehrer. — Ob wohl jeder Junge ein Verehrer war — oder ob das ein besonderer sein mußte? —

„17 x 18, Jöta v. Kronburg?“ tönte es vom Katheder. Jöta war ganz verwirrt.

„17 x 18 ist — 323“, kam es stöhnend von ihren Lippen.

„Richtig geraten, v. Kronburg! Aber was hast du

denn nur? Du bist ja heut recht unaufmerksam! Aufpassen, Mädchen, aufpassen, daß du was lernst!“ — Hinter ihr kicherte jemand: „Du, wenn er dich wieder fragt, was du hast, dann sag, ich hab' einen Verehrer! Gihihhi!“

Jöta wurde schamrot und senkte das Köpfchen. Jetzt wollte sie aber bestimmt aufpassen. „Er“ packte sicherlich ordentlich auf, er sah ja so hoch. — Primus hatte er wohl gesagt. — Ob er jetzt auch an sie dachte? — Heut nachmittag aber — na!

„17 x 18, Jöta v. Kronburg?“

„17 x 18 — ist — 306!“

„Wieder unaufmerksam! Schreib zu morgen 50mal ins Tagebuch: „In der Schule muß ich aufmerksam sein!“ und wenn's nochmal vorkommt, erhältst du eine Rüge im Klassenbuch.“

Klein Jöta wollte vor Scham vergehen. Sie weinte die ganze Stunde durch.

In der Pause blieb Jöta auf ihrem Plätzchen sitzen und weinte tüchtig weiter, und alle versammelten sich um sie, alle wollten sie trösten und sprachen auf sie ein: „Geh, du wirst dir doch aus „dem“ nichts machen!“

„Das bißchen Strafarbeit!“

„Ich habe bei ihm einmal das ganze große Einmaleins bis 20 zehnmal aufschreiben müssen!“

„Ach der!“

Es war klar, der Lehrer war ein schlechter Mensch.

Schließlich kam Trudchen Seiffert, faßte Jöta beim Arm und jagte energisch: „Ach ihr, ihr wißt ja alle gar nichts! — Komm mit Jöta!“ und sie schleppte sie im Triumph davon. Klein Jöta ließ sich willenlos führen. Sie wußte gar nicht, wie ihr geschah. Sonst kümmerte sich doch kein Mensch um sie und heute die große Teilnahme! Das tat ihr sehr wohl. Trudchen Seiffert hatte ihren Arm um Jötas Taille gelegt und Jötas Arm um ihre Taille, und sie spazierten nun beide im vollen Sonnenschein über den Schulhof. Trudchen Seiffert war doch ein liebes Mädchen, dachte Jöta.

„Du Jöta, — weißt du was — wir wollen von heut ab Freundinnen sein. Ja? — Willst du?“

Jöta wollte

„Dann dürfen wir voreinander aber auch keine Geheimnisse haben, weißt du. — Du sagst mir alles, und ich sag dir alles. Ja?“

„Ja?“

(Pause.)

„Du, Jöta, sag mal, das war wohl dein Vetter, mit dem du gestern auf dem Eise gelaufen bist? — Der läuft aber fein! Herrlich! — Und wie er Bogen laufen kann! Einfach prächtig! — Wie heißt er denn?“

Jöta zögerte.

„Ich sag's niemand, du! — Gar niemand!“

„Aber du darfst's auch gewiß nicht verraten, Trudchen!“

„Nein, Jöta, ganz bestimmt nicht.“

„Ich sag's dir ins Ohr“ — sie steckten die Köpfe zusammen — „Ralph Schwanhardt heißt er, aber er ist ja gar nicht mein Vetter!“

„Nicht? — Ich denke. — Aber eure Eltern kennen sich wohl? — Ich meine: deine Eltern kennen seine Eltern und seine Eltern kennen deine Eltern.“

„Nein. Ich hab' ihn gestern zum erstenmal gesehen. Ich ging nach der Eisbahn, und da kam er und fragte, ob ich — ob er — ob wir — zusammen laufen wollten.“

„Und da meinst du natürlich ja. Er kommt wohl heute wieder aufs Eis?“

„Ja.“

„Und da lauft ihr wieder zusammen?“

„Best!“ meinte Klein Jöta.

(Pause.)

„Du“ — begann Fräulein S. abermals.

„Wollen wir — ich meine ich und du — jetzt immer zusammen laufen?“

„Ja!“ — kam es etwas zaghaft von Jötas Lippen, da schellte es. Die Pause war zu Ende, und in dem Drängen und Stoßen konnte man sich nicht mehr gemütlich unterhalten. „Also nachher weiter!“ rief Trudchen beim Abschied der Freundin zu. Jöta nickte.

In der nächsten Pause schon wußte es die ganze Klasse, der Jöta ihr Verehrer heißt Ralph — Ralph Schwanhardt.

(Fortsetzung folgt.)

Wie gesagt, das ist eine beschworene Aussage, und demgemäß hat der Reichsanwalt die schuldigen Beamten anderswo als dort zu suchen, wo er sie bisher gesucht hat. Wenn es geschieht (und das hat Fürst Bülow doch versprochen), werden wir uns denn wohl auf Entschuldigungen besonderer Art gefaßt machen müssen.

Deutschtum im Auslande.

Aus Buenos Aires wird uns geschrieben: Wie sehr Deutschland an Macht und Ansehen gewonnen hat, das wird weit mehr dem in der Fremde Lebenden fühlbar als dem, welcher in der lieben Heimat geblieben. Früher war es allen denen, die an der letzteren mit allen Fasern ihres Herzens hingen, oft ein Schmerz zu sehen, wie schnell und ostentativ viele der Landsleute ihr Deutschthum abstreiften, sich in dem Lande, in dem sie wohnten, naturalisieren ließen und nun sich als Kinder desselben gebärdeten. Ihre Sproßlinge waren dann dem Vaterlande natürlich ganz verloren, sprachen oft selbst dessen Sprache nicht, um nur durch nichts an ihre Abstammung zu erinnern. Wenn dies sich in so erfreulicherweise geändert hat, so ist dies der Stellung zuzuschreiben, die Deutschland jetzt einnimmt, man ist froh und stolz, ihm anzugehören, und erzieht seine Kinder in gleichem Sinne. Ein bezeichnendes Zeugnis davon lieferte wieder einmal eine Feier, die dieser Tage (am 17. Juni) hier stattgefunden hat anlässlich der Grundsteinlegung zum neuen Schulgebäude des Deutschen Realgymnasiums und der Deutschen Höheren Mädterschule. Seit langem bereits bestand das Bedürfnis für eine gute, im deutschen Sinne geleitete Unterrichtsanstalt für die Söhne der sich ständig vergrößernden deutschen Kolonie von Belgrano und am 15. Dezember 1896 wurde endlich eine solche ins Leben gerufen. Bei der Eröffnung fanden sich nicht mehr als 12 Schüler ein, jetzt zählt sie deren 115. Ebenso hat die Mädterschule, durch eine tatkräftige deutsche Lehrerin begründet, sich aus kleinen Anfängen entwickelt. 99 Schülerinnen gehören ihr jetzt an und werden nach dem Lehrplan der preussischen höheren Mädterschulen unterrichtet. Die Ausdehnung, welche die beiden Anstalten gewannen, machte den Bau eines neuen großen Schulgebäudes notwendig, in dem sie untergebracht werden können. Da hat sich gezeigt, daß die Deutschen Gemeinnützigkeit besitzen und auch in der Fremde betätigen, die Gaben sind reichlich geflossen und so wird nun mit dem Bau begonnen werden. Das Ziel, das das Realgymnasium sich steckt, ist, daß nach der Maturitätsprüfung möglichst viele junge Leute an deutsche Hochschulen ziehen und so die Bande mit dem Vaterlande, das manche dann zum ersten Male sehen, enger geknüpft werden. Vor allem aber sollen, wie der deutsche Geschäftsträger Graf Hade sagte, ehe er die ersten drei Hammerschläge auf den Stein tat, deutsche Macht und deutscher Wissenschaft, aber auch deutsche Frische und Fröhlichkeit eine Pflegstätte in beiden Anstalten finden, auf daß ihre Botschaft dem deutschen Namen allezeit Ehre machen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Zur Taufe des Kaisersohns werden, wie aus London berichtet wird, auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland in Potsdam einreisen. Das kaiserliche Paar befindet sich gegenwärtig in England.

* Zum Fall Vizt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß Professor v. Vizt vom Kultusministerium zu einer Aufklärung über seine inzwischen aufgegebenen Absicht, an der neuen Handelshochschule ohne die Genehmigung des Ministeriums Vorlesungen zu halten, veranlaßt worden ist. Die Frage der Verweigerung oder Erteilung der Erlaubnis sei nunmehr von selbst erledigt.

In der „Schulstadt“.

Eine Besonderheit des Schullebens in den Vereinigten Staaten, die in den letzten Jahren in den meisten großen Städten eine überraschende Entwicklung erfahren hat, ist die „Schulstadt“, d. h. die selbständige Organisation der Schüler und Schülerinnen in einem kleinen Staate mit selbst gewählten Beamten, mit Gerichtshöfen, die aus Schülern gebildet werden und die über alle Urarten und schlechten Streiche ihrer Mitschüler zu Gericht sitzen, überhaupt mit einem möglichst großen Maße von Selbstregierung, bei dem die Lehrer sich, so weit es nur angeht, der Einnischung enthalten. Es ist zu verstehen, daß gerade die Amerikaner mit ihrem Unabhängigkeitsstolz und ihrer Achtung vor dem kindlichen Eigensinn auf eine solche Form der Wahrung der Disziplin in den Schulen gekommen sind. Merkwürdiger aber könnte es uns erscheinen, daß die Erfolge des Systems von allen Seiten fast ohne Einschränkung gerühmt werden und daß man nach den Schilderungen amerikanischer Pädagogen fast den Eindruck erhält, als ob hier das Zaubermittel gefunden wäre, das den ungewogenen Schlingel in einen Musterknaben zu verwandeln vermag. Uns liegt die genaue Beschreibung einer solchen „Schulstadt“ in New York vor, die wohl die größte ihrer Art und vielleicht auch die eigenartigste ist. Es handelt sich um die 125. Schule, die von 1400 Kindern besucht wird, von denen 95 Prozent Italiener und 5 Prozent Juden sind. An der Spitze dieser kleinen Republik steht der „Mayor“, der die Verantwortung gegenüber dem Schulleiter trägt; ihm zur Seite stehen eine Anzahl Aufseher, Friedensrichter, Gerichtshof, Polizei und eine Abteilung für Gesundheitswesen. Der Gerichtshof ist mit drei Schulmädchen besetzt. Bei den Wahlen, die zweimal während des Semesters stattfinden, sind ausgeschlossen die Schüler, die sich in ihrem Betragen etwas haben auszeichnen können lassen und die nicht alle Teile der „Verfassung“ lesen und schreiben können. Das sind im ganzen etwa 1000, die aber mit der Zeit auch zu Wählern heranwachsen. Einem Besucher der Schule fiel zunächst angenehm auf, daß alle Schüler sich einer großen Höflichkeit befleißigen. Überall herrscht eine musterhafte Ordnung. Als die Schulstadt sich zu der eintreffenden

— Die „Zagl. Rundschau“ hatte die Vermutung ausgesprochen, daß der Verzicht auf den Wunsch des akademischen Senats und der juristischen Fakultät, die sich beide mit der Frage der kombinierten Lehrtätigkeit an Universität und Hochschule befassen, zurückzuführen sei. Die Annahme bezeichnet Professor v. Vizt in einer Zuschrift an das genannte Blatt als durchaus irrig. Er habe vielmehr den Verzicht ausgesprochen, weil nach seiner rechtlichen Überzeugung die Kabinettsorder von 1839 auf den gegebenen Fall keine Anwendung finden könne; und weil die scharfe Fassung des an ihn gerichteten Ministerialerlasses ihm das Aufgeben dieses Standpunktes unmöglich mache.

* Zum Fall Römer. Eine Aufsehen erregende Meldung bringt die „Rheinische Zeitung“. Danach hat das Konsistorium in Verbindung mit dem Synodalvorstand bereits am 5. Juli beschlossen, daß die Wahl des Pfarrers Römer falliert werden soll, und daß der evangelische Oberkirchenrat in Berlin gebeten werden soll, gegen Pfarrer Traub in Dortmund wegen seiner Sympathieverweise für Pastor Römer gleichfalls disziplinarisch vorzugehen.

* Zur Schulfrage. Die demokratischen Stadträte zu Straßburg i. E. haben den Antrag gestellt, die sämtlichen städtischen Elementarschulen in konfessionell-gemischte Schulen umzuwandeln.

* Deutsch-englische Grenzfragen. Der „Eöln. Ztg.“ wird aus Berlin unter dem 18. Juli telegraphiert: Nach neuntägigen eingehenden Beratungen hat die deutsch-englische Grenzkommission für die Nordgrenze von Deutsch-Ostafrika heute ihre Beratungen zum Abschluß gebracht. Die Verhandlungen führten, wie wir erfahren, zu einer vollständigen Einigung über die englisch-deutsche Grenze vom Gipfel südlich vom Kilimandscharo bis zum 30. Meridian, dem Punkte, wo die deutsch-englische Grenze mit der des Kongostaates zusammentritt. Den Verhandlungen lagen die früheren Grenzverträge zugrunde. Es wurden nur geringfügige Änderungen der Grenze mit Rücksicht auf die örtlichen Gelände- und Handelsverhältnisse, sowie auf die Stammesverteilung der Eingeborenen getroffen. Die wichtigste Abmachung für unser Schutzgebiet ist die, daß westlich des Viktoriasaees die Einführung natürlicher Grenzen zunächst unterlassen wird, daß mithin die Lageramündung, nicht aber der sogenannte große Lagerbogen mit seinem Waldbestand nördlich des Lagerflusses deutsch bleibt.

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 18. Juli. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Ein Revolverattentat auf den Flügeladjutanten des Kaisers Grafen Tottleben, das heute von einem jungen Manne verübt wurde, scheint ein Nachhall dafür zu sein, daß der Graf einen Agitator, der in das Lager der Sappeure in Flora zwischen Petersburg und Schlüsselburg gekommen war, hatte verhaften lassen. Der Täter bestieg sofort ein Boot, das ihn auf der Nawa erwartete, und rettete sich auf diese Weise. Die Revolverkugel hat den Grafen an der linken Seite des Kopfes gestreift und ihn leicht verletzt.

Die Person des Mörders des Generals Koslow ist jetzt identifiziert, doch wird sein Name nicht genannt, weil die Polizei ein weitverzweigtes Komplott entdeckt hat, das nicht allein gegen Trepow gerichtet war.

Nach einem Petersburger Telegramm, welches der „Eöln. Ztg.“ zugeht, sind dort gegenwärtig Straßensicherungen mit roten Flaggen und revolutionären Liedern an der Tagesordnung. Die Polizei läßt die Demonstranten ruhig gewähren. Ein sozialistisches Meeting beschloß, mit allen Mitteln gegen die Veranstellung der

Pogroms anzukämpfen, die der letzte Trumpf in der Hand der verendenden Reaktion seien. Das gegen Trepow geplante Attentat erregt in den leitenden Kreisen Peterhofs große Beforgnis. Die Truppenzahl in Peterhof ist noch weiter bedeutend verstärkt worden.

Wie die Blätter melden, haben sich die Mannschaften des 5. Marinebataillons in Kronstadt geweigert, am Begräbnis des Admirals Tschukatin teilzunehmen.

Im Garde-Regiment zu Pferde in Krasnojelo sind Unruhen ausgebrochen, welche besonders in der ersten Schwadron ernste Form annehmen. Die Schwadron weigert sich, Dienst zu tun, und stellte eine Reihe von Forderungen, darunter die Entfernung des Kommandeurs der Schwadron und des Feldwebels. Die Ermahnungen des Regiments-Kommandeurs Fürsten Koslowsky waren erfolglos. — Im Sappeurbataillon zu Aul wird ebenfalls gemeutert. Zur Niederwerfung ist aus Moskau das Astrachan Regiment nebst Geschützen beordert worden. Das Regiment umzingelte die Pulverkammer und entwaffnete die Soldaten und verhaftete sie. Beim Transport durch die Stadt sangen die Verhafteten die Marschlied.

Aus Warschau wird gemeldet: Revolutionäre zerstörten acht Staatspräsidien. In Lublin wurden am letzten Tage acht Polizisten erschossen und zwei Spitzel getötet. Das Personal der elektrischen Bahn und die Arbeiterschaft von 44 Fabriken streikten.

hd. Moskau, 19. Juli. Der Wäckerkreis beginnt nachzulassen. Fast die Hälfte sämtlicher hiesiger Wäckeren hat unter militärischem Schutz die Arbeit wieder aufgenommen, hauptsächlich aber die Wäckergefallen, welche selbst keine Forderungen aufgestellt haben, sondern aus Solidarität mit den streikenden Genossen in den Ausstand getreten sind. Die Arbeitgeber sind zu keinerlei Zugeständnissen bereit, und die Verhandlungen verliefen bisher resultatlos. Durch energisches Eingreifen des Magistrats gelang es, einen Streik der Arbeiter der Wasserwerke abzuwenden. Die Wasserleitung funktioniert wieder regelmäßig.

hd. Kiew, 19. Juli. Eine gespannte nervöse Stimmung beherrscht die Truppen. Um allen Exzessen bei den Regimentern vorzubeugen, bekommen die Offiziere fast keinen Stadtlauf. Gestern glaubte ein junger Offizier vom Maschinengewehr-Bataillon ein unpassende Ausrüstung über die von ihm begleitete Dame zu hören. Er zog blank und verwundete einen zufällig vorbeigehenden Gymnasiasten. Dem Einschreiten des Festungs-Kommandanten, der sofort den Offizier arrelierte, ist es zu verdanken, daß ein Zusammenstoß zwischen Zivil und Militär verhindert wurde. — Mit Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vom Militärgericht gegen zwei Zivilpersonen wegen Totschlags eines Geheimpolizisten verhandelt. Beide wurden freigesprochen. — Der Streik der Eisenarbeiter in Odessa hat für die Südwestbahn sehr unangenehme Folgen. 18 Dampfer mit Kohlen liegen im Hafen unausgeladen. Einerseits braucht die Bahn die Kohlen, andererseits zahlt sie den Dampferbesitzern große Entschädigungen, weil die Bahn sich verpflichtet hat, die Ausladung selbst vorzunehmen.

wb. Sewastopol, 18. Juli. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Gestern mittag wurde während der Gerichtssitzung über die im November stattgehabten Meutereien auf den Kommandeur des Brejischen Regiments, als dieser den Saal verließ und auf den Hof trat, in den Hof aus der Kaserne der Flottenequipage eine Bombe geworfen, die ihn jedoch nicht verletzte.

In Sewastopol begann gestern der Prozeß wegen des Militäraufstandes im vergangenen November. Angeklagt sind gegen 800 Personen. Ganz Sewastopol hegt Sympathien für die Angeklagten und wird diesem Gefühl durch Streik der Verkehrsbeamten Luft machen. Der Prozeß wird gegen vier Kategorien von Angeklagten ge-

Andachtsübung versammelte, zeigte sich eine geradezu militärische Disziplin; überall waren Vertreter der „Polizei“ verteilt, aber es schien, als ob ihre Anwesenheit gar nicht nötig wäre. Jede Bewegung wurde mit soldatischer Genauigkeit ausgeführt, alle Schüler setzten sich immer gleichzeitig, und alle Sitze klappten wie ein Sig. Alle Gesichter waren geradeaus gerichtet, und auf ein Zeichen legten alle die Hände auf das Knie, und nun gingen die Inspektoren der Gesundheitsabteilung, mit Papier und Bleistift in der Hand, durch die Reihen, sahen sich genau alle Hände an und prüften auch die Gesichter und Haare der Knaben und Mädchen. Wer schwarze Fingernägel hatte, wurde aufgeschrieben und mußte bei der nächsten Gerichtssitzung erscheinen. Auch auf dem Spielplatz war kein Lehrer zu sehen, aber es ging doch recht ordentlich zu, und es wurde kein rohes Spiel gespielt. Zehn Minuten vor 1 Uhr stellte sich ein Schüler, ein 15jähriger Italiener mit ernstem, aber doch freundlichem Gesicht, der vor kurzem zum zweiten Male zum „Mayor“ der Schulstadt gewählt worden war, auf die Treppe zum Eingang. Dann lautete er eine Glocke, und in demselben Moment herrschte die größte Ruhe auf dem Spielplatz, jeder Knabe stand unbeweglich da, einige sogar in der Stellung, die sie gerade beim Spiel eingenommen hatten. Auf ein zweites Glockenzeichen trat jeder in Reihe und Ordung, Knaben und Mädchen gesondert, aber beide Seiten mit gleicher Ordnung. Beamte gingen die Reihen ab, um jede etwaige Unordnung festzustellen. Dabei fügten sich auch die großen Kinder mit völliger Bereitwilligkeit den Befehlen kleinerer Offiziere. Am Nachmittag fand eine Gerichtssitzung statt, bei der nur zwei Mädchen auf der Richterbank Platz nahmen. Als Sekretär fungierte eine etwa 12jährige Schülerin, eine kleine Jüdin mit feingehaktem, intelligentem Gesicht. Nachdem die Richter Platz genommen hatten, stand sie auf, eröffnete die Sitzung mit der üblichen Formel, nannte den ersten Fall und verlas die Anklage, die auf Unordnung lautete. Der Angeklagte suchte sich zu entschuldigen, aber die Beweisaufnahme sprach gegen ihn, und er nahm wortlos seine Strafe hin. Alles das vollzog sich mit größtem Ernst; während der ganzen Sitzung sah man kein Lächeln, und die Zuschauer sprachen kein Wort. Allerdings hatte es einige Zeit gedauert,

bis diese Gerichte sich eine solche Autorität verschaffen konnten. Anfanglich machten sich wohl die Beurteilten darüber lustig, und einer der größten Knaben hatte, als er seinen Strafbefehl erhielt, gesagt: „Ach, das Gericht ist ja ein Unsinn.“ Diese Äußerung wurde den Richtern hinterbracht, er wurde nochmals vorgeladen, und als seine Schuld festgestellt war, wurde er zu einer Woche Haft verurteilt, und seine Eltern mußten in die Schule kommen, damit ihnen sein Betragen bekannt gegeben werden konnte. Nach dieser Erfahrung hat der Junge um eine Stellung bei der Polizei, die er auch erhielt, und er wurde ein äußerst tüchtiger Beamter. Ein besonders energischer Kampf wird in der Schulstadt gegen die Unsauberkeit geführt. Anfangs wirkten die auf Anzeiger der Gesundheitskommission verhängten Strafen nicht genügend, und so wurden sie verdreifacht. Die Erfolge waren wunderbar. Knaben, die bis dahin keinen Kratzen gekannt hatten und auch mit der Wirkung der Seife nur oberflächlich vertraut waren, kamen jetzt stets sauber gewaschen und gekämmt und mit Kratzen ausgerüstet in die Schule. Während in den ersten Sitzungen 30 bis 40 Fälle von Unsauberkeit zu behandeln waren, wurden an jenem Nachmittage nur noch zwei abgeurteilt. Der Gerichtshof hält einmal wöchentlich Sitzungen für Mädchen und zweimal für Knaben ab. Glänzende Erfolge hat die Schulstadt auch gegenüber dem „Schwänzen“ gehabt. Die Schüler gingen selbst ihre lässigen Kameraden abholen und wußten auch die hartnäckigsten Schwänzer zu regelmäßigem Schulbesuch anzuhalten.

Muttersegen einer Florentinerin in der Renaissance.

Wir sind gewohnt, die italienische Renaissance als das Zeitalter übermenschlicher Empfindungen und heroischer Gefühle anzusehen, in dem die zarten Stimmen des Familienlebens vor der Größe der Leidenschaften schweigen müssen und eine Atmosphäre der Gewalttätigkeit und Größe den einzelnen über sich selbst hinaushebt. Gestalten von ungehäutem Ehrgeiz und genialer Rücksichtslosigkeit, ein Cesare Borgia, ein Arctino stehen vor uns, wenn wir dieser Epoche gedenken, und der laut

führt werden. Gestern sahen 88 Angeklagte hinter dem Eisengitter auf der Anklagebank, zugleich der Verteidiger, und zwar aus Vorsicht gegen einen etwaigen Überfall des Gerichtssaales. Die Angeklagten erklärten durchweg, dem Prozeß nicht beizuhelfen zu wollen. Die Untersuchung sei die Tatsachen entscheidend geführt worden. Die Angeklagten lärmten, tobten und schrien derart, daß sie abgeführt werden mußten. Der Verteidiger mußte ebenfalls fortgehen. Nur 9 Angeklagte blieben im Verhandlungssaal. Ob der Prozeß wird zu Ende geführt werden können, erscheint fraglich.

hd. Bern, 19. Juli. Die Bundesbehörde hat die Auslieferung des Russen Belenzo, welcher bei dem Diebstahl in der Staatsbank von Moskau kompromittiert ist, gestattet unter der Bedingung, daß er nicht wegen politischer Vergehen verurteilt wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Justizminister Lanyi wurde heute von dem ungarischen Abgeordneten Mezosi über den von vier sozialistischen Gefangenen in der Strafanstalt von Bacz veranstalteten Hungerstreik interpelliert. Hierauf erklärte der Minister, daß die Streikenden sich nicht der Hausordnung hätten fügen wollen, die den Gefangenen die Absendung agitatorischer Artikel für Zeitungen verbiete. Die Gefangenen hätten auch sehr bald den Hungerstreik eingestellt.

Dr. Kramarcz rechnete gestern im Wahlreform-Anschluß aus, daß auf 48 000 Deutsche und auf 54 000 Tschechen je ein Abgeordneter komme. Dann sagte er, eine Wahlreform, die uns solches bietet, kann keine Wahlreform werden. Die Deutschen haben kein Recht dazu, uns in Böhmen so zu drücken, wie sie das beabsichtigen. Sind sie uns denn in irgend einer Beziehung überlegen? Trotzdem wollen sie uns durch ihre Forderung das Stigma einer minderwertigen Nation auf die Stirn drücken. Sie wollen, daß 48 000 Deutsche ebensoviel bedeuten wie 54 000 Tschechen. Kann jemand glauben, daß wir uns so etwas werden bieten lassen, ohne alles zu zerbrechen?

Italien.

Seit einiger Zeit echelonierte Italien die Truppen des 6. Armeekorps an der Bahnlinie von Bologna gegen Udine und Monfalcone, wobei zahlreiche Verstärkungen der an der österreichischen Grenze gelegenen Garnisonen vorgenommen werden. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um vorübergehende Truppenbewegungen, die durch die Sommerübungen bedingt sind, sondern um ständige Garnisonen.

Frankreich.

Die Obersten der Pariser Regimenter, die zur 10. Division gehören, sprachen Journalisten gegenüber ihre Freude darüber aus, daß General Picquart zum Kommandeur ihrer Division ernannt worden sei. Alle erklärten, diese Ernennung sei eine Ehre für die Division und ihr gesamtes Offizierskorps werde ihre Freude teilen.

Der Rat der Ehrenlegion beschäftigt sich mit der Ernennung des Kapitäns Torge und des Majors Drenfus zum Ritter der Ehrenlegion. Die Ernennung wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

"Petit Parisien" berichtet: Die hauptbeteiligten Personen, die sich mit der Rehabilitierung Drenfus' beschäftigen, beschlossen, in Rennes ein Bankett zu veranstalten, und zwar in demselben Saale, in welchem 1893 das Kriegsgericht getagt hat.

England.

Bezüglich der Grausamkeiten, die den auf englischer Seite stehenden eingeborenen Truppen während der Operationen im Zululand zur Last gelegt worden sind,

und der Berichte über die unwürdige Behandlung des Leichnams des Rebellenführers Bambata verweist der Parlamentssekretär des Kolonialamts Churchill im Unterhause ein von der Regierung in Natal eingegangenes Telegramm, in dem festgestellt wird, daß während der Operationen etwa 3500 Zulus getötet und 2000 gefangen genommen wurden. Die Regierung habe jedoch keine Mitteilung darüber erhalten, daß die eingeborenen Truppen verwundete Zulus getötet hätten. Es sei aber möglich, daß sie zu Zeiten, wo sie von europäischen Offizieren nicht beobachtet gewesen sind, die schwer Verwundeten getötet hätten. Der Kommandeur der Miliztruppen habe jedoch die Überzeugung, daß solche Vorkommnisse sich nicht in einem so ausgedehnten Maße zugetragen hätten wie in früheren Zeiten. In dem Telegramm heißt es weiter, der Leichnam Bambatas sei nur zum Zwecke der Identifizierung enthauptet und der Kopf darauf mit dem Körper befestigt worden. In dem Telegramm wird ferner die Behauptung, daß kein Pardon gegeben worden sei, für unrichtig erklärt und hinzugefügt, den verwundeten Feinden sei von den britischen Ärzten Beistand geleistet worden, wo es möglich gewesen sei. Die eingeborenen Mannschaften würden unter möglichst strenger Kontrolle gehalten. Dagegen stellte darauf eine Reihe von Fragen und erklärte, das Telegramm gebe tatsächlich an, daß die eingeborenen Mannschaften Verwundete getötet hätten. Keir Hardie bezeichnete das Geschehene im Bometale als eine Schändlichkeit. Nach weiterer lebhafter Debatte wurde der Gegenstand verlassen.

"Daily Graphic" begrüßt mit besonderer Befriedigung die Möglichkeit einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward, die den Wünschen der beiden Völker nach Wiederherstellung der alten freundschaftlichen Beziehungen das Siegel der Erfüllung aufdrücken würde. Die letzte Welle würde damit vom politischen Horizont verschwinden, da damit nicht nur die Herausforderung des bösen Willens zwischen Deutschland und England entmütigt, sondern auch ein Mittel gefunden würde, die Beziehungen zwischen Berlin und Paris stabiler und freundlicher zu gestalten.

Lady Curzon, die Gemahlin des ehemaligen Vizekönigs von Indien, ist gestern in London gestorben. Der Handelsminister Lloyd George erklärte gestern nachmittag im Unterhause auf eine Frage des Abgeordneten Mac Beagh, ihm sei amtlich nichts davon bekannt, daß die unlängst für einen Fadelzug zu Ehren Chamberlains benutzten Pechadeln deutschen Fabrikates nicht die gesetzlich vorgeschriebene Bezeichnung: Made in Germany trugen. Er freute sich jedoch, sagte er unter schallender Heiterkeit des Hauses hinzu, daß Chamberlain und seine Anhänger dadurch in die Lage gekommen seien, wenigstens einen Abend die Segnungen des Freihandels zu empfinden.

Schweiz.

Aus Zürich, 18. Juli, wird gemeldet: Nachdem schon Montagabend in Albisrieden Streikende und Wäner scharf zusammengelassen waren, wobei Schüsse fielen, aber niemand verletzt wurde, kam es vorgestern nacht im äußeren Quartier des dritten Stadtkreises zu Krawallen der Sozialisten. Die Polizei verhaftete außer anderen Krawallern auch den als Anarchisten bekannten Arzt Brupacher.

Serbien.

Im Laufe der gestrigen Sitzung der Skupstina behauptete der frühere Premierminister Stojanowitsch (Jugrabilal), bei den letzten Wahlen sei das höchste Recht des Volkes, die Wahlfreiheit, verletzt worden (lärmender Widerspruch rechts), da die Wahlen mit Hilfe der Staatsgewalt entfallen worden seien. Das Vorgehen der Regierung trage zur Korruption der Beamenschaft bei. Die jugrabilale Partei werde es aber zu erreichen wissen, daß keine Regierung sich mehr einfallen

lasse, eine künstliche Majorität zu schaffen. Der Minister des Innern weist hierauf den Vorwurf der Beeinflussung der Wahlen zurück; daß hiervon keine Rede sein könne, gehe schon aus dem Umstande hervor, daß bei 160 Wahlen gegen 117 absolut kein Einspruch erhoben worden sei.

Vereinigte Staaten.

Die Bundesregierung strebt die Auflösung der Standard Oil Co. an, gegen welche nunmehr vor sechs Gerichten Verfahren schweben.

Mittelamerika.

Der Waffenstillstand für Mittelamerika ist gestern früh um 6 Uhr in Kraft getreten. Gestern vormittag sprach der Gesandte von Guatemala auf dem Staatsdepartement vor und erklärte, Guatemala ernannte drei Kommissare, welche Guatemala bei den heute an Bord des amerikanischen Kreuzers „Marblehead" stattfindenden Friedensverhandlungen vertreten werden.

Persien.

Die Unruhen in Teheran dauern fort. Als eine Anzahl von Priestern mit ihren Anhängern mit Vorantragung des blutbefleckten Hemdes eines ermordeten Seiden, eines angeblichen Nachkommens des Propheten, einen Umzug zu veranstalten suchte, wurde sie daran von Truppen verhindert; diese wurden von den Manern der Moschee aus mit Steinen beworfen. Die Minister und die Angehörigen des Schahs sind bemitleidet, beruhigend und vermittelnd einzuwirken. Die erste Nachricht von der Ermordung eines Seiden rief auch in Kuma und Kaswin Unruhen hervor. Die Gerechtigkeit steht in beständigem Verkehr mit Kerkela, dem religiösen Mittelpunkt der Schitten.

China.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Hongkong, daß die allgemeine Unruhe in den südlichen Provinzen Chinas zunimmt. Die Agitation gegen die Ausländer wird täglich gefährlicher. Viele Gewalttaten gegen die Europäer werden verübt, ohne daß die Täter bestraft werden. Die chinesischen Behörden sind vollständig unfähig, die Europäer zu schützen, so daß die Mächte ihre eigenen Angehörigen schützen müssen. Die Flotte werden von Seeräubern für den Handel unsicher gemacht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Juli.

— Von der Großh. Luxemburgischen Familie. Die beiden jüngsten Prinzessinnen des Großherzogs von Luxemburg passierten am Dienstagabend um 1/27 Uhr, mit dem Dampfer „Frauenlob" nach Mainz fahrend, Wiesbaden. Die Landungsbrücke trug Flaggenschmuck. Die Prinzessinnen fuhren von Mainz nach Künigsstein weiter zum Besuch ihrer Großmutter, der Großherzogin-Witwe.

— Personalnachrichten. Herr Pfarrer Karl Ringhausen aus Rohbach im Kreise Biedenkopf, bisher Hilfsprediger hier, wurde zum Pfarrer mit den einem solchen anstehenden dienstrechtlichen Rechten und zum Seelsorger der protestantischen Pfarrei Korbach ernannt.

— Die Beisetzung des Bischofs von Fulda findet morgen Freitag um 9 Uhr vormittags statt. Die Trauerzeremonie wird voraussichtlich Erzbischof Dr. Körber von Freiburg i. Br. vornehmen und die Gedächtnisrede wird der Bischof Dr. Will von Limburg halten. Der verewigte Oberhirt der Fuldaer Diözese litt, wie nunmehr bekannt wird, schon seit längerer Zeit an der Zuckerkrankheit.

— Einer der reichsten Leute der Welt, Alfred Beit, ist am 16. d. M. auf seinem Landgut Ewin Bata bei London gestorben. Alfred Beit wurde im Jahre 1853 zu Hamburg geboren. Der Verstorbenen, welcher ein an Erfolgen selten reiches Leben hinter sich hat, ist zu

lang des Ruhmes, der zu den Göttern emporstrebt, der Lärm der Waffen, die vom Blute blinken, tönt uns entgegen. So vergessen wir leicht, daß auch in dieser Zeit die stilleren Blumen ruhender Liebe und treuer Sorge geblüht haben, zumal da in den Briefen der Renaissance das kalte unpersönliche Lateinische intimere Regungen ersticht oder mit einer gewissen äußerlichen Pose umgibt. Doch auch in der Renaissance liebten Frauen ihre Männer mit aufopfernder Reinheit und stiller Zurückhaltung, auch in der Renaissance haben besorgte Mütter sich um das Schicksal ihrer Kinder gekümmert und nur für sie gelebt.

Davon sind ein schönes Zeugnis die Briefe einer edlen Florentinerin, der Alessandra Strozzi, auf die Vothar Schmidt in seinen „Frauenbriefen der Renaissance" die Aufmerksamkeit lenkt. Alessandra's Gemahl war während einer der vielen Parteilämpfe, die unter den Bürgern von Florenz tobten, verbannt worden; die junge Frau, die aus dem vornehmen Geschlechte der Macinighi stammte, blieb mit fünf kleinen Kindern allein zurück. Die beiden ältesten Söhne wurden, wie das bei den reichen Handelsbeziehungen von Florenz nur natürlich war, Kaufleute, zumal da die Strozzi seit langem tüchtige Bankiers waren. Filippo leitete eine Filiale des heimischen Bankhauses in Neapel, Lorenzo kam zu einem Oheim ins Geschäft nach Brügge. An diese beiden in der Ferne weilenden Kinder sind die Briefe der besorgten Mutter hauptsächlich gerichtet. Zunächst ist ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die beiden heranwachsenden Töchter gut zu verheiraten. Die schöne Caterina findet in dem reichen Marco Parenti einen „tüchtigen, anständigen Menschen, der allein das steht, 25 Jahre alt ist und einen Seidenhandel hat." Es ist die höchste Zeit, daß Caterina unter die Haube kommt, „denn sie war schon sechzehn Jahre alt und man konnte also mit dem Verheiraten nicht länger warten." Der verliebte Bräutigam überschüttet das reizende Mädchen mit Geschenken. Voll Stolz zählt die Mutter alles auf. „Er ließ ihr einen Umhang von sammetfarbener Seiden sammet machen und ebenso das Kleid, und es ist der schönste Stoff, den es in Florenz gibt, und er hat ihn

selbst im Geschäft anfertigen lassen. Und er läßt ihr einen Kopfschmuck aus Federn und Perlen machen, der auf 80 Gulden kommt, und darunter zwei Reichen Perlen fürs Haar, die an 60 oder mehr Gulden kosten. Und wenn sie ausgehen wird, wird sie über 400 Dukaten auf sich haben. Und er läßt ihr noch ein farbmöbliches Kleid machen mit weiten, langen, mardergefütterten Ärmeln, wenn sie heiratet, und auch einen rosafarbenen perlengestickten Unterrock läßt er ihr machen."

Auch die zweite Tochter Vessandra will sie möglichst rasch an den Mann bringen, weil sie eine böshafte und klatschflüchtige Sklavin im Haus hat, die dem Mädchen einen schlechten Ruf macht. Sie wünscht, Filippo möchte doch einmal auf einen Monat nach Florenz kommen, um diese ungeberdige Dienerin zu züchtigen, mit der sie gar nicht fertig werden kann. Sie findet für Vessandra einen Gatten, „der so viele gute Eigenschaften besitzt, daß ich sicher bin, sie wird es so gut bei ihm haben, wie ich es beim Vater gehabt habe."

Die höchste Liebe hegt sie zu dem jüngsten Kinde Matteo, den sie unterm Herzen trug, als der Vater vertrieben wurde. Sie soll das eifrigste Nachhaken zu Filippo schenken, damit er etwas Ordentliches lernt, sie rüstet ihn auch zur Reise mit allem aus, kauft ihm einen Mantel vom neuesten Schnitt, ferner eine violette Kutte, ein Wams von derselben Farbe, Hemden und andere Sachen, desgleichen Messerchen (die als Ständesabzeichen getragen wurden) mit silbernem Griff, Mönchssandalen, Spielbälle, kurz alles, was eine vorzügliche Mutter dem Kinde mitgibt, das sie zum erstenmal von sich fortläßt. Aber sie hält ihn immer noch zurück, sie kann sich nicht von ihm trennen. „Denn schau, ich hab ja kein anderes Glück in der Welt als Euch, meine drei Söhne." Schließlich muß sie ihn doch nach Neapel reifen lassen. In rührenden Briefen ermahnt sie nun den Ältesten, den Jüngsten gut zu behandeln. Ihre Sorglosigkeit erstreckt sich bis auf die geringsten Kleinigkeiten: „Ich habe Dir Deine sechs Hemden in Ordnung gebracht und vier Ellen Leinen für die Unterhosen angeschafft, die Du nach Deinem Geschmack anfertigen lassen kannst. Ich habe auch 100 Pakete schönen Fenchelsamen oder

noch mehr, wenn Du ihn willst." Doch alle ihre Liebe kann den armen Matteo nicht schützen, der schnell an einem Geschlechtsfieber stirbt. Mit echter starker Frömmigkeit trägt sie diesen schweren Schicksalsschlag und wendet nun all ihre Sorgsamkeit und Liebe den beiden anderen Söhnen zu, die nach dem Tode des vertriebenen Vaters als ebenfalls Verbannte in der Ferne bleiben müssen. Mit heften Ermahnungen, guten Ratsschlüssen und treuen Wünschen sind ihre Briefe gefüllt. Sie weiß wohl, welchen Versuchungen ein Kassierer ausgesetzt ist, und bittet Filippo, die Hände festgeschlossen zu halten, damit er ihr keine Unruhe mache.

War Filippo, der ja später im Lorenzo-Kreise eine hervorragende Rolle spielen sollte, kein Musterknabe, so scheint auch Lorenzo in Brügge ein ziemlich leichtsinniger Vogel gewesen zu sein. Er macht Schulden und verlangt von der Mutter allerlei kostspielige Dinge, z. B. einmal Rehe zum Vogelfang, die sechs Gulden kosten sollten; dafür muß er sich denn auch tüchtige Strafpredigten anhören. Mutter Alessandra ist der Ansicht, daß für solche junge Leute Heiraten das Beste ist, und sie sieht sich daher unter den Florentiner Schönen nach Frauen für ihre beiden Söhne um. Da heißt es denn, diplomatisch vorgehen, denn reiche Mädchen aus guter Familie wollen natürlich nicht in die Fremde heiraten, aber schließlich findet sie doch für beide hübsche und begüterte Töchter aus guten Familien, mit denen die Söhne glücklich werden. So gelingt es ihrer tätigen und energiegeliebten Liebe, alles zum glücklichen Ende zu führen, und sie beschließt ihr Leben, als die Söhne aus der Verbannung zurückgekehrt sind, im glücklichen Familienkreise unter Kindern und Kindeskindern.

Aus Kunst und Leben.

* Das Urbild der Heldin des Dramas „Elektra" von Perez Galdos, Fräulein Santa Concepcion Ubas, ist im Kloster Loyola zu Aspetia in der spanischen Provinz Guipuzcoa gestorben. Es errögte in Madrid großes Aufsehen, als das junge, schöne, aus einer reichen Familie stammende Fräulein Ubas den Entschluß faßte,

wiederholten Malen in Wiesbaden als Kurast gewirkt, um von seinem langen schweren Leiden, einer Gefäßkrankheit, Heilung zu suchen. Erst anfangs dieses Monats war er in Begleitung des Wiesbadener Arztes Dr. Hülsmann wieder nach England zurückgekehrt. Seine Zusammenkunft im Anfang dieses Jahres mit seiner Majestät dem Kaiser ist noch in frischer Erinnerung. Man brachte seinerzeit afrikanische Fragen mit dieser Audienz in Zusammenhang. Der Verstorbene hinterläßt bedeutende und mit großen Mitteln angelegte Kunstsammlungen. Das gewaltige auf Millionen geschätzte Vermögen ist ausschließlich in südafrikanischen Werten erworben worden. Als Chef des Westhauses Bernher, Veit u. Co. hatte es der Verstorbene in Verbindung mit Cecil Rhodes verstanden, frühzeitig die Terrains, auf denen später die bekannten südafrikanischen Gold- und Diamantminen entstanden, zum größten Teil an sich zu bringen. Der Verstorbene war bekannt wegen seines Wohlwollens. Die Preise von England ist des Lobes voll über die seltenen Charaktereigenschaften dieses großherzigen Mannes. Laut „Tribuna“ wird der größere Teil von Veits Vermögen demselben Testamentvollstrecker anvertraut, die Rhodes Hinterlassenschaft vollstehend, und zu denselben Zwecken. Im Sachsenwald, einem Grundbesitz zwischen Prätoria und Johannesburg, soll eine Universität, eine technische Schule und eine Mittelschule aus ausgiebigen Mitteln gestiftet werden. Oxford erhält einen Lehrstuhl für koloniale Geschichte.

— **Bezirksauschuss.** (Sitzung vom 19. Juli.) Herr Gastwirt Jakob Krupp dahier ist von Seiten der Stadt zu einer Rußbarkeitssteuer herangezogen worden, deren Bezahlung er verweigert. Mit seiner Klage, die Gemeinde für nicht berechtigt zur Erhebung der Abgabe zu erklären, bringt er heute nicht durch. Er wird abgewiesen. Es handelt sich dabei um folgendes: A. hatte zeitweilig die bekannte „Miß Ellen“ als Zugstrecke für seine Wirtschaf engagiert, er selbst behauptet, lediglich als Kellnerin, damit sie die Gäste bediene, während die Stadtbehörde in dem Auftreten der „Dame“ ein unter den Charakter der Veranstaltung einer öffentlichen Lustbarkeit fallendes Ereignis sah. — Herr Heinrich Müller dahier behauptet als Eigentümer das an der Spiegelgasse 3 belegene Haus. Auf dem Grundstück wird Thermo-Wasser gefunden, welches nach der Ansicht der Polizeibehörde aus anderen Quellengebieten entweicht und auf das Müller daher keinen Anspruch hat. Es ist ihm aufgegeben worden, die betr. Pumpvorrichtungen zu entfernen und den Pumpschacht dauernd luft- und wasserdicht zu verschließen. Müller hat wider die Verfügung den Magerweg beschritten, und es ergeht heute Bescheid, Beweis zu erheben dahin, ob die benachbarten Quellen durch das Pumpen beeinträchtigt werden. Zu diesem Beweise soll die Thermal-Kommission gehört werden. — Herr Philipp Heinrich Seibel in Dabach sucht um die Gastwirtschafts Konzession nach. Der Ort, welcher ziemlich abseits von den Hauptverkehrsstraßen gelegen ist, zählt nach der letzten Volkszählung 122 Einwohner, und es besteht am Orte eine Schankwirtschaft, welche aber nach der Behauptung von Seibel nicht auf der Höhe steht und wenig beliebt ist. Die Gemeindebehörde hat das neue Gesuch auf Genehmigung begutachtet, vom Kreis-Ausschuss ist jedoch wegen fehlenden Bedürfnisses auf die angelegte Klage ein ablehnender Entschluß ergangen, wider den Seibel die Berufung angemeldet hat. Heute wird die Klage abgewiesen unter Bestätigung des ersten Urteils.

o. **Russisches Solal- und Instrumental-Konzert.** Im Kaiserjaal gab gestern Abend die von Nadina Slaviansky geführte russische Sänger- und Musikertruppe ein einmaliges Konzert. Die Leiterin ist, wie wir einem auswärtigen Blatte entnehmen, die Tochter des einst berühmten und vom Kaiser Alexander III. begünstigten Dimitry d'Argonneff mit dem selbstgewählten

Beinamen Slaviansky, womit er sich als den Sänger des Slaventums bezeichnen wollte, nachdem er sich der Pflege des russischen Nationalgesanges zugewandt hatte. Er ist auch der Gründer dieses eigenartigen Sängerklosters, in dem Nadina, die ihn nun gemeinsam mit ihrem deutschen Gatten, einem tüchtigen österreichischen Musiker, leitet, schon als Kind mitgesungen hat. Die Russen brachten hier neben altertümlichen Volks- und Nationalliedern, meist in der Bearbeitung von Nadina Slaviansky, Lieder und Opernhöre von Tschaikowsky, Rubinstein, Dragomirsky, Manoloff usw. zum Vortrag. Eine angenehme Unterbrechung erfuhren die Gesangsvorträge durch das Auftreten des Balalaika-Orchesters, das auf Saiten-Instrumenten verschiedener Größe (Mandolinen und der Balalaika, einer Art Gitarre von dreieckiger Form) Kompositionen verschiedener Art (Märsche, Lieder usw.) zu Gehör brachte. Wenn alle diese Weisen ihrem schwermütigen Charakter nach eigentlich wenig zu unserem Volksempfinden passen, so bietet doch die Art, in der sie vorgetragen wurden, einen hohen musikalischen Genuß. Sie fanden denn auch den lebhaftesten Beifall, für den die Truppe bereitwillig durch mehrere Zugaben quittierte. Einige charakteristische Nationaltänze vervollständigten die vortrefflichen Gesamtdarbietungen. Besonders Interesse erweckten die leicht ansprechenden russischen Tänze — die etwa eine Quinte tiefer als die tiefsten deutschen Tänze gehen, nicht minder auch die reichverzierten altrussischen Gewänder der Truppe. Der Besuch des Konzertes stand mit dem Erfolg der Russen nicht auf der gleichen Stufe; er war verhältnismäßig gering, und daran wird wohl die große Hitze schuld gewesen sein.

— **Militärisches.** In der Zeit vom 30. Juli bis 3. August soll durch das 18. Armee-Korps eine große militärische Übung, ein Kampf um die Mainlinie in der Gegend von Kasselshaus abgehalten werden. In diesem Falle würden sämtliche Mainorte der dortigen Gegend starke Einquartierungen erhalten.

— **Turnerisches.** Einen überaus herzlichen Empfang hatte am Dienstagabend der „Männer-Turn-Verein“ seinen siegreich von Hannau heimkehrenden Turnern bereitet. Mit brausendem „Gut Heil“ am Bahnhof begrüßt, marschierte man in städtischer Zahl unter Vorantritt der Musik nach dem aus prächtigen illuminierten Vereinsheim an der Platterstraße, welches im Ru bis auf den letzten Platz gefüllt war. Hier ergriff der 1. Vorsitzende des Vereins Herr Stadtverordneter Kalkwasser das Wort, um allen denen, die an dem großen Erfolg mitgewirkt, den Dank des Vereins auszusprechen, dabei besonders hervorhebend, daß der Verein auf dieser Bahn weiterarbeiten möge, dann könne auch für die Zukunft der Erfolg nicht ausbleiben, denn seit einer langen Reihe von Jahren sei es dem Verein wiederholt geglückt, „erster Sieger“ zu werden, was ihn in turnerischer Beziehung an die Spitze des ganzen Kreises stelle. Mit Recht bezeichnete er den Turnleiter des Vereins Herrn Fritz Engel als einen der Tüchtigsten im Mittelrheinkreis. Das hierauf durch die Halle brausende „Gut Heil“ wollte kein Ende nehmen und lange dauerte es, bis Herr Engel sich Gehör verschaffen konnte. Sein Dank galt dem Verein für den herrlichen Empfang, sowie den Mitwirkenden zu diesem schönen Erfolg. Bei dem 1. Sieg im Vereinswettbewerb habe der Verein durchweg die höchste Punktzahl 5 erreicht mit dem Gesamtergebnis „sehr gut“. Den Moment der Preisverteilung in Worten zu schildern, sei schwer; das müsse man selbst sehen, wie im Halbkreis von 250 Rängen diejenige des „Männer-Turn-Vereins“ sich gesenkt und ihr unter unbeschreiblichem Jubel der Ehrenkrone mit goldenen Eichen angeheftet wurde. Sein „Gut Heil“ galt dem Wohle des „Männer-Turn-Vereins“. Im Sechstkampf hat der Verein drei Sieger, die Turner

Klemm, Dietrich und Robert Tränkner. Bei letzterem soll nicht unerwähnt bleiben, daß dieser noch nicht 18jährige Jüngling als jüngster von der Wiesbadener Turnerschaft zum Kreistest zog, in die Reihen der Sechstämper trat und Sieger wurde. Im Festen errang der Verein zwei Preise durch die Fehler Göb und Klein. Der „Männer-Turn-Verein“ kann auch diesmal wieder mit Stolz auf das Kreistest zurückblicken.

— **Vom Deutschen Schützenfest in München.** Von hervorragenden Resultaten sind zu melden: Feldmeister: Scheibe: Mangold-Triest (57 Ringe), Triest-Schwein-furt (56 Ringe), Wein-Gras (55 Ringe). Standmeister: Scheibe: Lang-Schwein-furt (56 Ringe), Vogelmeier-Wien (56 Ringe), Kriene-Weilen (56 Ringe). Armeegewehrmeister: Scheibe: Mattenheimer-Münchenburg (54 Ringe). Pistolenmeister: Scheibe: Heinze-Leipzig (33 Ringe). Jagdmeister: Scheibe: Schrader-Braunschweig (31 Ringe). Ein ganz besonders günstiges Resultat erzielte Hausberger-Jäger auf der Standmeister-Scheibe (30 Schuß), der 493 Ringe erreichte. Genannter Schütze war auch vorgestern mit 395 Ringen auf der Feldmeister-Scheibe der Beste und hat mit diesen Resultaten Chancen auf den Spezialpreis für den besten Schützen. Jagdmeister: Scheibe: Horn-Emmich (30 Ringe). Standmeister: (ganz hervorragende Resultate): Ritz (470 Ringe) bei 30 Schuß auf einer Scheibe mit 20 Kreisen, Lechner (468 Ringe), Heinzl-Böbau (456 Ringe). Feldmeister: „Deutschland“: Kpelt-Bunzlau 18 plus 17 Ringe, Armeegewehrmeister: „Vaterland“: Keller-Randersrat 14 plus 20. Von hervorragenden Resultaten sind noch zu melden: Feldmeister: „München“: Furtner-Böbau 19 plus 20, Joseph Streibel-Hengersberg 20 plus 19.

o. **Handwerkskammer.** Die für den 20. Juli in Aussicht genommene Vollversammlung der Handwerkskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden findet nunmehr am Montag, den 23. Juli, vormittags 10 Uhr beginnend, im Bürgeraal des Rathauses hier statt.

— **Der Verband deutscher Buchbinder-Innungen,** der am 15. und 16. d. M. seinen 27. Verbandstag in Danzig abhielt, beschloß die Gründung eines Arbeitgeberverbandes für das deutsche Buchbinder-gewerbe und beauftragte seinen Vorstand, die Vorarbeiten schnellig in die Wege zu leiten und eine Organisation einzurichten. — Der nächste Verbandstag wird im Jahre 1907 in Hannover stattfinden, für das Jahr 1908 ist Wiesbaden in Aussicht genommen. — Bei der Wahl des Verbandsvorstandes für 1906/07 erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes per Affirmation. Der Vorstand besteht somit auch ferner aus den Herren Stabp-Berlin, Vorsitzender, Unrath-Dresden, stellvertretender Vorsitzender, Kresse-Berlin, Schatzmeister, Papajewski-Berlin, Schriftführer. Neugewählt wurden Kallmann-Würzburg als Beisitzer.

— **Katasteramt.** Das Katasteramt Wiesbaden 1, das die Stadt Wiesbaden und aus dem Landkreis Wiesbaden die Stadt Diebrich und die Gemeinde Sonnenberg umfaßt, ist zu befehen.

— **Eine große Schuhindustrie-Fachausstellung** wird am 22., 23. und 24. Juli in Cassel abgehalten, und zwar in den Räumen des von der Regierung für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Orangerie-Schlösses. Diese Fachausstellung wird vom Zentral-Verband deutscher Schuhwarenhändler (Sitz Erfurt) veranstaltet und dürfte, nach der zahlreichen Beteiligung zu urteilen, sehr viel Sehenswertes bieten. Zur Ausstellung gelangen Schuhe, Leder, Leisten, Maschinen, Werkzeuge, Schaufenster-Artikel, Nähgarne und sonstige Bedarfsartikel. Mit der Ausstellung ist ein Wettbewerb um den besten deutschen Normalstapel verbunden worden, an dem sich zahlreiche erste Firmen beteiligen. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbs werden in einer Sonder-Ausstellung zur Schau gebracht. Nach alledem

ins Kloster zu gehen. Obgleich die junge Dame zu religiösem Mystizismus hinneigte, glaubte man doch annehmen zu können, daß ihr Entschluß, sich von der Welt zurückzuziehen, kein freiwilliger gewesen sei. Es nahm daher nicht wunder, als Fräulein Ubas schon nach kurzer Zeit wieder das Kloster verließ, weil ihr das eintönige klösterliche Leben nicht zusagte. Nun machten sich aber allerlei geheime Einflüsse geltend, die darauf abzielten, die reiche Erbin trotzdem wieder für das Kloster zu gewinnen. Dieser an sich ziemlich belanglose Vorfall gab Anlaß zu einer antikirchlichen Strömung, wie man sie in Spanien noch nicht erlebt hatte. Den Höhepunkt erreichten die gegen die Kirche gerichteten Angriffe in den Reden des Republikaners Salmeron und in Galbos „Elektra“, die bei der ersten Aufführung im Theater zu gewaltigen Ständalisen Veranlassung gab und von den kirchenfeindlichen Kreisen zum Range eines neuen Evangeliums erhoben wurde. Inzwischen war die unheimliche Urheberin der ganzen Agitation von neuem — ins Kloster zurückgekehrt, wo sie jetzt das Zeitliche segnet hat. Da sie noch nicht den Schleier genommen hatte, wurde ihre Leiche der Familie zur Beerdigung freigegeben. Die Familie wohnt in Madrid in der Calle Mayor gegenüber dem Hause, von dessen Fenstern aus das Bombenattentat gegen das spanische Königspaar verübt worden ist.

— **Die Gefahren der Adergeschwulste.** Die Entleerung von Pulsadergeschwulsten oder Aneurysmen ist eine sehr häufige Erscheinung, die zwar selten eine unmittelbare Lebensgefahr einschließt, aber doch zu den unangenehmsten und bedenklichsten Erkrankungen gehört. Der bekannte Arzt Professor Lancereau hat in der letzten Nummer der Pariser Akademie der Medizin einen ausführlichen Vortrag über den Ursprung, die Pathologie und die Behandlung von solchen Geschwulsten der großen Blutgefäße gehalten. Er stellt zunächst fest, daß solche Geschwulste, namentlich wenn sie in der großen Schlagader (Aorta) auftreten, gewöhnlich die Folgen der Einwirkung verschiedener Krankheitskeime sind, und zwar vorzugsweise der Erreger von drei wichtigen Krankheiten, nämlich der Tuberkulose, der Syphilis und der Malaria. In gewissen Fällen dringen die Bakterien **Keimzellen**, von denen diese Krankheiten verursacht

werden, durch die äußere Umhüllung der Adern ein und erzeugen in deren Gewebe gewisse Wucherungen. Dadurch verdickt sich die Aderhaut, aber sie wird nicht verstärkt, sondern im Gegenteil in ihrer Widerstandskraft gegen den Blutdruck herabgesetzt. Daher kommt es, daß sie dem Blutdruck schließlich nachgibt, so daß entweder eine starke Blutung oder die Bildung einer sackförmigen Erweiterung, des eigentlichen Aneurysma, eintritt. Unter solchen Umständen kann die vorbeugende Behandlung nur in der Beseitigung bestehen, die Erkrankung der Gefäße zu verhindern. Zu diesem Zweck empfiehlt Lancereau in Fällen von syphilitischer Natur oder von Malaria Präparate aus Quecksilber- oder Jodverbindungen, wenigstens wenn die Gefäße frühzeitig erkannt worden ist. Hat sich eine Adergeschwulst bereits gebildet, so ist die gewöhnliche und fastlich auch die einzig befriedigende Art der Behandlung die Anwendung eines Verbandes. Dies Verfahren kann jedoch geradezu gefährlich sein, wenn die Ader groß ist, und dann muß der Arzt versuchen, innerhalb der Geschwulst ein Gerinnen des Blutes durch Einimpfung von gelatinisiertem Serum herbeizuführen. Eine solche Behandlung ist bereits in fast 1200 Fällen wirksam erprobt worden.

— **Zur Heidelberg-Schloßbaufrage.** Herr v. Döbelhauer ermächtigt die „Badische Presse“, mitzuteilen, daß die Nachricht eines Berliner Blattes, wonach er beim Kaiser in Kiel in einem diesbezüglichen Vortrag sich gegen den Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses ausgesprochen, der Kaiser aber alsdann in entschiedener Weise sich für den Wiederaufbau ausgesprochen habe, falsch sei. Herr v. Döbelhauer erklärt, daß ein diesbezüglicher Vortrag gar nicht stattgefunden habe, und die sich daran anschließenden Mitteilungen haltlos seien.

— **Der Hamburger Senat** beschließt, nach den Bürger-Schaftsferien eine Vorlage einzubringen, wonach den Abiturienten der Realgymnasien die ihnen bisher vor-enthaltene Berechtigung zum juristischen Studium gewährt werden soll. (W. L.)

— **Der Aeronaut Delavault** in Paris machte mit seinem leichten Luftballon den ersten Versuch, bei dem er acht Stunden in der Luft blieb. Dieser Rekord wurde bisher noch von keinem leichten Luftschiff erreicht.

Der Rektor der deutschen Psychiater, Geheimrat Meyer, früher Direktor der Provinzial-Irrenanstalt in Osnabrück, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Eine dramatisch-philanthropische Gesellschaft ist in Brüssel gegründet worden. Sie will monatlich einmal unentgeltliche Vorstellungen veranstalten.

Vom Büchertisch.

* **H. Fries-Schwenz:** „Agelun“. Ein Künstler-Roman aus Norwegen. Verlag von J. Fontane u. Co. in Berlin. Preis geb. 4 M. Dies neue Werk Fries-Schwenzens, ein vordem geschriebener Künstlerroman, gemahnt in seiner ar- wähligen Gestaltungskraft, in seinem Stimmungsgehalt an die Meisterwerke der Arne Garborg und ähnlicher nordischer Literaturgenossen. Es ist die Geschichte eines unheimlich geborenen Bannjüngers, der in die Welt geht, ein Dichter zu werden, und der sein Ziel erreicht, weil er eben als Dichter geboren ist. Nicht nur an spannender Handlung, an tiefen Gedanken, an feinsten intimen Schilderungen der eigenartigen Natur norwegischer Berg- und Fjordlandschaften ist das Buch reich — vor allem sind es Menschen, lebende Menschen von Fleisch und Blut, die uns plastisch aus der Dichtung entgegensteigen. Und da gibt es mit gleicher Wärme und Wahrheit gezeichnete knorrige Bauernjungen wie hyperkultivierte, nervöse Großstadtschöps. Die herrlichste all dieser Gestalten ist doch der Held des Buches: Agelun. Dieser Agelun mit seiner Vauerkraft und seinem Vauerentrop, seiner feinführenden, träumenden Künstlerseele, in der stillen Mischung seines Charakters von heiliger Reinheit und unwiderstehlicher Lebendigkeit ist ein Mensch, wie sie uns selten be- gegnen. Aber wenn wir sie antreffen, sei es auch nur so warm und lebensvoll geschildert wie in diesem Buch, so wählen sie uns aus Herz und wir freuen uns ihrer. Was uns Fries-Schwenz bietet, ist moderne, feindifferenzierte, aber gesunde Kunst, und das Buch kann wohl einen hervorragenden Platz in der heutigen Literatur beanspruchen.

* **Jordans Ribelunge.** (Sigfridsage.) Von Professor Dr. Jakob Nover, Gymnasialoberlehrer in Mainz. — Jordans „Ribelunge“, von denen die Sigfridsage in einer von Oberlehrer Dr. Frigge bearbeiteten Schulausgabe jetzt vorliegt, verdienen, wie Professor Nover in seiner vorliegenden, in Jordans Selbstverlag (Jordans Erben) in Frankfurt a. M. erschienenen Broschüre ausführt, die Einführung in den Lehrplan der deutschen Schulen; er fügt sich dabei auf Ansprüche nam- hafter Pädagogen; er betont im Eingang im allgemeinen den hohen Bildungswert unserer germanischen Sagenstoffe; hierauf hebt er die Vorzüge der von Frigge mit seinem Takt gefügten Schulausgabe, sowie die ästhetischen Schönheiten und den großen ethischen Bildungsgehalt der Jordanschen Dichtung hervor. Die Noverische Broschüre dürfte vor allem in Lehrerkreisen berechtigtes Interesse erwecken, sie wird aber auch allen Eltern einen wert- vollen Fingerzeig geben, wenn sie ihren Kindern ein gutes, er- ziehlich wirkendes Buch in die Hand legen wollen.

dürfte diese Sachausstellung sowohl für Schuhhändler und Schuhmacher als auch für Nichtfachleute von großem Interesse sein, so daß deren Besuch empfohlen werden kann.

— **Tausendjahrfeier in Weilburg.** Der aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Stadt Weilburg am 19. August stattfindende historische Festzug verspricht einen glänzenden Verlauf. Der Zug zerfällt in etwa zwölf einzelne, in sich abgeschlossene Gruppen und enthält Darstellungen aus der Geschichte Weilburgs vom Beginn des zehnten Jahrhunderts ab bis in die Gegenwart. Die künstlerische Ausführung der einzelnen Gruppen rührt von dem bekannten Kunstmalers Theodor Ohlms in Wiesbaden her, in dessen Händen auch die Leitung des Zuges ruht. Die historisch treuen Kostüme werden von Düsseldorf und Mainzer Firmen geliefert.

— **Verbindung mit den Nordseebädern.** Den Verkehr nach unseren Nordseebädern betreibt der Norddeutsche Lloyd in Bremen in der Sommerfaison durch regelmäßige Dampferlinien, und zwar nach Helgoland (mit Anschluß nach Westerland auf Sylt und Lark auf Röm), nach Nordsee (direkt über Helgoland mit Anschluß nach Jist, Vorkum und Langeoog), nach Wittbun auf Amrum und Wol auf Föhr und nach Bangerog-Wilhelmshaven (mit Anschluß nach Spiekeroog).

— **Auch ein Jubiläum.** Heute sind es gerade 20 Jahre her, daß der Bezirksausschuß seine erste Sitzung hielt. Herr Bürgermeister Groß von Offenbach (Kreis Diebenlopf) gehört als einziger von den heutigen Mitgliedern der Körperschaft während dieses ganzen Zeitraumes ununterbrochen an und hat auch an dieser ersten Sitzung teilgenommen. Aus diesem Anlaß war gelegentlich der heutigen Sitzung des Bezirksausschusses sein Sitz durch ein Laub- und Blumenarrangement geschmückt.

— **Gattenmord.** Dem Dienstmann Geh, welcher vor einigen Monaten in der Nähe von Nied seine Ehefrau ums Leben brachte, ist nunmehr die Anklageschrift zugestellt. Die Anklage lautet auf Tötung mit Zustimmung, resp. auf Aufforderung der Gattin selbst. Die Verhandlung findet vor der Strafkammer statt.

— **Das verschwundene Liebespaar.** Der 21jährige Kommissar Ernst Dittmann und die gleichaltrige Gouvernante Elise Zimmermann von hier, haben, wie nunmehr feststeht, tatsächlich Doppelselbstmord begangen. Die Auffindung der Leichen in der Walliser Bucht, wo die Vermissten zum letztenmal in einem Boot gesehen wurden, ist zwar nicht gelungen, doch wurde gestern Abend 6 Uhr bei Elville an der Landungsbrücke eine frische weibliche Leiche angetrieben und alsbald geborgen, auf welche die Beschreibung der Zimmermann paßt. Dittmann war mit dunkeltem Jacketanzug, weißer Weste und weißer Stiefelwäsche bekleidet. Er trug Ringe, ungefähr 15 M. Bargeld und eine sogenannte Kavalierröhre. Seine Leiche fehlt bis jetzt noch.

— **Diebstähle.** Am 17. d. M., vormittags, wurde einem an der Peripherie der Stadt wohnenden Gärtner, der mit seiner Familie in seiner Gärtnerei dicht am Hause arbeitete, die Haustüre aber unverschlossen gelassen hatte, aus der Wohnung eine silberne Anfer-Memontoir-Uhr, in deren Fadel die Buchstaben W. R. eingraviert sind, nebst zugehöriger Kette, doppelte Haarkette, deren Schieber die gleichen Buchstaben trägt, entwendet. — Im Zimmer 20 der Polizeidirektion liegen zwei, vermutlich aus einem Diebstahl herrührende neue Korsetts; das eine, ein sogenanntes Grad-Korsett aus schwarz- und weißgeblümtem Dress, trägt die mit blauem Stempel angebrachte Nr. 4739, die schwarzen Buchstaben T. 60, sowie die mit Bleistift angebrachte Preisangabe: 4 M., das andere, sogenannte Zwickel-Korsett aus blau- und schwarzgeblümtem Dress, ist mit den Nummern und Zeichen 4850, T 52 und der Preisbezeichnung 5 M. versehen.

— **Patent.** Auf die Erfindung des Strobographen (Apparat zur stroboskopisch-photographischen Aufzeichnung von Schwingungs- und Pendeldiagrammen) wurde Herrn Regierungsbaumeister Dr. ing. G. Wagner von hier das Deutsche Reichspatent Nr. 175 150 erteilt.

— **Kurhaus.** Zum Besuche des Sommerfestes mit großem Ball, Illumination usw., welches die Kurverwaltung abends am Samstag veranstaltet, besteht kein besonderer Zutrittszwang. Der Zutritt ist im Promenaden-Angus gestattet. Die Konzerte beginnen um 8 Uhr, und zwar von 8 bis 9 1/2 Uhr konzertiert die Kapelle und von 9 1/2 bis 11 Uhr die Kapelle des Regiments Dranten. Es empfiehlt sich sehr, bereits um 8 Uhr zu erscheinen, da um diese Zeit die große Illumination ihren Anfang nimmt. Bei den günstigen abendlichen Wohnverbindungen mit den Nachbarstädten dürfte das Fest jedenfalls auch von außerhalb sehr besucht werden. — Morgen findet bei Veith-Höfen-Wagner-Abend der Kurkapelle im Kurhaus statt.

— **Handelsregister.** Eingetragen wurde, daß die Firma „Sal. S. S. S. S.“, Wiesbaden, erloschen ist.

— **Wohnwechsel.** Das in der Rheinstraße 17 gelegene alte, bekannte Eisenbahn-Hotel ging heute durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns und Hotelbesizers Heinrich Dörner, Inhabers des danebenliegenden Taunus-Hotels, über. Herr Dörner beabsichtigt, das neu erworbene Objekt durch Umbau in ein der Neuzeit entsprechendes Weinrestaurant vornehmen Stils zu verwandeln.

— **Polizeilich gesperrt** wurde die Dohlestraße zwecks Herstellung eines Kanalanstufes für den Durchgangs-Fußverkehr. — **Kleine Notizen.** Die Vakanzliste für Militäranwärter Nr. 29 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater- und Konzertnotizen.

— **Waldtheater.** Heute Donnerstag gelangt Offenbachs „Schöne Helena“ zur Aufführung und am Freitag wird diese Operette wiederholt, die mit Recht als das populärste Werk des Komponisten bezeichnet wird.

— **k. Mainz, 19. Juli.** In Weisenau hat sich heute morgen der Zimmermeister Jakob Peter Weith, gegen den ein Verfahren wegen Stillschließungsverbrechens schwebte, in seiner Werkstätte erhängt. — In der Wallaustraße gab gestern Abend der Bildhauer Karl Knaut auf seine Frau fünf Revolverkugeln ab, ohne zu treffen. Er stieß dann, schoß auf einen an der Türe stehenden Kutscher, der ihn mit einem Knüttel niederschlug, Knaut raffte sich auf und rannte davon

und konnte erst nach langer Jagd eingefangen werden. Er wurde verhaftet und kam in das Irrenhaus. — Die Eingemeindungskommission von Rombach beschloß sich gestern in mehrstündiger Sitzung bis zum späten Abend mit den Vorschlägen der Stadt Mainz für die Eingemeindung und beschloß, sämtliche Bedingungen gutzuheißen, obgleich sie himmelweit von dem abwichen, was der Gemeinderat von Rombach für die Eingemeindung forderte. Damit dürfte die Eingemeindung von Rombach beschlossene Sache sein.

— **m. Bingerbrück, 19. Juli.** Der 27 Jahre alte Eisenbahnschaffner Georg Kalm aus Baldalgesheim wurde in der letzten Nacht um 1 Uhr im Bahnhof Bingerbrück von einem Schnellzug überfahren. Der Kopf wurde ihm vollständig vom Rumpfe getrennt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

— *** Siegen, 18. Juli.** Die im Siegerland seitens der Maurer eingeleitete Lohnbewegung wird von beiden Seiten hartnäckig durchgeführt. Sämtliche Unternehmer haben auf die Kündigung der Arbeiter bei einzelnen Siegerner Firmen damit geantwortet, daß sie allen organisierten Arbeitern kündigten. Die Nichtorganisierten wurden verpflichtet, schriftlich zu bestätigen, daß sie einer Organisation nicht angehören.

— *** Mainz, 19. Juli.** Rheingespel: 2 m 22 cm gegen 2 m 40 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

— *** Die diesjährige große Ruder-Regatta des „Mainzer Ruder-Vereins“**, die, wie bekannt, nächsten Samstag, den 21., und Sonntag, den 22. Juli, nachmittags, stattfindet, wird nach der Zahl der Meldungen das bedeutendste Ruderfest werden, das je in Mainz abgehalten wurde. Es finden 19 Rennen statt, zu denen 30 Vereine 114 Boote mit 530 Ruderern gemeldet haben. Bei dem hohen Stand, den die Ruderer in den letzten Jahren allseitig errungen hat, werden unter den zahlreichen vortrefflichen Mannschaften, die zu der Regatta gemeldet sind, spannende Wettkämpfe vom Start bis zum Ziele zu erwarten sein. Für die Bequemlichkeit der Zuschauer hat die Regatta-Leitung durch Vergrößerung der Tribüne und Anbringung eines Sonnenschutzbades Sorge getragen. Die städtische elektrische Straßenbahn richtet einen Extraverkehr nach dem Regattaplatz ein, der an den beiden Tagen, an denen auch große Militärkonzerte der 117er und Pionierkapellen stattfinden, wie früher auch in diesem Jahre wieder den Vereinigungspunkt der Mainzer Gesellschaft mit den Sportfreunden von fern und nah bilden wird. — An der Veranstaltung wird auch der Großherzog von Hessen teilnehmen.

— *** Wiesbaden-Biebricher Schwimmverein.** Die bereits an dieser Stelle mitgeteilt worden ist, feiert in diesem Jahre der 1. Schwimmverein Wiesbaden-Biebrich sein 10jähriges Stiftungsfest. In der letzten Generalversammlung des Vereins wurde beschlossen, aus obigem Anlaß am 19. August ein großes nationales Herren-Wettkampfwimmen und -springen abzuhalten. Die Ausschreibungen zu den Wettkämpfen sind schon vor einiger Zeit an die Bundesvereine erlassen worden und verspricht das diesjährige Fest den vorliegenden Meldungen nach ein besonders glänzendes zu werden. Auch werden zwei Schwimmer, die von deutscher Seite aus die olympischen Spiele in Athen besuchen und preisgekrönt zurückkehren, am Start erscheinen. An demselben Tage vormittags wird ferner die Meisterschaft vom Rhein für 1906 zum Austrag kommen, und sind auch hierzu die Meldungen bereits in stattlicher Zahl eingelaufen. Nach allem zu schließen, wird die Veranstaltung bei nur einigermaßen guter Witterung ein schönes und interessantes Sportfest werden.

— *** Radspport.** Auf dem 23. Bundesfest des Deutschen Radfahrer-Bundes in Nürnberg ist auch der „Schiersteiner Radfahrer-Verein“ vertreten. 356 Kilometer sind von Schierstein aus zurückzulegen. Die Abfahrt soll heute Nacht um 2 Uhr, die Ankunft in Nürnberg Samstagfrüh um 9 Uhr erfolgen. Der bekannte Radfahrer Karl Groß, Mainzerstraße, gedenkt jedoch schon am Freitagabend in Nürnberg einzutreffen.

— *** Chemnitz, 18. Juli.** Die Deutsche Motorvereinigung beschloß, im August d. J. eine dreitägige Zuverlässigkeitsfahrt, die genau wie bei der Herkomer-Konkurrenz, auf Ausprobieren der Maschine gerichtet sein soll, mit Start und Ziel Chemnitz zu veranstalten. Erster Tag: Chemnitz-Breslau; zweiter Breslau-Berlin; dritter Berlin-Chemnitz.

— *** Ein weiblicher Jockey.** Eine englische Dame, die Rennpferde besitzt, ist mit einem anderen Rennpferdebefitzer ein Wettrennen eingegangen, bei dem die beiden Eigentümer die Pferde selbst reiten werden. Die kühne Sportsdame wird ein farbiges Jockeykostüm tragen und sich allen Usancen der Rennbahn unterwerfen. Sie ist wohl seit hundert Jahren die erste Reiterin, die wieder auf einer englischen Rennbahn erscheint. Die Geschichte des Rennsports berichtet nur noch von einer anderen Dame, die wie die jetzige Reiterin aus Yorkshires kam, und die im August 1804 in einem Rennen ritt. Es war eine Mrs. Thornton, deren kühne Tat damals großes Aufsehen erregte.

Gerichtssaal.

— *** Milchwasser.** Ein Düsseldorfer Milchhändler hatte Milch in den Handel gebracht, der Wasser in Höhe von 50 Proz. zugefetzt worden war. Das Schöffengericht ahndete das gemeingefährliche Treiben mit 150 M. Geldstrafe.

— *** Das Mauseln vor Gericht.** Die Ferien-Strafkammer des Duisburger Landgerichts verhandelte gegen den Wirt Robert Westermann aus Altsaden wegen Fälschung von Glücksspielen. Das Schöffengericht zu Mülheim a. d. R. hat den Angeklagten zu 25 M. Geldstrafe verurteilt, da es für erwiesen annahm, daß er

in seinem Lokal das Spiel „Mauseln“ mit einem Einsatz von 20 Pf. bis 1 M. geduldet hat. Auf die Verurteilung des Angeklagten, der behauptete, das Spiel für kein Glücksspiel gehalten zu haben, was bereits reichsgerichtlich entschieden sei, erkannte das Gericht auf Freisprechung.

— **hd. Berlin, 18. Juli.** Der frühere Briefträger Schellengowski, um dessen Person sich zwischen dem „Vorwärts“ und der „Post“ vor einiger Zeit eine heftige Preßfehde entsponnen hatte, stand heute wegen Unterschlagung im Amt vor der hiesigen Strafkammer. Er war auf dem Postamt beschäftigt, in dessen Briefkasten das Polizeipräsidium liegt, und stand in dem Verdachte, dem „Vorwärts“ für die Polizei bestimmte Briefe zugefickt zu haben. Für diesen Verdacht liegen keine Beweise vor. Der Angeklagte wurde daher nur wegen Unterschlagung von anderen Briefen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

— *** „Ein kleiner Glasemann.“** Der Lehrer Glitscher-Bühow titulierte seine Schüler in der Gewerbeschule mit „Dach“, „Gel“ und ähnlichen tiefsinnigen Glaserschälsbüchern. Es kam darüber zu einer Verhandlung vor dem Schöffengericht. In dem Bericht darüber sagte die „Volks-Zeitung“, G. scheine ein kleiner Glasemann zu sein. Wegen dieser Bezeichnung wurde der verantwortliche Redakteur Kühn vom Rostocker Landgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. (Fr. 3.)

Vermischtes.

— *** Ein seltsames Reiseerlebnis** hatte dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge die elfjährige Schülerin Gertrud Hummer aus Berlin, die dieser Tage sich zum Ferienaufenthalt zu ihrem Onkel, dem Hofinspektor Hummer in Nalbach bei Kößlin in Pommern, begeben wollte. Die kleine war irrtümlich über ihr Ziel hinausgefahren und kam so zu der Station Schäßben-Janow. Sie ängstigte sich hierüber und vergaß in ihrer Naivität bittere Tränen, als sie dort auf dem Bahnhof stand. Da trat eine schwarzgekleidete, vornehme Dame an das Kind mit der teilnehmenden Frage heran: „Was ist dir, du hast wohl Hunger? Ich werde dir ein Stück Brot geben!“ Mit diesen Worten überreichte die Fremde der Weinen den ein kleines Paket in weißer Papierhülle und entfernte sich. Als das Mädchen später bei der Rückfahrt nach Kößlin das Paketchen öffnete, fand es darin anstatt des versprochenen Brotes eine wertvolle goldene Damenuhr nebst goldener Kette, sowie eine silberne Brosche in Edelweißform. Die kleine ehrliche Berlinerin gab die Wertstücke bei dem auf dem Bahnhof dienenden Polizeibeamten ab. Die Nachforschungen nach der Spenderin sind eingeleitet.

— *** Stedenpferde amerikanischer Millionäre.** Millionäre müssen sich natürlich viel seltsamere Vergnügungen ausdenken, als sie der gewöhnliche Sterbliche sich wählt. Denn die Annehmlichkeiten des Lebens, die man sich mit Geld verschaffen kann, werden für sie gar schnell zu Alltagslichkeiten, gegen die sie abgestumpft sind. So sind es denn auch gar wunderliche und merkwürdige Stedenpferde, die nach den Mitteilungen einer englischen Wochenchrift von den amerikanischen Nobels mit Vorliebe geritten werden. Der Krösus Alfred Millard, der sich bisher hauptsächlich in philanthropischen Gesellschaften und Vereinen betätigte, hat sich jetzt dem erheitenden Sport des Stedenfahrens zugewendet, die einzige Beschäftigung, die ihm noch nicht langweilig ist. Viele Millionäre sind begeisterte Landwirte und erzählen mit mehr Stolz von dem Korn, das auf ihrem Grund und Boden wächst, von ihren Kälbern und Kühen als von den Millionen, die sie besitzen. Theodore A. Havemeyer, der sich ein gewaltiges Vermögen mit Zuckerspekulationen erworben hat, hat sich vor einigen Jahren in New Jersey eine Farm angelegt und verbringt seine ganze Zeit damit, sie möglichst gut zu bewirtschaften und in die Höhe zu bringen. Der Eisenbahnkönig James J. Hill bewirtschaftet in Minnesota ein Landgut von 5000 Acres, auf dem er besonders die Züchtung von Pferden und Rindvieh betreibt und sich dazu die kostbarsten Exemplare aus allen Teilen der Welt kommen läßt. Ein anderer Krösus James M. Keene teilt seine Zeit zwischen seinem Rennstall und seiner Gemäldesammlung, die beide mit den kostbarsten Exemplaren ihrer Art ausgerüstet sind. Das ist eine Verbindung von „Kunst und Sport“, wie sie wohl nur dem amerikanischen Millionär gelingen kann! Ein anderer Dollarkönig W. C. Whilney hat sich einen Wald von über 33 000 Acres gekauft, hält sich in ihm Elche, Büffel und jegliches jagbare Geleir, das er als unermüdlicher Nimrod erlegt. Auch er übrigens ist ein kunstsinziger Mann, denn in seinem Palast der fünften Avenue hat er Kunstschätze aus allen Teilen der Welt angehauft. Seine Tapfereien allein sollen ihn 4 Millionen Mark gekostet haben. Nodesteller ist ein so einfacher Mann, daß er nicht einmal ein Stedenpferd hat. Höchstens könnte man dahin die Stunden rechnen, in denen er auf seiner geliebten Violine spielt oder einsame Spaziergänge unternimmt. Mehrere Millionäre, so der bekannte James Gordon Bennett, huldigen dem Segelsport und seinen tollkühnen Aufregungen. Auch Pierpont Morgan liebt das Segeln sehr, aber er ist in der Wahl der Gegenstände, die er sich für seine unerhößlichen Millionen kauft, nicht einseitig. Er hat nicht nur wenigstens 20 Millionen Mark schon für Kunstwerke aller Art ausgegeben, sondern er ist auch ein Freund schöner Hunde, für die er ebenfalls große Preise zahlt. Ebenso geht E. M. Flint nicht nur im Segelsport auf, obwohl seine Schaluppe Gracie mehr Preise gewonnen hat als irgend eine andere Yacht in den Vereinigten Staaten; er ist auch ein vorzüglicher Schütze und großer Jäger, der seine schönsten Wunden jedes Jahr in den Jagdgründen Kanadas oder den weiten Ebenen Südamerikas verbirgt. Der große Finanzmann Russell Sage ist der

einzigste Millionär, der sich rühmt, kein Stedenpferd zu haben. Er kümmert sich nicht um Gesellschaft, noch um Bücher, noch um Vergnügungen irgend einer Art. Sein einziger Wunsch war sein ganzes Leben hindurch, reich zu werden. Und diesen Wunsch hat er über seine höchsten Erwartungen hinaus verwirklicht. „Ich habe alles erreicht, was ich gewollt habe“, so sagt er, „alle meine Ideale sind Wirklichkeit geworden; ich bin vollkommen zufrieden.“ Sollte man ihm aber doch außer seiner unbegrenzten Liebe zum Gelde noch eine kleine Vorliebe für etwas anderes nachsagen, so wäre es das Interesse für schöne Pferde, die in seinem herrlichen Stall vereinigt sind. William Rockefeller findet das größte Vergnügen seines Lebens im Willardsaal; George Gould hat sich dem Angelfisch verschrieben und kann stundenlang geduldig auf das Anbeißen der Fische warten. John Jakob Astor hat eine ganz besondere Vorliebe für Lokomotiven. Er ist ganz genau über ihren Mechanismus unterrichtet und kann sie ebenso reparieren wie lenken. Er gibt für einen so gewandten Lokomotivführer, wie man ihn sich nur denken kann. Dem gleichen merkwürdigen Sport huldigen auch noch einige andere Millionäre und zeigen eine ausgesprochene Vorliebe für Maschinen jeder Art, besonders aber für Lokomotiven.

Kleine Chronik.

Bergungslid. Aus Martins-Burg, Kanton Wallis, wird gemeldet, daß in der Schlucht Tête noire ein Brückensteg in dem Augenblick einbrach, als der Bergführer Lucien Bolman mit einem auf der Hochzeitsreise befindlichen Ehepaar darüber schritt. Alle drei stürzten in die Tiefe. Die Leichen wurden noch nicht gefunden. Auch der Name des verunglückten Ehepaares ist noch nicht festgestellt. Die Gerichtsbehörden begaben sich an Ort und Stelle.

Weitere Fleischschmuggelleien wurden in Duisburg entdeckt. Auf dem Bahnhof wurden 1200 Pfd. hochgradig verdorbenes Hackfleisch beschlagnahmt, das unter der Deklaration Konferven und unter einer Deckadresse über Hamburg eingelaufen war.

Dynamitbombe. Unter dem dringenden Verdacht, die Ende voriger Woche nachts auf der Straßenbahnstrecke Hochum-Herne gefundene Dynamitpatrone in verbrecherischer Absicht auf das Geseise gelegt zu haben, wurde der unweit der Fundstelle wohnende Bergmann Altsch verhaftet. Die Patrone war auf der Zeche Friedrich-Ernestine gestohlen worden, wo Altsch früher beschäftigt war.

Flüchtige Seminaristen. Drei Seminaristen des Lehrerseminars in Rheyt wurden, nachdem sie auf unrechtmäßige Weise erhebliche Beträge aufgenommen hatten, flüchtig, um sich in holländischen Häfen auf Schiffen anwerben zu lassen.

Die Stabshofen- und Parkettfabrik Schlovin in Stolp ist völlig abgebrannt. Der Schaden in Höhe von 200.000 M. ist durch Versicherung gedeckt.

Falschmünzer. In Wandersbek bei Hamburg verhaftete die Polizeibehörde eine aus drei Personen bestehende Falschmünzerbande, ein viertes Mitglied ist flüchtig. Die beschlagnahmten Falschfälsche füllten einen großen Blodwagen aus.

Luftmord. Aus Glatz, 18. Juli, wird gemeldet: Heute früh wurde die 10-jährige Tochter des Schmiedemeisters Strauch aus Mägüwitz mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Das Mädchen befand sich auf dem Wege zur Schule, als es ermordet wurde. Aufsehnend liegt ein Luftmord vor, der Täter ist noch nicht ermittelt; er verlor jedoch seine Uhr am Tatort und man hofft ihm dadurch auf die Spur zu kommen.

Eisenbahnräuber. Auf der Strecke Magdeburg-Blumenberg-Stahfurt überfiel in der vorletzten Nacht ein polnischer Arbeiter einen Reisenden in der vierten Wagenklasse, mit dem er allein fuhr und bei dem er vorher auf dem Bahnhof Blumenberg Geld gesehen hatte. Durch die Daggenkunst des Schaffners gelang es, den Räuber dingfest zu machen und in Stahfurt der Polizei zu übergeben.

Reite Statistik. Einer Statistik zufolge sind im Mai 556 und im Juni 559 Automobil- und Motorradunfälle in London vorgekommen.

Durch einen Erderschlag wurden in Trienz (Frankreich) 14 italienische Arbeiter verschüttet. Trotz sofort angestellter Rettungsarbeiten konnten alle nur als Leichen geborgen werden.

Schiffszusammenstoß. Das amerikanische Schiffschiff „Rhode-Island“ war auf der Fahrt zum atlantischen Ozean vorgestern einem furchtbaren Sturm ausgesetzt. Es wurde in Newportnews von dem norwegischen Dampfer „Guernsey“ schwer beschädigt und mußte in Reparatur. Der „Guernsey“ erhielt bei der Kollision ebenfalls leichte Havarie.

Taufwasser aus dem Mississippi. Aus den schmutzigen Fluten des Mississippi ist ein Gefäß mit Wasser mühsam nach London transportiert worden, damit der Sohn des Herzogs und der Herzogin von Manchester mit diesem Wasser getauft werde. Die Herzogin von Manchester ist nämlich nahe bei Ravenswood in Louisiana geboren worden und will durch diese symbolische Handlung wohl die guten Geister ihres fernen Heimatlandes auf den Taufgang übergehen lassen. Das lustigste bei der Sache ist, daß das Mississippiwasser so mit Schlamm und Urat durchsetzt ist, daß es weder zum Waschen noch zum Trinken gebraucht werden kann, ohne vorher abgeseigt zu werden. Die Herzogin aber legte gerade auf dieses schmutzige gelbe Wasser so großen Wert, daß sie das Gefäß versiegeln und eine Bescheinigung des Friedensrichters beifügen ließ, daß es auch wirklich Mississippiwasser wäre, um nicht getäuscht zu werden.

Eine originelle Ansichtskarte ist im „Dressdener Kunstverlag Gustav Schmidt, Dresden-Plauen“ er-

schienen. Dieselbe bringt in schwarzem Rahmen eine vergrößerte Zweipennigmarke mit dem Bildnisse der Germania und dazu folgende tragikomische Verse:

„Abschied und Gebet“.

So leb' denn wohl, du Zeichen besser Zeiten,
Entschunden uns in weiten fernsten Zeiten,
Dem Volke in den Steuertraum gebunden;
Durch Kräfte hast du früh dein Grab gefunden.
Hilf, heil'ger Stephan, uns, steig von dem Himmel nieder
Und die Zweipennig-Mark' und Marke bring' uns wieder.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

München, 19. Juli. Als Antwort auf die Huldigung des deutschen Schützenbundes ist vom Kaiser ein herzliches Dank-Telegramm eingelaufen.

Paris, 19. Juli. Der „Matin“ will wissen, daß ein einflussreiches englisches Syndikat und eine Gruppe französischer Politiker, deren persönliche Interessen durch das französisch-englisch-italienische Übereinkommen, betr. Abessinien, geschädigt werden, alle Hebel in Bewegung setzen, um den Negus Menelik zu veranlassen, dem Übereinkommen seine Zustimmung zu verweigern. Man sei gleichwohl in Paris, London und Rom überzeugt, daß Menelik dem Ansuchen der drei Mächte Folge leisten werde.

Senator/Ranc veröffentlicht in der „Aurore“ eine Zuschrift eines aktiven Offiziers, welcher sich darüber beklagt, daß in der Militärkassinos trotz des seinerzeit von General Andros erteilten Befehles nur nationalistische und konervative Zeitungen aufliegen und die republikanischen Blätter ausgeschlossen seien. Ranc fordert den Kriegsminister Etienne auf, hierin Abhilfe zu schaffen.

Zwischen dem in der Dreyfußsack viel genannten ehemaligen Archivar des Kriegsministeriums Gribelin, welcher gegenwärtig Sekretär des nationalistischen „Eclair“ ist, und dem Redakteur Gruy fand ein Pistolenduell statt, weil dieser gegen Gribelin den Vorwurf der Täuschung und Lüge erhoben hatte. Das Duell verlief unblutig.

Paris, 19. Juli. In Algier sind die Ziegenhüter in den Ausstand getreten. Um die Streikenden zum Ausmarsch zu zwingen, gab ihr Führer den Befehl, daß die Ausständigen, welche zu meist aus Muselmanen, Juden und Spaniern bestehen, in der Arbeitsbörse schlafen und daselbst ihr Mittagssmahl einnehmen.

Petersburg, 19. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kommandierende des Moskauer Militärbezirk Generalleutnant Hoerschelmann wurde unter Verletzung seiner bisherigen Stellung zum Generalgouverneur von Moskau ernannt.

Der Kommandeur des 7. Armeekorps Generalleutnant Baron Moeller-Salomonski wurde vom Kriegsminister zur Verfügung gestellt und durch den Kommandeur der turkestanischen Kosakendivision Generalmajor Spitzberg ersetzt.

Rom, 19. Juli. Der Papst verletzte sich ziemlich heftig mit einer Stahlfeder am rechten Daumen. Der selbst Professor Laponi wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen, erklärte aber die Gefahr einer Blutvergiftung für ausgeschlossen.

Rom, 19. Juli. Prinzessin Maria Beatrice von Bourbon, die Tochter der mit dem Kaiser verlobten Schwester des Don Carlos, Prinzessin Elvira, reichte gegen ihren Willen den Fürsten Don Fabrizio Massimo Klage auf Ehetrennung ein. Die näheren Gründe der „Ehetrennung“ sind noch unbekannt.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 19. Juli. Nach dem Vorgange ihrer Leipziger Kollegen haben gestern nacht auch die Berliner Buchbinderarbeiter und -Arbeiterinnen die in Leipzig vereinbarten Einigungs-Vorschläge abgelehnt. Eine von mehr als 3000 Personen besuchte Versammlung beschloß eine dahingehende Resolution. Gegen die Gehilfen-Vertreter bei den Leipziger Verhandlungen wurden scharfe Angriffe gerichtet.

Berlin, 19. Juli. Eine sozialistische Frauenkonferenz soll auch in diesem Jahre abgehalten werden im Anschluß an den sozialistischen Parteitag in Mannheim. Die Konferenz soll am 23. September beginnen.

Berlin, 19. Juli. Gegen rund 50 bei den Krawallen an der Krautstraße beteiligte Personen dürfte Anklage wegen Landfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Störung der öffentlichen Ordnung, Verübung groben Unfugs usw. erhoben werden. Zu den Rädelsführern, die das Publikum zu dem Angriff auf die Schutzleute aufgefordert haben, gehören mehrere Polen.

Nachen, 19. Juli. In den Saarstädten ist ein französischer Verber bemüht, Militär-Personen zur Desertion und zum Eintritt in die Fremden-Region zu veranlassen. Zwei Musketiere sind bereits verschwunden.

Hannover, 19. Juli. Zu dem angeblichen Attentat auf den Großfürsten Vladimir wird dem „Hamb. Kur.“ aus Trier berichtet, daß die bisherigen Untersuchungen ergeben haben, daß kein geplanter Attentat gegen den Fürsten vorlag. Es handle sich vielmehr um eine der in der letzten Zeit vielfach im Rheinlande verübten verbrecherischen Gewalttaten gegen Eisenbahnzüge.

Stettin, 19. Juli. Hier gründete sich ein Schiffsverband der Schiffsreederei, Makler und Agenten. Es wurde ein Tarif für die Entlohnung der Hafenarbeiter sogleich beraten.

Lyons, 19. Juli. Hier ist ein Teilschiff der Postbeamten ausgebrochen. Circa 50.000 Briefe der gestrigen Abendpost sind unbefristet geblieben.

Rom, 19. Juli. Der frühere Rabinetschef Bertis ist nach London abgereist, um dort als Vertreter des italienischen Parlamentarismus dem interparlamentar-

rischen Friedenskongress beizuwohnen. Er wird bei seiner Rückkehr in Paris Aufenthalt nehmen und mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten Unterredungen haben.

Rom, 19. Juli. Der „Secolo“ berichtet, daß Kardinal Merry del Val dem Papst den Bericht der Kardinals-Kongregation für kirchliche Angelegenheiten zugestellt hat. In diesem Bericht wird dem Papst in seiner Haltung gegenüber Frankreich recht gegeben und das Trennungsgesetz verworfen. Trotzdem wird empfohlen, die Bildung von Kultus-Genossenschaften zu gestatten.

Mailand, 19. Juli. Auf Sardinien nehmen die Agrarunruhen zu. In Chiri griffen Bauern das Rathaus an, zerstörten das gesamte Mobiliar und mißhandelten Mitglieder des Gemeinderats. Truppen-Abteilungen sind nach Ort und Stelle abgegangen.

Madrid, 19. Juli. Die „Correspondencia“ bestätigt, daß in der königlichen Familie ein freudiges Ereignis zu erwarten ist.

Barcelona, 19. Juli. Die Polizei verhaftete an der Grenze einen jungen Mann, bei welchem 4 Bomben gefunden worden sind. Der italienische Anarchist Pontna ist ausgewiesen und nach Genua eingeschifft worden.

Tokio, 19. Juli. Der Kriegsminister hat beschlossen, die bisherige Zahl der Infanterie-Divisionen um acht zu erhöhen. Es werden außerdem 10 Regimente schwerer Artillerie organisiert, welche Waffe die Japaner bisher nicht hatten. Auch Genietruppen mit Luftschiffer-Abteilungen werden gebildet. Die Zahl der schweren Geschütze in der Armee wird 300 betragen.

hd. Berlin, 19. Juli. Zwei hiesige Ingenieure, die am Dienstag auf der Havel eine Bootsfahrt unternahmen, sind infolge Kenterns des Bootes ertrunken. Das Boot wurde aufgefunden.

wd. Wien, 19. Juli. Der Redakteur vom Wiener „Neuzeitlichen Weltblatt“ Suchanek war mit Gattin und Kindern in die Sommerfrische gefahren, wo die hochangesehene Thaya den Sohn zu einer Kahnfahrt verlockte. Die Mutter samt dem Dienstmädchen fuhren mit in der Angst, es könnte ein Unglück geschehen. Im Kahn befanden sich ferner ein zweiter Student und ein vierjähriges Kind, das bei einer Wiegung ins Wasser fiel. Bei den Rettungsversuchen kippte der Kahn um; nur die Studenten retteten sich, die anderen ertranken, obwohl zahlreiche Zuschauer am Ufer standen, die aber nicht helfen konnten.

wd. London, 19. Juli. Dem „Daily Telegraph“ zufolge sind in den mittleren Gebieten von Japan große Überschwemmungen eingetreten. Die Eisenbahnen sind unterbrochen. Die Gegend von Kofu ist in einen ungeheuren See verwandelt. Eine große Anzahl Menschen ist umgekommen. Man glaubt, daß sich der Sachschaden auf mehrere Millionen Yen beläuft. Die Bevölkerung hat zu Tausenden in Tempeln und Theatern Zuflucht gesucht. Viele sind auf die Dächer von Häusern geflüchtet und rufen um Hilfe. In Matsumoto sind etwa 4000 Gebäude überschwemmt. Die Kupferbergwerke stehen unter Wasser.

hd. Madrid, 19. Juli. Die Polizei verhaftete in San Sebastian einen Bandendirektor, der anderthalb Millionen Pesetas unterschlagen hatte.

hd. New York, 19. Juli. 200 Marinesoldaten des Geschwaders des Admirals Evans sind infolge Genußes von Leber an Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt. Viele schwelen in Lebensgefahr. Der Marineminister hat eine Untersuchung angeordnet.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 18. Juli. Roter Weizen per Malt 15 M. 80 Pf., Korn per Malt 13 M. 10 Pf., Hafer per Malt 9 M. 65 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 19. Juli, mittags 12^{1/2} Uhr. Kredit Aktien 200, Diskontokommandit 182.30, Deutsche Bank 235.80, Dresdener Bank 167, Staatsbahn 148.90, Lombarden 83.10, Handelsbank 168.25, Bank für Sozialwesen 231, Bochumer 241, Weissenhof 220.25, Harpener 206.20, Hibernia 115.10, Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 19. Juli bis zum nächsten Abend:

Mäßige westliche Winde, ziemlich trübe, vorübergehende Niederschläge, kühler.

Genauer es durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatts“, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das allbewährte und allein echte Kneipp'sche Brennnesselhaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenzug Geb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinftr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Preßs. W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Preßs. (J. B.): W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den abg. redaktionellen Teil: (J. B.): G. Kasper; für die Anzeigen und Inserate: G. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der 2. Scheffelschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Pescha, 1 Lh = 0.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. 5. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel alter Keddli-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

[illegible]

24—28 PS, 4 Zylinder, Umstände halber sehr preiswert zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Tg

79 | Straß zu Sonnenberg, 16 J.

Einnachzucker,
feinste Qual., bei 10 Pf. 20 Pf.
empfiehlt
Mainzer Konsum-Geschäft,
Bleichstr. 41, Poststr. 19, Ecke Scharnhorststr.

Papierverkauf!!
Begen Aufgabe der Buchdruckerei Faust-
brunnentstraße 3, hinterh. 10-12 und nachh.
von 3-7 Uhr die noch auf Lager befindlichen
Papierbörten, wie: Normale, Kanzlei, Konzept-,
weiß u. farb. Post-, sat. Druck-, Prospekt-, Um-
schlag-, divers. Brief- und Trauerpapiere nebst
Karten usw., ferner weiß u. farb. Karton, versch.
Sorten Karten u. Stempel etc. zu billigen Preisen
gegen Barzahlung verkauft.

Begzugs halber
verkauft sofort mein **F. N. 2 1/2 P.H.**
Motorrad, tadellos funktionierend. An-
zugeben bei Firma **Fr. Becker**, Moritz-
straße 2.

Gut. Cello bill. abzugeben Hellmuth-
straße 2, 2 L.
Großer Tischstuhl, fast neu, zu verkaufen
oder zu vertauschen Römerberg 15.

Suche
alte Zahngebisse, Platin, Gold und Silber
zu hohen Preisen zu kaufen.
Carl Kohl, Juwelier, Schwalbacherstr. 47.

Bitte ausschneiden!
Pumpen, Papier, Flaschen, Gläser etc. kauft u. holt
pünktlich ab **E. Sipper**, Oranienstr. 54, Stb. 2 L.
Champagner, Wein, Cognac, Wasserflaschen,
altes Eisen, Papier, Pumpen, Metall, Gummi u.
Reinigungsfl. u. s. w. ab Ed. Stoll, Blücherstr. 6.

Katarrhe, Schnupfen,
Erkältungen.
Prompter Erfolg!
Nebulor-Inhalatorium, Tannusstr. 57.

Werde am 25. d. M.
verreisen.
Jeanne Magnin,
Doctor of dental surgery.

Beamter sucht 1000 M. zu leihen
gegen mon.
Rückz. von 25 M., Rest mit Ablauf des 2. Jahres.
Angebote erb. u. **V. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Stühle werden geflochten Dohmerstr. 15, S. 3.
Reparaturen an Nähmaschinen aller
Systeme werden prompt und billig ausgeführt.
Adolf Kumpf, Mechaniker, Seelgasse 16.

Bessere Herren können an gutem Privat-
Mittagstisch teilnehmen. Friedrichstraße 46, 3.

Reparaturen an Lederwaren, Koffern,
Pferdegeldrücken etc., Aufarbeiten von Polsterwaren,
Kübeln, Betten u. Wagen werden sauber u. billig
ausgeführt **H. David**, Dreierstraße 1.

Wer ermöglicht einem jungen strebsamen Hand-
werker unter Discretion die Fahrt des Gewerbe-
vereins nach Nürnberg zur Ausstellung mitzumachen.
Off. unter **M. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Karrenfuhrwerk gesucht
Straße 15, bei **Adam Adolf Trüster**.

Anzüge ausbügeln
nur **Mk. 1.20**,
Heberleier 1 Wit., Soße 50 Pf., andest.,
reinigen, umändern, sowie Neuankertigen
von Herrenkleidern Langgasse 24, Stb. 1.

Phrenologin Selenenstr. 12, 1.
Ein in jeder Weise diskreter, freidenkender
Kaufmann von tadellosem Rufe, 40 J. alt, Christ,
sucht Bekanntschaft mit vermögenden Dame

zwecks Heirat.
Damen, welche diesem Wunsche näher treten wollen,
belieben Briefe unter genauer Darlegung ihrer
Verhältnisse nebst Beifügung von Bild unter
A. M. S. 20 hauptpostlagernd Wiesbaden
niederzulegen.

Das Neu- und Anstrichen jeder Art von
Sträupfen wird gut besorgt. Maschinen-
strickerie Blücherstraße 17, Frontspitz.

Billige Villa,
nahe Kurpark, in gesund. freier Lage, an elektr.
Bahn, 2-3 Z. etc., für nur 57,000 Mk. verkäuf-
l. ab zu 8000 Mk. zu verm., en. auch geteilt.
Off. unter **J. 687** an den Tagbl.-Verlag.

Alberland,
ein bis 3 Morgen groß, zu kaufen, event. auch zu
pachten gesucht in der Nähe v. Diebrich; sandiger
guter Lehmboden bevorzugt. Angebote m. Preis-
angabe zu richten unt. **P. 722** an Tagbl.-Verl.

Für Friseur!
Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein
Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst
Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter
günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm.
Näh. Hellmuthstraße 5, 1. Stb. links. 2604

Nettelbeckstraße 5 schöne große 3-Zimmer-
Wohnung auf Oktober zu vermieten.

Nettelbeckstraße 5 große helle 2-Zimmer-
Wohnung auf Oktober zu vermieten.

Nettelbeckstr. 5 1 Z. u. Küche a. gleich o. ipat.
Frontsp.-Wohn. 2 Zimmer u. große Küche,
an ruhige Leute zum Okt.
zu vermieten. Näh. Rheingauerstraße 8, P. r.

Adolfstr. 8, Stb. 2 L., frbl. möbl. Z. zu verm.
Bismarckring 20, 3 r., möbl. Zim. zu verm.

Germaunstraße 19, 2 L., hübsche große möbl.
Manufaktur per 1. August zu vermieten.

Wendstr. 48 erb. r. Arb. Schlafst. Petri.
Wendstr. 4 sehr heller Keller, 85 □ Mtr.
ausnahmsweise billig zu verm. Näh. 1. St. r.

Stallung für 2 Pferde nebst Platz
für einen Wagen zu verm.
Näheres Kirchstraße 10, Laden.

Fleißiges nettes Mädchen
gesucht in seinen Haushalt, 2 Personen. Lohn
25 Mk. Kochen nicht erforderlich, da Stütze ge-
halten. Gute Zeugn. erf. d. Anm. 10-12 u.
4-9 nachm. Freidstr. 3, an der Sonnenbergerstr.

Tücht. Köchler mit guten Zeugnissen sofort
verlangt. **Althofstr. Getränke-Zubehör,**
Göbenstraße 17.

Für einen Friseur-Lehrling,
der circa 1 Jahr in der Lehre war, wird ein
Meister auf 2-jährige Lehrzeit gegen Lehrgeld ge-
offert unter **M. 723** an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn, welch.
schon einige Zeit gelernt, tüchtigen
Schneider-Lehrmeister. Blücherstr. 17, Fr. r.

Engl. Unterricht v. vorg. J. Herrn gef. Off.
m. Preis **V. 2** Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6, 6186

Stoffen i. Tannus, in ruh. Landh., 1 auch
2 gut möbl. Zim. m. o. ohne Ben. a. Sommergäste
preiswert zu verm. Näh. Ubrechtstraße 32, Part.

Notizbuch verloren von Karlstraße
bis Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben
Rheinstraße 65, Part.

Eine goldene Damenuhr (Monogr. S. G.)
verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
Englischer Hof, Zimmer 45.

Verloren ein großes schwarzleidenes
Tuch vom Kochbrunnen bis
Diebrich. Abzugeben Tannusstraße 13, 2.

Verloren vom Markt durch Herrn Mühlb. bis
Wilhelmstr. ein grünes Portemonnaie, Jah.
10-Mk.-Stück und etwas Kleingeld. Abzug.
Belohnung Wilhelmstraße 38, 1.

Zwei Schlüssel verloren Rheinstraße.
Abzugeben Göbenstraße 11, Part.

Grauer Papagei
mit rotem Schwanz entflohen. Bitte gegen
Bel. zurückzubringen nach **M. Dürgr. 2, 1.**

Ein Dompfaff entflohen. Gegen Be-
lohnung abzugeben Rheinstraße 101, 1.

Entflohen 2 gelbe Wellensittiche.
Wiederbringer Belohnung. Vor Anlauf wird
gewarn. Faulbrunnentstraße 4, Laden.

Wem galt Dann hätten
wir u. nichts m. z.
sagen? Genaue Anf.-Buchst. beider Namen
erbeten!

Sterne!
Danf für D. I. Brief. Sei ohne Sorge.
Gehe im August. Meine herz. Grüße.

Sehr gerne,
aber sagen Sie nur erst wie? 6185

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Zoelzer, Rentant m. Fr.,
Langerfeld. — Lucas, Forstassessor m. Fr., Coblenz. —
Bayer, Kfm., Kochem. — Schuster, Weingutsbes., Kallstadt.
Astoria-Hotel. Pollack, Fr. Rent. m. Kind, Kaschau.
Bellevue. Elias, Ref. Dr., Hanau. — Jentsch, Stud., Hamburg.
Schwarzer Bock. Steinberg, Kfm., Münster i. W. — Vollmar,
Postmeister, Meisenheim. — Lewin, Kfm. m. T., Reval.
Meyer, Fr. Rent. m. T., Leipzig. — Scharf, Generalmajor
u. Brigade-Kommandeur, Thorn.
Zwei Böcke. Strauß, Kfm., Dromersheim.
Hotel Bachmann. Weber, m. Fr., Barmen. — Kellner, m. Fr.,
Barmen. — Eberhart, Ingen., Kinzenbach.
Hotel und Badhaus Continental. Uellner, Bankvorstand m. Fr.,
Hilden. — Sequer, Dr. med. m. Fr., Paris.
Dietenmühle. Ruben, Fabr., Berlin. — Jacoby, Kfm., Berlin.
Einhorn. Wassermann, Kfm., Mannheim. — Lanz, Kfm.,
m. Fr., Köln. — v. Cunren, Kfm. m. Fr., Goor. — Heine-
mann, Kfm., Elberfeld. — Beck, Rent., Köln. — Vogel, Rent.,
Iserlohn. — Hoffmann, Kfm., Godesberg. — Hoffmann, Fr.,
Godesberg. — Krieger, Fr., Berlin. — Seib, Kfm., Heiden-
rat. — Schneider, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Wegner, m.
Fr., Cassel.
Eisenbahn-Hotel. Lennert, Fr., Düsseldorf. — Will, Kfm. m.
Fr., Hamburg. — Pfeiffer, Kfm., Hamburg. — Gohlke, m.
Fr., Berlin. — Bartels, m. Fr., Halberstadt. — Lindner, Kfm.
m. Fr., Berlin. — Geisendorfer, Kfm., Karlsruhe.
Englischer Hof. Hartmann, Fr., Chemnitz.
Erpitz. Fischer, Kfm., Wetterzube. — Busch, Kfm., Halle.
— Elste, Kfm., Merseburg. — Eck, Kfm., Gramschütz. —
Groß, Essen. — Maisch, Kfm., Mayen. — Basch, Bolch.
Lewenstein, Kfm., Montabaur. — Walter, Kfm., Köln.
Zemisch, Kfm., Halle. — Bausch, Kfm., Limburg. — Issel-
depp, Kfm. m. Fr., Apeldoorn. — Oegenfeldt, Lehrer, Wolfen-
büttel. — Beyer, Lehrer, Wolfenbüttel. — Jürgens, Lehrer,
Wolfenbüttel. — Krautschuk, Falkenau. — Gerling, Lehrer,
Braunschweig. — Werner, Fr., Bingen. — Hoos, Wollstein.
— Geisinger, Mannheim.
Europäischer Hof. Pincus, Kfm., Berlin. — Marcus, Kfm.,
Berlin. — Moose, Kfm., Essen. — Pollack, Kfm., Berlin. —
Busse, Wiebelskirchen.
Friedrichshof. Gedlich, Hirschberg. — Fanto, Wien.
Hotel Fahr. Schnappental, Fr. Rent., Beyenburg. — Klipp,
Lehrer m. S., Wittenberg. — Schmidt, Architekt, Hannover.
Grüner Wald. Lamers, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Graulich,
Kfm., Bonn. — Koch, Kfm., München. — Alexander, Kfm.,
Berlin. — Binck, Kfm., Hongkong. — Hoffmann, Kfm., Han-
nover. — Lindheimer, Kfm., Berlin. — Israel, Fabr. m. Fr.,
Wandfried. — Abner, Kfm., Köln. — Werder, Rechtsanw. m.
Fr., Nürnberg. — Schulz, Reg.-Baumeister, Biedenkopf. —
Hornbruch, Postpraktikant m. Fr., Köln. — Schaefer, Kfm.
m. Mutter, Berlin. — Lucius, Kfm., Berlin.
Hamburger Hof. Großheim, Fabr., Elberfeld.
Happel. Friedmann, Sekretär m. Fr., Leipzig. — Krüger, Kfm.,
Bremen. — Griebel, Kfm. m. S., Schöneberg. — Kraft, Kfm.,
Barmen. — Heller, Kfm., Cassel.
Hotel Prinz Heinrich. Müller, Kfm. m. Schwester, Mannheim.
Vier Jahreszeiten. v. Zachert, Friedrichroda. — Haitink, Haag.
— Witsen Elias, Haag. — Werle, Fabrikbes. u. Fr.,
München. — v. Mahnowski, Rent. m. Fr., Warschau.
Kaiserhof. Sippel, Rent. m. Fr., Buffalo. — Sternberg, Fr.
Rent., Buenos-Aires. — Petrie, Rent. m. Fr., Antwerpen. —
Zander, Fr. Rent., Berlin.
Kölnischer Hof. Kuthe, Rent., Berlin.
Kronprinz. Gompers, Kfm. m. Fr., Amsterdam.
Hotel Lloyd. Bödecker, Lippstadt.
Mahler. Boya, Metz. — Rupp, Fr. Rent., Straßburg. — Kohli,
Rent. m. Fr., Straßburg.
Metropole u. Monopol. Friedmann, Rechtsanw. Dr., Karlsruhe.
— v. Kamecke, Fr., Stolp. — Kahle, Fabrikdirektor, Karl-
stadt. — Kullmann, Kfm. m. Fr., Dahn. — Kröpat, Fr.,
Schweizer, Frankfurt. — Rosenthal, Generaldirektor m. Fr.,
Solb. — Lombart, m. Fr., Couillet. — v. Homeyer, Brauns-
hard.
Minerva. Fuchs, m. Fr., Haag. — Robert, Fr. Dr., Lüdenscheid.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Vienna, m. Fam., Santiago de
Chile. — Vienna, 2 Damen, Santiago de Chile. — Bockmann,
Rent., Ne York. — Goldschmidt, Bonn. — Trouillet, Rent. m.
Fr., Paris. — Balabrega, m. Fam., Haag. — Robichon, Rent.
m. Fr., St. Flour. — van Hanenbryt m. Fam., Holland. —
Samson, Rent. m. Fr., Amerika. — Stryker, m. Fr., Amerika.
National. Schlossmacher, Kfm., Bonn.
Hotel Nizza. Bergmann, Fr., Ober-Oderwitz.
Nonnenhof. v. Herwart, Rittergutsbes., Posen. — Wingels,
Kfm., Düsseldorf. — Schnitzer, Kfm., Bernkastel. — van der
Kaay, m. Fr., Amsterdam. — van Bueren, Major m. Fr.,
Amsterdam. — van der Kadingski, Oberstleut. m. Fr.,
Amsterdam. — van Bröcken, Generalsekretär m. Fr., Haag.
Oranien. Dundas, Kapitän, Arniston.
Palast-Hotel. Blumenfeld, Rent., Berlin.
Pariser Hof. Seeler, Fr., Altona. — Ranke, Fr., Altona. —
Insinger, Weimar. — Wehner, Fr. Rent., Berlin. — Wehner,
Gutsverwalter, Orchem. — Gahn, Fr., Konitz. — Wieden-
höft, Fr. Rent., Kleinkonitz.
Pfälzer Hof. Hoch, Fr., Elchesheim. — Zoppe, Kfm., Frank-
furt. — Frische, Fr., Berlin. — de Groof-Joboen, Fr.,
Groschel. — Schäfer, Kfm., Flacht.
Zur neuen Post. Schönbeck, Fr., Königsberg. — Konrad, Fr.,
Königsberg.
Promenade-Hotel. Reimers, Kfm., St. Peters. — Solvay, Rent.
m. Fr., Antwerpen.
Zur guten Quelle. Giesing, Wilhelmshöhe. — Issak, Kfm.,
Alzey.
Quellenhof. Zihke, Berlin.
Hotel Quixiana. Parkinson, Rent., Virginia. — v. Bernuth, Fr.
Rent., Belgien.
Reichspost. Niewietki, Kgl. Oberlehrer, Posen. — Granze,
Dr., Posen. — de la Croix, m. T., Belgien. — Evert, m. T.,
Uelzen. — Hörnlein, Fabr., Sonneberg. — Freitz, Kgl. Ober-
lehrer, Dr., Posen. — Mulden, Amsterdam. — Bonine, Kfm.
m. Fr., Amsterdam. — Müller, m. Fr., Amsterdam. — Find-
eisen, Kfm., Holzminnen. — Dellwich, Eisleben. — Philipps,
Cand. jur., Gr.-Lichterfelde. — Michael, Kfm., Codditz. —
Blitterwinst, Haarlem. — Dantzig, Kfm., Amsterdam. —
Floß, Eisenbahnsekretär, Köln. — Geißler, Kfm. m. Fr.,
Codditz.
Rhein-Hotel. Ordepp, Chicago. — Truda, Musiklehrer m. Fr.,
Worcester. — Harney, m. Fr., New York. — Mayhels, Kfm.,
Amsterdam. — Burkhardt, Fr., Chicago. — Rozelaar, Kfm.,
Amsterdam.
Ritters Hotel u. Pension. Blüking, Pfarrer, Braunschweig. —
Vehrs, Fr., Kiel.
Römerbad. Bretschneider, m. Fr., Chemnitz. — Löwy, m. Fr.,
Fürth.
Hotel Rose. Riggs, 2 Fr., Amerika. — McNally, Fr., Amerika.
— Harrison, Fr. m. Bed., London. — Gernoth, Ingen.,
Brüssel. — Lenoir, Ingen., Huy. — Degand, Ingen., Louvain.
— Tripet, Industrieller, La Louvière. — Prisso, Ingen.,
Brüssel. — Tricot, Ingen., Mons. — Mathieu, Ingen., Menni.
— Busine, Ingen., Mons. — Weiskirchen, Ingen., La Lou-
vière.
Weißes Roß. Arnold, Kfm., Osterfeld.
Hotel Royal. Norin, Schweden.
Russischer Hof. Ademann, Holzhändler, München.
Königl. Schloß. Schaff, Kgl. Hofstaatssekretär, Berlin.
Schützenhof. Georg, Holzhausen. — Georg, Fr., Mainz.
Schweinsbergs Hotel. Holländischer Hof. Wahlburg, Fr.,
Schweden. — Hagen, Fr., Lehrerin, Cransburg. — Nahle,
m. Fr., Huy (Belgien). — Mönckhaus, Kfm., Hamburg. —
Runk, Kfm. m. Fr., Braunschweig.
Spiegel. Lorenz, Fr., Dresden. — Just, Dr. med. m. Fr., Chem-
nitz. — Schmidt, Fr., Apotheker, Hannover.
Tannus-Hotel. Deiters, Leut., Metz. — Schulz, Kfm., Stettin.
— Putz, Ingen., Manchester. — Landmann, Dr. med., Nürn-
berg. — Heß, Chemiker, Dr., Elberfeld. — Warneke, Kfm.,
Bremen. — Langguth, Kfm., Traben. — Bockhardt, Kfm.,
Limburg. — Schwander, Architekt, Charlottenburg. —
Buttcher, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Roelvelde, Reeder m.
Fr., Scheveningen. — Steijlge, Fr. Rent. m. Fr., New York.

— Matthias, Rent. m. Fr., Hamburg. — Becker, Fr. Rent. m.
Fr., Gütow. — Spoehr, 2 Hrn., Chicago. — Constol, Kfm.
m. Fr., Frankfurt. — Gintz, Kfm., Dr. m. Fr., Prag. —
Hermes, Direktor m. Fr., Hannover. — Hornstein, Kfm. m.
Fr., Cassel. — v. Fischer, Fr., Schwester, Blankenburg. —
Peters, Kfm., Köln.
Union. Wucholt, Kfm. m. Fr., Berlin. — Eggert, Kfm., Rödel-
heim. — Vogelsang, Steuerempfänger, Bochum. — Reibold,
Fr., Düsseldorf. — Seipert, Fr., Gera.
Viktoria-Hotel und Badhaus. van Beyma, m. Fr., Haag. —
Brooks, m. Fr., New York. — Bessem-Laan, m. Fr., Zutphen.
— v. Iglitzki, Oberstleut., Naumburg. — Saromo, Dr.,
Morina. — Bernstorff, Gräfin m. Bed., Bückeburg. — Lair,
Fabr., Paris.
Vogel. Mack, Hannover. — Nibbel, Kfm., Wald i. Rh. —
Haarstrah, Hannover. — Rüttgerott, Hannover. — Garvens,
Hannover. — Dismar, Hannover. — Müller, Kfm., Freiburg
i. Br. — Dowdon, Kfm. m. Fr., New York. — Hölzer, Tanz-
lehrer m. Fr., Eisleben. — Steinlein, Nürnberg. — Birkmann,
Nürnberg. — Fischer, Kfm. m. Fr., Schöneberg b. Berlin. —
Beck, Fabr., Krefeld. — Eufin, Kfm. m. Fr., Berlin. —
Fritze, Fabr., Grünberg. — Jacoby, Kfm. m. Fr., Berlin. —
Edel, Nürnberg. — Schinzel, Nürnberg. — Minnemeier,
Nürnberg. — Wendel, Nürnberg.
Weins. Reinhardt, Kfm. m. Fr., Fulda. — Albrecht, Han-
nover. — Oermann, Kfm. m. Fr., Havre. — Frank, Coblenz.
Westfälischer Hof. Hork, Pfarrer, Koburg. — Moes, Kfm.,
Krefeld. — Cohn, Fr., Charlottenburg. — Haas, Stud., Ham-
burg.
Wilhelma. van Toulon van der Koog, Rent. m. Fr., Ooster-
beek. — Schwelm, Kfm., Amsterdam.
In Privathäusern:
Villa Armide. v. Wassiloff, Fr. General, Koutais (Rußland).
— v. Wassiloff, Rent., Koutais (Rußland).
Villa Bauscher. Krassnikoff, Ingen. m. Fr., Havarowsk.
Villa Beatrice. Schwarz, Fr. San-Rat m. Bed. u. Automobil-
führer, Agram.
Villa Carmen. Schindel, Kfm., Berlin.
Elisabethenstraße 19. v. Piechowsky, Fr., Kieff.
Häfnergasse 5. Schweizer, Fr., Gau-Odernheim. — Rausch,
Kolb, Fr., Gau-Odernheim.
Häfnergasse 4/6. Naichl, Rent., Bad Tölz. — Hegner, Bad
Tölz.
Villa Heria. Bernbeck, Fortsassistent, München.
Christl. Hospiz 1. Schuchardt, Stud. phil., New York. —
Nylander, Fr., Linköping. — Tilander, Postdirektor, Lin-
köping.
Villa Humboldt. Meinecke, Fr., München. — Schmidt, Ober-
pfarrer m. Fr., Teuchern (Prov. Sachsen).
Kapellenstraße 8, 1. Härlen, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Freund,
Kfm., Gleiwitz.
Kapellenstraße 12. Schwarze, Magistratssekretär, Berlin.
Pension Maria Theresia. Stiegel, Rent. m. Fr., Leipzig.
Pension Mon-Repos. Baron v. Rennenkamp, Staatsrat m. Fr.,
Petersburg. — König, Fr., Frankfurt.
Müllerstraße 9. Johannsen, Hauptlehrer, Hamburg.
Nerostraße 4. Leifermann, m. Fr., Harburg a. d. E.
Nerostraße 8, 1 r. Döhler, Dorna b. Grimma.
Nerostraße 12. Lang, Oberamtspfleger, Craihsheim.
Pension Ossent. Lauer, Fr. Rent., Dr. New York.
Villa Palatia. Schlenk, Fr., Nürnberg. — Königsberger, Fr. m.
S., Berlin.
Pension Reuter. Dandes, Hauptm., England. — Schröder, Fr.,
San-Rat, Berlin.
Saalgasse 24, 2. Herzog, Kfm., Berlin.
Villa Speranza. Caasmann, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Borg-
hardt, Fr., Düsseldorf.
Tannusstraße 49, 2. Asch, Fr. Dr., New York. — Sinai, Fr.,
Holtelbes, Berlin. — Landau, Fr., Berlin. — Grawi, Fabr.,
Hannover. — Karfunkel, Fr., Weissensee.
Webbergasse 39. Melde, Lehrer m. Fr., Ohlau.
Augenheilkunst. Hilsbos, Joseph, Hohenheim. — Betz, Anna,
Essenheim. — Neuser, Fr., Herborn. — v. Hausen, Wilhelm,
Frankfurt. — Koch, Hadamar.